MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

3 (3.1.1931) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-356189

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Samstag, 3. Januar 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 3

Der Lohnstreit im Ruhrbergbau

Kommunistische Hetze — Wilde Teilausstände — Ausschreitungen gegen Arbeitswillige — Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

Aufruf der Bergarbeiterverbände an die Ruhrbergleute

Meldung des Wolffbüros

Essen, 2. Jan.

Die Bergarbeitergewerkschaften des Ruhrgebiets wenden sich heute in Form eines Flugblattes mit einem besonderen Aufruf an die Ruhrbergarbeiter, in dem es wie folgt heißt:

Kameraden! Die Unternehmer des Ruhrbergbaues haben die Kündigung aller Arbeitsverträge bis zum 15. Januar ausgesprochen. Mit brutaler Gewalt soll die Lohnkürzung, die bei den Schlichtungsverhandlungen nicht erreicht werden konnte, durchgesetzt werden. Die Not der Bergarbeiter soll noch vergrößert werden. Sie sollen die Schäden der Krise allein tragen. Kameraden, macht die Absicht der Bergwerksbesitzer zu Schanden, zeigt, daß Ihr nicht gewillt seid, Euch dem Diktat der Unternehmer zu beugen, lehnt den Abschluß von neuen Arbeitsverträgen ab, weigert Euch, die Bedingungen der Arbeitgeber anzunehmen. Von Eurem Verhalten hängt der Ausgang des Lohnkonfliktes ab, deshalb schließt keine neuen Arbeitsverträge ab, vertraut Euch der Führung der vier Bergarbeiterverbände an. Kameraden, weist die kommunistischen Parolen zurück. Sie haben nur den Zweck, Euch in einen aussichtslosen Putsch hineinzutreiben, sie dienen nur der Reaktion und fördern die Diktatorgelüste der Unternehmer. Lehnt diese Parolen ab, folgt den Weisungen der vier Bergarbeiterverbände.

Verband der Bergbau-Industrie-Arbeiter Deutschlands,
Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter Deutschlands,
Gewerkverein Hirsch-Duncker,
Polnische Berufsvereinigung.

Unzufriedenheit auch der Zechenbesitzer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 2. Jan.

Der frühere preußische Landtagsabg. Pinkerneil, der zum industriellen Flügel der Deutschen Volkspartei zählt, nimmt im „Berliner Börsencourier" zu den Vorgängen an der Ruhr Stellung und richtet in diesem Zusammenhang eine „ernste Mahnung an die Regierung", es nicht zum Streik kommen zu lassen. Pinkerneil betont, daß die schwebenden Verhandlungen eine Folge der Kohlenpreissenkung seien, die unter Hintansetzung kaufmännischer Grundsätze erfolgt sei, um das Programm der Regierung zu ermöglichen, also die Regierung zu stützen. Wie aus Pinkerneils Ausführungen hervorgeht, ist die Zusage der Kohlenpreissenkung durch die Industriellen der Regierung gegeben worden, nachdem in vorausgegangenen Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium unter Zustimmung des Kanzlers eine 5prozentige Lohnsenkung als notwendig anerkannt worden sei. (Die Regierung bestreitet bekanntlich, daß sie eine solche Zusage gemacht habe.)

Der Bergbau, für den Pinkerneil hier doch wohl nicht ohne Autorisierung spricht, pocht nun auf diesen Schein und beschwert sich, daß der Schlichter sich nicht habe verstehen können, einen dahingehenden Schiedsspruch zu fällen. Man fühle sich von der Regierung im Stich gelassen. Gewiß habe, wer im Oktober ein Interesse an der Stützung der Regierung hatte, kein Interesse an ihrem Sturz im Januar. Aber, so heißt es zum Schluß, es gibt keine Wirkungsmöglichkeit für diese Regierung mehr, wenn sie das Vertrauen bei denen verliert, die ihr die Existenz ermöglicht haben.

Schwere Streikunruhen in Moers

Telegraphische Meldung

— **Moers**, 3. Januar.

Beim Einfahren der Nachtschicht kam es vor Schacht V der Zeche „Rhein-Preußen" wieder zu großen Menschenansammlungen. Als die Polizei die Streikenden zurückdrängte, wurde plötzlich aus der Menge geschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und es kam zu einem regelrechten Feuergefecht, das mehrere Minuten andauerte. Ein Unbeteiligter, der Bahnarbeiter Hackstein, wurde von mehreren Kugeln getroffen. Um mitternacht ist er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. Wie verlautet, sollen mehrere Personen leichte Verletzungen bei der Schießerei erlitten haben.

Auch auf der Zeche Niederrhein in Neukirchen kam es gestern nachmittag zu Unruhen. In roher und unflätiger Weise wurden die arbeitswilligen Bergleute, die einfahren wollten, von etwa 500 Streikenden belästigt. Die Arbeitswilligen wurden geschlagen und mit Steinen beworfen. Auch riß man ihnen die Kaffeekannen weg.

Neue Verhandlungen am 7. Januar

Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, haben sich die Parteien im Ruhrgebiet gegenüber dem Schiedsrichter bereit erklärt, zu den neuen Verhandlungen am Mittwoch, den 7. Januar zusammenzutreten.

Umsturz in Panama

Telegraphische Meldung

Newyork, 2. Jan.

Wie Associated Preß aus Washington meldet, hat der dortige Gesandte von Panama, Alfaro, die Nachricht erhalten, daß die Regierung des Präsidenten Arosemena gestürzt worden sei.

Wie das dem Gesandten von Panama in Washington aus Panama zugegangene Telegramm weiter besagt, wird die revolutionäre Bewegung von Dr. Amoria Arias geführt. Weiter wird gemeldet, daß Präsident Arosemena im Präsidentschaftspalais festgehalten werde.

Der Gesandte erklärte, Arias sei ein Anwalt, der bisher seine hervorragenden Dienste friedlichen Zwecken gewidmet habe. Zu der Zeit, als der Gesandte sein Telegramm aus Panama bekannt gab, hatten weder das Staatsdepartement noch das Kriegs- und Marineamt eine Meldung vom Sturz der Regierung in Panama erhalten. Briefliche Mitteilungen der amerikanischen Gesandtschaft in Panama an das Staatsdepartement hatten wohl eine gewisse Unruhe in Panama, infolge der dortigen Wirtschaftsdepression angedeutet, aber nicht erkennen lassen, daß eine so ernste Bewegung — Revolution und Sturz der Regierung — drohten.

Nähere Einzelheiten

Panama, 2. Jan.

Der Aufstand, durch den die Regierung des Präsidenten Arosemena gestürzt wurde, brach unerwartet aus. Die Hauptstadt wurde von einem revolutionären Ausschuß unter Führung Harmadio Arias übernommen. Der Aufstand wurde von der Accion Comunal gefördert, einer patriotischen Organisation, die die angebliche Korruption der Regierung unter dem Präsidenten Arosemena scharf angegriffen hatte. Heute früh stürmte eine Gruppe von etwa 100 Mann das Hauptquartier der Staatspolizei, die Panamas einzige stehende Armee bildet, und besetzte nach Abgabe einiger Schüsse die Polizeistation. Präsident Arosemena und mehrere andere Regierungsbeamte wurden verhaftet. Nach bisher allerdings unbestätigten Gerüchten ist Präsident Arosemena zurückgetreten.

Nach den ersten Meldungen sind 10 Personen getötet und etwa 20 verwundet worden. Der Platz um das Präsidentschaftspalais zeigt Blutspuren. Der Aufstand verlief jedoch verhältnismäßig ruhig. Außer in der unmittelbaren Umgebung der Polizeistation und des Palais erfuhren die Einwohner erst von dem Aufstand, als sie morgens erwachten.

*

Meldungen aus Colon besagen, daß der dortige Gouverneur Galindo versucht habe, mit einer Abteilung Polizei und bewaffneter Zivilisten nach Panama zu marschieren, daß der Gouverneur der Kanalzone aber abgelehnt habe, der bewaffneten Truppe den Durchzug durch die Kanalzone zu gestatten. Telephon und Telegraph arbeiten nicht; deshalb ist es nicht bekannt, wie das Innere des Landes die Bewegung aufgenommen hat. Die provisorische Regierung verbot vorläufig alle Zeitungen, jedoch werden die nach dem Ausland gehenden Berichte keiner Zensur unterworfen.

Neuer Bericht von der Londoner Indienkonferenz

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 3. Jan.

Der gestrige Tag war einer der bedeutungsvollsten, die die anglo-indische Konferenz am runden Tisch bisher erlebt hat. In dem Unterausschuß zur Untersuchung der föderativen Struktur, wohl dem wichtigsten aller Ausschüsse — liegt doch in seinem Diskussionsbereich die dornige Frage des „Dominienstatus" — wurden gestern zwei äußerst wichtige Reden gehalten. Zunächst gab der den Vorsitz führende Lordkanzler Sanken eine grundsätzliche Erklärung ab. Er betonte, es hätte keinen Zweck, daß Großbritannien Indien etwas vorschlüge, was für Indien wertlos sei. Andererseits hätte es auch keinen Zweck, wenn Indien Forderungen erhöbe, die Großbritannien nicht erfüllen könne. Er würde jedoch in der Befriedigung der indischen Wünsche so weit gehen, wie es nur irgend mit der Sicherheit Großbritanniens vereinbar sei. Zur Frage der kommunalen Zwistigkeiten erklärte er:

„Ich hoffe, wenn Hindus und Mohammedaner das Gebäude (die Verfassung) sehen werden, sie bereit sein werden, darin gemeinschaftlich zu leben".

Nach ihm hielt der liberale Delegierte Sir T. B. Sapru eine Rede, die von einigen Morgenblättern als vielleicht die wichtigste aller bisher auf der Konferenz gehaltenen bezeichnet wird. Die gegenwärtige Situation, so führte er aus, daß die Regierung Indiens gegen den Willen einer überwältigenden Majorität im Parlament und ohne Prestige im Lande ihre Maßnahmen durchsetzen könne, sei untragbar.

Er forderte für Indien ein von der Mehrheit des Parlaments gewähltes Kabinett mit einem Premierminister an der Spitze und voller Verantwortlichkeit der gesetzgebenden Körperschaft gegenüber.

Er erkannte ferner an, daß für eine Uebergangsperiode gewisse Regierungsobliegenheiten, wie Verteidigung und Beziehungen zum Ausland, von dieser Regelung ausgenommen sein müssen. Diese Ressorts sollen vom Generalgouverneur ernannten Ministern vorbehalten werden, die nur diesem verantwortlich sein müßten. Es sei jedoch wünschenswert, wenn man Inder dazu ausersehen würde. Alle übrigen Ressorts müßten dem Parlament gegenüber verantwortlichen Ministern vorbehalten werden. Dazu gehörten auch Finanzen. Befürchtungen, daß sich irgend eine indische Regierung zur Streichung der öffentlichen Schulden entschließen würden, seien vollkommen unbegründet. Was die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit anlangt, so sagte er in leicht sarkastischem Tone, daß dazu keine Regierung so gut imstande sei wie die gegenwärtige.

Etwa 50—60 000 Männer und Frauen befänden sich wegen politischer Vergehen im Gefängnis,

darunter solche, die eigentlich an diesem Tisch sitzen sollten.

Die Kommentare der heutigen Morgenblätter sind bezüglich des Ausganges der Konferenz wieder erheblich optimistischer gestimmt. Besonders wird verschiedentlich hervorgehoben, daß die Spannung zwischen Hindus und Mohammedanern seit Donnerstag nacht erheblich schwächer geworden sei.

Vorläufig keine Eisenpreissenkung

Telegraphische Meldung

Düsseldorf, 2. Jan.

Nachdem am 30. Dezember v. J. die Verhandlungen über die Neuregelung der Bergarbeiterlöhne gescheitert sind und neue Verhandlungen nach den vorliegenden Nachrichten frühestens erst am 17. Januar stattfinden sollen, können die zum 9. Januar anberaumten Sitzungen der Eisenverbände, in denen über die Eisenpreissenkung durch die Industrie verhandelt werden sollte, nicht stattfinden. Die Rohstahlgemeinschaft hat mitgeteilt, daß drahtliche Benachrichtigung der Mitglieder erfolgt, sobald der neue Termin der Sitzung feststeht.

Deutschland und Sowjetrußland

Ein Jahresrückblick

Von unserm Moskauer Vertreter

Jede Kulturnation wird durch nichts besser gegen Sowjetisierungseinflüsse geschützt als wenn sie weiß, genau weiß, was Sowjetisierung ist, wie ein Sowjetregime in Wahrheit aussieht. Ohne irgendein Dazutun, nur genau wie es ist. Gleichfalls lebenswichtig für Deutschland aber ist — dies gegen die Ultras! — daß es seine Schicksalsstellung zwischen Ost und West würdigt. Treffend hat anlängst ein deutscher Rußlandpublizist hervorgehoben, daß das Menschenalter der Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland nach 1890 bei uns den Eindruck hinterlassen mußte: Nie wieder! Was Rußland heute durchlebt, ist sein Schicksal, wie der verlorene Krieg und der sogenannte Friede das unsrige sind. Die innere politische Entwicklung Rußlands können wir nur studieren, nicht beeinflussen. Aber wenn der deutsche Gelehrte, der deutsche „Spez", der deutsche qualifizierte Arbeiter, wenn die deutsche Technik und die deutsche Wirtschaft den Aufbau Rußlands fördern, so werden damit Verbindungen von Volk zu Volk, von Werkstatt zu Werkstatt geknüpft, für die Rußlands derzeitiges Regime nicht die wichtigste Frage ist.

Andrerseits hat es freilich unsere praktische Tagespolitik ja eben mit diesem Regime zu tun und mit keinem andern. Die Beschwerden unserer in Rußland lebenden Staatsbürger, die Reibungen im Wirtschaftsverkehr, die unzulängliche Wirkung der außenpolitischen Zusammenarbeit hängen damit aufs engste zusammen. Es hängt damit zusammen, daß, mag die Verbindung Berlin-Moskau auch als ein Gebot der Tatsachen beiderseits anerkannt werden, eine mehr als zehnjährige Erfahrung uns gelehrt hat, von dieser Verbindung auch nicht zu viel zu erwarten, da ihre Nutzleistung begrenzt bleibt. Davon, was das Einvernehmen mit Sowjetrußland, das die heutige Erscheinungsform Rußlands ist, außenpolitisch für uns bedeuten könnte, ist tatsächlich stets ein Abzug zu machen. Um genau soviel wird nämlich dieses Einvernehmen selbsttätig für uns entwertet, als Sowjetrußland zugleich als Schutzmacht des internationalen Kommunismus auftritt. Die Rechnung gibt zwar immer noch einen Rest, kein Zweifel. Aber was bleibt, ist eben nicht mehr als — ein Rest.

Wir unterschätzen ihn nicht. Die deutsch-russische Zusammenarbeit in der Abrüstungsfrage, eine der besten Leistungen des erwähnten Einvernehmens, beweist es. Uebereinstimmende regionale Interessen, die z. B. gewisse Ostprobleme betreffen, wären gleichfalls anzuführen. Wir unterstützen die UdSSR. ferner bei jeder vertretbaren Abwehr der Interventionsgefahr; unlängliche Propagandamethoden wie den Ramsinprozeß müssen wir dabei natürlich ablehnen. Auch die russisch-italienische Annäherung, letzthin betont durch Litwinows Mailänder Besuch bei Grandi, die das französische Hegemoniestreben in Osteuropa eindämmen will, darf von der deutschen Politik nicht unbeachtet bleiben, mag die westwärtige Wirkung dieser antifranzösischen Verständigung auch nur abgeleitet und nicht sehr bedeutend sein. Im übrigen aber nehmen wir vom Beispiel Mussolinis in dem Sinne Kenntnis, daß antikommunistische Ordnung im eigenen Hause kein Hindernis dafür ist, um mit Moskau Politik zu machen.

Was nun die unmittelbaren deutsch-russischen Beziehungen anlangt, so brachte das vergangene Jahr als eine neue Form zur Regelung angesammelter Streitfragen die Anwendung des Schlichtungsabkommens von 1929. Sehr ertragreich kann dieses Verfahren seiner Natur nach nicht sein. Es bewegt sich in den Grenzen der bestehenden Verträge und kann früher begangene grundsätzlicher Fehler daher nicht ändern. Aber einige Einzelfälle hauptsächlich auf dem Gebiet des Konsularschutzes unserer Staatsangehörigen ließen sich doch beilegen, und eine Wiederholung der als alljährlich gedachten Prozedur scheint berechtigt.

Die Weltwirtschaftskrise, von der sowjetkommunistischen Propaganda als Niedergangszeichen des Kapitalismus jubelnd begrüßt, machte sich — ausgleichende Gerechtigkeit! — auch für die Sowjetinteressen bald empfindlich fühlbar. Der russische Export begegnete international Schwierigkeiten; automatisch wurde davon die Zahlungsfähigkeit der UdSSR. betroffen, so daß sich das Drängen auf

MARCHIVUM

längere Kreditfristen bei Auslandbestellungen verstärkte.

In den deutsch-russischen Presseerörterungen herrschte vielfach ein recht scharfer Ton. Man hat hier eben, so wurde dies gelegentlich nicht ohne Witz begründet, man macht sich hier eben keine Illusionen mehr darüber, daß sich Deutschland etwa noch welche einreden ließen.

Nein, in der Tat, man denkt heute auch bei uns nüchtern. Aber läßt sich nicht gut und gern vertreten, daß gewisse Grundelemente der deutsch-russischen Beziehungen auch das helle Licht unbetrogener Beurteilung vertragen? Daß die rein sachliche Abschätzung des beiderseitigen Verhältnisses, in welchem der Grundsatz richtig bilanzierender Gegenseitigkeit ältere unklare und für uns nachteilige Maximen zunehmend ersetzen muß, die bestangebrachte Methode ist? Klare Rechnung verlängert das Einvernehmen.

Die „Seuche des politischen Totschlags“

Drahtung unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Jan.

Die schwere politische Bluttat, die sich in der Neujahrsnacht im Nordosten Berlins abgespielt hat und der zwei Reichsbannerleute zum Opfer gefallen sind, beschäftigte gestern den ganzen Tag über die Polizeibehörden. Fünf Nationalsozialisten, die inzwischen festgenommen wurden, haben jede Schuld bestritten, und der Goebbelsche „Angriff“ behauptet, daß der Täter, der die verhängnisvollen Schüsse abgegeben hat, nicht der Nationalsozialistischen Partei angehöre.

Namentlich in der Frage, wer der angegriffene Teil gewesen sei, gehen die Darstellungen, wie in solchen Fällen üblich, weit auseinander. Der „Vorwärts“ nimmt den Vorfall zum Anlaß, um schärfere Maßnahmen gegen die „Seuche des politischen Totschlags“ zu verlangen:

„So wie bisher geht es auf keinen Fall weiter. Vor allem muß man sich wieder in der Republik zur Republik bekennen dürfen ohne Gefahr, dafür erschossen zu werden. Es ist Sache der Verantwortlichen, alles dazu Notwendige zu tun, um grenzenloses Unheil zu vermeiden.“

Das Reichsbanner hat für den kommenden Sonntag eine Protestkundgebung anberaumt, in der die Hauptrede der Vorsitzende der S. P. D., der Reichstagsabg. Wels, halten wird.

Aufsehen erregende Strafanzeige

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Jan.

Der nationalsozialistische Reichstagsabg. Regierungsrat Fabricius, hat, wie die „Deutsche Zeitung“ mitteilt, gegen den Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, Strafanzeige wegen Meineid gestellt.

Fabricius wurde, wie erinnerlich, vom Schnellgericht zu einer Geldstrafe verurteilt, weil er bei den Remarque-Unruhen sich den Weisungen der Polizei nicht gefügt hat. Fabricius behauptet in der Begründung seines Strafantrags, daß Heimannsberg unter Eid eine falsche Darstellung des Vorgangs gegeben habe.

Gutspächter erschießt seine Hausangestellte

— **Loetzen**, 2. Jan. In dem Glauben, einen Einbrecher vor sich zu haben, erschoß heute früh der Gutspächter Straßburger in Biestern bei Loetzen seine Hausangestellte.

Straßburger erwachte gegen Morgen an einem verdächtigen Geräusch. In der Annahme, daß Einbrecher am Werke seien, nahm er eine Taschenlampe und einen Revolver und begab sich auf den Flur. Als er dort eine Person sich bewegen sah, die auf die Frage „Wer da?“ keine Antwort gab, schoß Straßburger, der sich in großer Erregung befand, in das Dunkel des Flurs. Wie er zu seinem Entsetzen entdecken mußte, hatte er seine eigene Hausangestellte Frl. Drubba, erschossen.

Man macht aus der Not eine Tugend

Plötzliche Bereitschaft des goldgesättigten Frankreichs zur finanziellen Unterstützung anderer Staaten

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 3. Januar.

Zwischen den Vertretern des französischen und englischen Finanzministeriums fand gestern eine Aussprache statt, in der finanzielle Fragen behandelt wurden, die für beide Länder von großer Bedeutung sind. Im Mittelpunkt der Besprechungen, die, wie von amtlicher Seite betont wird, einen Meinungsaustausch und keine offizielle Konferenz darstellen, stand das System der

Organisation einer engeren Zusammenarbeit zwischen den französischen und englischen Geldmärkten, sowie die Frage der Regulierung der Goldbewegung.

Der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Außenpolitiker des „Matin“, Jules Sauerwein, weiß zu den Besprechungen zu berichten, daß es sich nicht um die Ausgabe einer Staatsanleihe für Großbritannien, sondern vor allem um Hilfsmaßnahmen für gewisse private englische Unternehmen handle. Ferner soll dem Londoner Geldmarkt die Sicherheit und Leichtigkeit wiedergegeben werden, die für die vom englischen Arbeiterkabinett geplanten Konvertierungen notwendig sind. Die Bank von Frankreich würde, wie Sauerwein betont, zu einem solchen Geschäft sehr gerne ihre Mitwirkung zur Verfügung stellen, denn ihr Ziel sei, die ihr nicht erwünschte Goldzufuhr nach Frankreich soweit wie möglich einzuschränken. Sauerwein spinnt den Gedanken der

finanziellen Unterstützung anderer Staaten durch das goldgesättigte Frankreich

weiter aus und erinnert daran, daß am 16. Januar das europäische Studienkomitee in Genf unter Briands Vorsitz zusammentreten wird. Frankreich werde seine Bereitschaft zeigen, um an dem Wiederaufbau Europas und der Vereinheitlichung des europäischen Marktes mitzuhelfen. Frankreich werde sich nicht in nationalem Egoismus einschließen, sondern es als Pflicht und Weisheit betrachten, Europa zu helfen, den Weg aus der Krise zu finden. Diejenigen Länder, so fährt Sauerwein mit einem Blick auf Deutschland und Italien fort, die Frankreichs finanzielle Hilfe notwendig haben,

müßten sich aber an drei Dinge erinnern:

1. Es bedeutet keine übertriebene Forderung von seiten Frankreichs, wenn es verlangt, daß man sich mit seinen qualifizierten Vertretern unterhält, denn letzten Endes wird Frankreich zum großen Teil die finanzielle Hilfe leisten müssen.

2. Es hat keinen Zweck, einen Gerichtshof bilden zu wollen, vor dem Frankreich beschuldigt wird, Gold zu besitzen oder von dem es verurteilt werden soll, das Gold mit anderen zu teilen.

3. Die einzige Art, jedes Mißtrauen zu beseitigen, das ein Hindernis für die für gewisse Länder notwendigen Anleihen darstellt, besteht darin,

sich jeder revisionistischen Propaganda zu enthalten.

Deutschland zugewendet, fährt Sauerwein fort: Es ist das Recht eines besiegten Landes, eine Verbesserung seiner durch die Friedensverträge geschaffenen Situation zu erstreben. Die Verträge selbst sehen die Bedingungen dieser Revision vor. Man kann aber nicht zwei Ziele gleichzeitig verfolgen. Von Frankreich finanzielle Unterstützung verlangen und gleichzeitig in drohendem Ton die Annullierung aller Verträge und die Berichtigung von Grenzen zu fordern, entspricht einer Politik, die voll von Widersprüchen ist.

Sauerwein meint, daß die Zusammenarbeit der französischen und britischen Schatzämter eine gute Einleitung für eine allgemeine Aussprache über die europäischen Sorgen und Bedürfnisse darstelle. Eine solche Aussprache könne in weitherzigem Sinne geführt werden, müsse aber vom gesunden Menschenverstand beherrscht sein.

*

Die selbstbewußten Ausführungen Sauerweins dürften nicht so sehr von der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft Frankreichs diktiert sein, wie sie der geschickte Journalist der Welt glauben machen möchte. Auch an Frankreichs Pforte klopft die Krise und das Gespenst der Arbeitslosigkeit erhebt sich immer drohender. Was für Frankreich heute vielleicht noch freier Wille ist, dürfte morgen zum harten Zwang werden. Es wird Frankreich einfach nichts anderes mehr übrig bleiben, als sich mit den anderen europäischen Mächten, gleichgültig ob Siegerstaaten oder Besiegte, über eine vernünftige Neuregelung der europäischen Verhältnisse auseinanderzusetzen.

Stimmungsmache zur Ratstagung

Der Aufsatz eines Polenfreundes in der „Times“

Drahtung uns. Londoner Vertreters

London, 3. Jan.

Was seit einigen Tagen von eingeweihten Kreisen als ziemlich sicher hingestellt wurde, nämlich daß der deutsche Außenminister Dr. Curtius auf der kommenden Tagung des Völkerbundsrates nicht den Vorsitz führen, sich aber dafür einsetzen würde, daß der britische Außenminister Henderson dieses Amt an seiner Stelle übernimmt, wird von der heutigen „Times“ als fast feststehende Tatsache berichtet. Dr. Curtius wünscht bekanntlich, diesmal von dem Amt des Vorsitzenden befreit zu sein, da er beabsichtigt, zu verschiedenen auf der Tagesordnung stehenden Punkten, insbesonders der Frage der Minderheiten, den Standpunkt der deutschen Regierung persönlich zu vertreten.

Während gestern der „Daily Telegraph“ zugegeben hatte, daß Deutschland wohl Grund zur Beschwerde wegen der Behandlung der deutschen Minderheit in Polen habe, ist der der kommenden Ratstagung gewidmete Kommentar der heutigen „Times“ erheblich zurückhaltender, ja eher polenfreundlich abgefaßt. Es heißt darin u. a.:

Hendersons Fähigkeiten als Vorsitzender dürften einer schweren Prüfung unterworfen werden, falls,

wie in einigen Kreisen befürchtet wird, die Haltung der deutschen Delegation das Ergebnis der kürzlichen Reichstagswahl widerspiegeln sollte.

Zwei Punkte der Tagesordnung sind von allgemeiner europäischer Bedeutung und könnten leicht in einer gespannten Atmosphäre erörtert werden. Dessen erster ist die deutsche Minderheitenfrage in Oberschlesien. Die Beschwerden der Minderheiten haben den Gegenstand verschiedener Petitionen und Appelle gebildet. Die Lage sei ferner durch die Reibung zwischen der polnischen Regierung und dem oberschlesischen Völkerbundsvertreter Calonder kompliziert worden. Nach Eingehen auf die Petitionen der ukrainischen Minderheiten, die, wie das Blatt sagt, sich von antipolnischen Kreisen ermutigt gefühlt hätten, so viel wie möglich aus ihrer Frage zu machen, wird erklärt: Die polnische Regierung dürfte zur Antwort auf die Kritiken bereit sein und vielleicht wird die Antwort die Form eines Gegenangriffes annehmen.

Der zweite Punkt von allgemeiner Bedeutung sei die Diskussion des Schlußberichtes der Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Der Rat wird den Termin des Zusammentritts der Konferenz festzusetzen sowie die Ernennung ihres Vorsitzenden vorzunehmen haben. Hier sieht das Blatt eine Möglichkeit, daß der Erfolg der Nationalsozialisten die deutsche Delegation veranlassen könne, auf einen früheren Zusammentritt zu dringen, als von anderen interessierten Mächten gewünscht wird.

Wenn auch, wie üblich, der Artikel der „Times“ ohne jedes Zeichen erscheint, so glaubt ihr Korrespondent doch Grund zu der Annahme zu haben, daß es sich bei dem Verfasser um eine Persönlichkeit handelt, die sich schon des öfteren in ihren Publikationen als polenfreundlich erwiesen hat.

Wo liegt die Schuld?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 3. Januar.

Ueber einen diplomatischen Zwischenfall in Bukarest wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet. König Carol hatte danach gestern um 12.15 Uhr die diplomatischen Vertreter empfangen. Es fiel allgemein auf, daß der deutsche Gesandte nicht anwesend war. Nach dem Empfang hatte der König sich in seine Privatgemächer zurückgezogen. Als etwa eine Stunde später plötzlich der deutsche Gesandte von Mutius erschien und den König um eine sofortige Unterredung bitten ließ, um ihm die Gründe seines Zuspätkommens mitzuteilen, wurde die Audienz abgelehnt. Wie die deutsche Gesandtschaft mitteilt, war auf der Einladungskarte, die der päpstliche Nuntius als Führer des diplomatischen Korps ausgestellt hatte, die Empfangszeit mit 13.45 statt 12.15 Uhr angegeben worden.

Letzte Meldungen

Wetterbericht aus dem Schwarzwald

r. **Triberg**, 3. Januar. (Eig. Dr.) Auch für das Wochenende hat der unbeständige Wettercharakter, der gestern abend noch Frost verzeichnete, über Nacht dem Wintersport wiederum einen schweren Strich durch die Rechnung gemacht, indem mit gleichzeitigen starken Niederschlägen eine heftige Föhnwelle über den Schwarzwald gezogen ist. Die Temperaturen liegen heute bis in Höhen von etwa 1800 Meter über Null, sodaß der gesamte Schwarzwald in den Bereich der Warmluft eingezogen ist. Infolgedessen fällt auch am Feldberg bei 3 Grad Wärme Regen, teilweise untermischt mit nassen Schneeschauern.

Die englische Ozeanfliegerin in Köln gelandet

— **Köln**, 2. Januar. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist heute 14.35 Uhr von Lüttich kommend auf dem Kölner Flugplatz Butzweilerhof glatt gelandet. Infolge des schlechten Wetters wird Miß Johnson erst morgen früh zur nächsten Etappe ihres Fluges nach Peking über Berlin nach Warschau starten.

Raubüberfall — 10 000 Mark erbeutet

— **Emden**, 3. Jan. Auf die Spar- und Darlehenskasse in Marienhafen (Ostfriesland) wurde gestern abend ein Raubüberfall verübt. Den Tätern — es handelt sich um drei Personen — sollen, nach ersten Mitteilungen, rund 10 000 Mark in die Hände gefallen sein; Einzelheiten fehlen noch. Auf Benachrichtigung von Landjägern hat sich eine Anzahl Emdener Kriminalbeamte nach dem Tatort begeben.

Abreise Venizelos' aus Warschau

— **Warschau**, 3. Jan. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat gestern abend Warschau verlassen und ist nach Wien abgereist.

Großer Erdrutsch in Norwegen

— **Oslo**, 2. Jan. Ein großer Erdrutsch ereignete sich heute früh am Fluß Glom in der Nähe von Sarpsborg. Durch die in den Fluß gestürzten Erdmassen wurde die Schiffahrt einige Stunden behindert, doch ist die Fahrrinne jetzt wieder passierbar. Menschenleben hat das Ereignis nicht gefordert.

„Wie klein ist doch die Welt!“

Streifzug durch die Pariser Bühnen

(Von unserem Pariser Vertreter)

Ein Prophet des französischen Theaters sieht soeben das Erscheinen eines modernen Corneille voraus und erinnert seine Landsleute daran, daß „ein großer Dramenschreiber ein Poet sein muß“. Paul Claudel und Jules Romains seien die Vorboten des nahenden Corneille, des lyrischen Bühnendichters.

Von Paul Claudel wird ein neues Werk erwartet; Jules Romains brach in dieser Winterspielzeit siegreich durch. Er ist der am meisten gespielte Bühnenautor. Während sein „Doktor Knock“ zum Bestand der zeitgenössischen französischen Theaterliteratur geworden ist, erscheinen von ihm drei neue Dramen, die Thesenstücke sind, bittere, ätzende, fern aller Lyrik und Poesie sich bewegende Kritiken der Zeit und der Menschen. Romains setzte ein Theater durch, das in gewissem Sinne den pessimistischen Untergrund der Komödien Georges Courtelines an die Oberfläche führt, das Drolligkeit, gutmütiges Spotten über „menschliche Schwächen“ in das Licht menschlicher Gemeinheit und Verlogenheit rückt.

Romains ist ein aus der Moral des Nachkriegsfranzosen schöpfender Ibsen, wehrt sich aber entschieden gegen die Technik des alten Boulevardtheaters, gegen Bühnenwirkungen, rührsame Wendungen. Er will die These, scharf zugespitzt, wie einen Pfeil, dem Zuhörer ins Gesicht schleudern; er will treffen und aufrütteln, aber auch zum Widerspruch reizen. Sind wir wirklich so erbärmliche Menschen? Ueber diese Doktorfrage zerbrechen sich die Kritiker der neuesten drei Stücke von Jules Romains den Kopf. Sie tun ihn nicht so ab, wie einstmals Franzisque Sarcey den „nebelhaften“ Skandinaven Henrik Ibsen. (Strindberg kennt man in Frankreich nicht; vielleicht würde er jetzt durch die Komödien des Franzosen Jules Romains Verständnis finden).

„Donogoo“ von Romains erschien im „Théâtre Pigalle“. Fünfzehn Bilder zeigen uns die grotesken Taten und Untaten eines phantasiereichen Erfinders und Finanziers. Für den Dichter ist es ganz unwichtig, eine Handlung, eine Fabel dramatisch zu gestalten. Er begnügt sich mit skizzenhaften, vom Bühnenhaften abgekehrten Szenen. Sein Ziel richtet sich auf die Ironisierung, Verhöhnung geldgieriger Menschen, die den Dummen betrügen und sich unbändig darüber freuen. Die These: Der Skrupellose siegt über den Tölpel, wird mit einer fein zugespitzten Dialektik vertreten. Da Jules Romains sein Stück als Lustspiel bezeichnet, so bemühen sich die Leute zu lachen, aber es ist das Lachen der Schadenfreude über die dummen Betrogenen.

„Musse oder die Schule der Heuchelei“ nennt sich die Komödie, die der hochbegabte Schauspieler und Direktor des „Atelier“ herausgebracht hat. Der „Held“ gleicht dem kläglichen, tragikomischen Typ einer Novelle von Courteline. Gegen die Mißlichkeiten und Schlechtigkeiten dieser Welt führt er einen Maulwurfskrieg. Das wirkt sehr lustig, ist aber durchsetzt von den galligsten Ausfällen gegen die braven Franzosen, die von Jules Romains so gründlich hergenommen werden, daß sich die Kritiker eines „Temps“ und anderer hochbürgerlicher Zeitungen darüber empören. Musse, verzweifelt über die Heuchelei seiner Umgebung, sucht, wie ein Diogenes, nach honetten Leuten. Vergeblich. Ueberall grinst ihm die Lüge, der Schwindel, die Niedertracht entgegen. Schließlich findet er Ruhe beim alten Weibe, das ihm den Rat gibt, der Außenwelt das Gesicht der Heuchelei zu zeigen. Musse verspricht es. Wird es ihm glücken? Das Stück bleibt uns die Antwort schuldig.

Die dritte Komödie, „Boën oder der Besitz von Gütern“ zog in das zweite französische Nationaltheater „Odéon“ ein. Es kann für das schärfste Thesenstück gelten, das Jules Romains bisher geschrieben hat. Sicherlich ist das brutalste. Boën wurde reich — fragt mich nicht Wie! —, er will sein Geld ausgeben. Andere um sich glücklich sehen. Romains sucht den Beweis zu führen, daß Boën sein Geld nicht ausgeben kann. Und weshalb? Weil es die Menschen, die er beglücken möchte, verachten, weil sie sich „nicht kaufen lassen.“ Diese Menschen rings um Boën sind nicht normal; sie dienen dem Autor zur Begründung seiner These und zur Staffage seiner Demonstration, die ihren Gipfelpunkt in einer Kampfrede gegen den angesammelten Reichtum und den Wahn der „neuen Reichen“ findet, daß man mit Geld Andere glücklich machen könne. In dieser Komödie kommen Ueberraschungen sonderbarer Art vor: ein junger Mann, der sich in Geldverlegenheit befindet, zerreißt einen Scheck über zehntausend Francs, der ihm von Boën ohne jede Gegenverpflichtung in die Hand gedrückt wird. Die bühnenmäßige Wirkung wird vermieden. Der Zuhörer blickt auf eine Tribüne, wo die These: „Verachte das Geld und die, die es besitzen,“ bewiesen werden soll. Es ist erstaunlich, daß Jules Romaines glänzende Darsteller gefunden hat. Dullin im „Atelier,“ Arquillière im „Odéon“ verhalfen ihm zu starken Erfolgen. Das Schauspielerische triumphiert und läßt die Voraussage zu, daß noch andere Autoren den Spuren Jules Romains folgen werden.

Henri Bernstein stellte einen modernen Hamlet auf die Bühne seines Theaters, des „Gymnase“. Ein junger Mensch, der seine kränkliche Jugend in einer bayrischen Privatklinik verbringt, (wir hören einen in deutscher Sprache geführten Dialog) erfährt, daß seine Mutter von ihrem Geliebten, einem Gymnasiallehrer, den Vater umbringen ließ. Er findet seine Gesundheit wieder, das Leben, der helle Tag umfängt ihn, läßt ihn das Werk der Vergeltung vergessen. In einer Reihe knapper Szenen und Bilder, die den Befreiungsprozeß rein psychologisch schildern, folgen wir dem Schicksal des jungen Menschen. Erst am Schluß wird der Mörder von den Gerichten ergriffen. Das Leben hat selbst für das Nötige gesorgt; es bedurfte nicht eines Hamlet. Bernsteins These klingt bitter: „Die Toten herrschen über die Welt, sie herrschen nicht über unsre Herzen. Alles auf Erden ist Ausgleich, leben heißt sich ausgleichen. Wie matt klingt diese Anschauung gegenüber dem kämpferischen Schwung eines Jules Romains! Und so ist Henri Bernstein, den einst Antoine aus der Taufe hob, — das packende Drama hieß „Le Marché“ — der Resignierte geworden, den das Verbrechen nicht mehr aufrüttelt. Jules Romains stürmt, gleich einem Fortinbras, das Pariser Theater.

Gütig lächelnd zeigt sich Tristan Bernard, der die Erlaubnis erhalten hat, ein kleines Theater — „Edouard VII“ — umzutaufen und ihm seinen Namen zu geben. Er läßt dort ein gemütliches Lustspielchen: „Wie klein ist doch die Welt“, aufführen, das irgendwo an Pailleron erinnert. Ein reicher Mann läßt sein Töchterchen daheim und besucht diskret einen netten Herrn, den er mit dem Kinde aus finanziellen Gründen gern verheiraten möchte. Der Cousin benutzt die Gelegenheit, um das Töchterchen zu entführen, die Gouvernante begleitet das Pärchen. In Monte Carlo soll der Versuch gemacht werden, Geld zu verdienen. Es geht aber schief. Aller Barmittel entblößt, entschließen sich die Drei, als Musikanten ihr Leben zu fristen. Vor einem Palacehotel zupft der Junge die Guitarre, das Mädchen singt dazu, die Gouvernante sammelt Geld ein. Wer erscheint am Fenster? Papa. Er empfindet Mitleid. Noch einmal wird gespielt. Und diesmal hat der Junge Glück. In diese Komödie des alten Tristan Bernard führt man die jungen Mädchen in den Weihnachtsferien. Wie klein ist doch die Welt, wie angenehm das Leben . . .

Der Theaterhimmel bleibt umwölkt. Kleine Bühnen kommen über die Krisen ohne Ende durch allerlei Transaktionen hinweg, die großen fristen kümmerlich ihr Leben. Steuerlasten erdrücken den Betrieb. Den dramatischen Aufschrei riskierte das erste Nationaltheater Frankreichs, die „Comédie Française“. Der Schauspieler Alexandre, der herrliche Ruy Blas, ist Budgetberichterstatter des Hauses Molière und seiner Truppe. Alexandre schrieb einen schonungslosen Bericht an die Regierung. Er beklagt sich darüber, daß Politiker und Minister mittelmäßige Kräfte der Bühne aufzwingen, wodurch ein enormes Anwachsen der Ausgaben verursacht wird. Dann schildert er das Abwandern der besten Darsteller und Darstellerinnen zum Film, die Unmöglichkeit, ein Ensemble zu erhalten. Die Pensionen sind ungenügend, die Unterhaltskosten reichen nicht mehr aus, um die Verbesserungen durchzuführen.

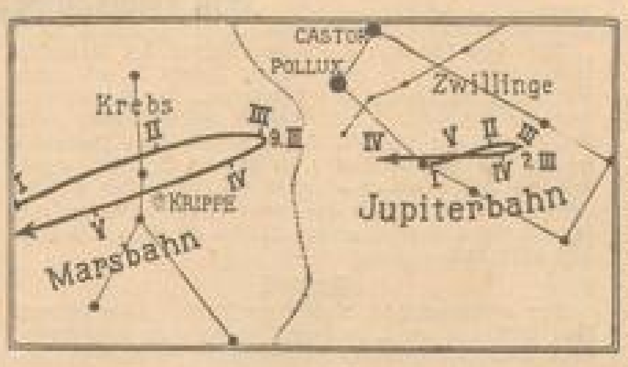
„Wir sind bitter arm“, schreibt Alexandre, „man hat nichts für uns übrig.“ Ein schlechtes Zeugnis für das kunstsinnige Frankreich. Fl.

MARCHIVUM

Der Sternenhimmel im Januar

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des bei uns im Januar sichtbaren Abendhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte Januar gegen 21 Uhr und am Schluß des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Die Wintersternbilder sind nun auch mit ihren zahlreichen und lohnenden Beobachtungsobjekten schon zu abendlichen Stunden hoch am Himmel. Da ist zunächst der Orion. Seine Sterne unterscheiden sich gewaltig von unserer Sonne. Während diese ein verhältnismäßig kleiner Fixstern mit einer Außentemperatur zwischen 5000 und 6000 Grad ist, der schon lange den Höhepunkt seiner Entwicklung hinter sich hat, stehen die Orionsterne in wesentlich jüngerem Lebensalter, meist nahe dem Zustand ihrer höchsten Entwicklung. Sie übertreffen die Sonne beträchtlich an Strahlungskraft; gehören doch etwa 25 000 Sonnen dazu, um so viel Strahlungsenergie auszusenden, wie es z. B. der Rigel allein tut. Während man die Sonne mit einem strahlenden Körper von etwa 5600 Grad vergleichen kann, muß man für den Rigel mindestens 10 000 Grad an der ausstrahlenden Fläche rechnen. Und die drei Sterne des Jacobsstabs, die in gerader Linie in der Mitte des ganzen Sternbildes stehen, sind sogar noch viel heißer. Der am weitesten nach rechts stehende strahlt wie ein



Körper von 34 000 Grad Wärme. Die Beteigeuze ist in ihrem Lebensalter bedeutend hinter den anderen Orionsternen zurück. Sie ist ein junger, roter Riese, von einem Durchmesser, größer als die Marsbahn. Die niedrige Temperatur von nur 3000 Grad verrät sich schon dem bloßen Auge durch die rote Färbung dieses Sternes. Die Orionsterne stehen meist 100 bis 200 Lichtjahre von uns entfernt, wobei ein Lichtjahr rund 10 Billionen Kilometer mißt. Die schnellsten D-Züge würden bis zu den Orionsternen etwa 100—200 Millionen Jahre unterwegs sein.

Rechts über dem Orion finden wir das Sternbild des Stiers mit den beiden offenen Sternhaufen der Plejaden und Hyaden. Die Plejaden sind auch unter dem Namen des Siebengestirns bekannt, obwohl ein gutes unbewaffnetes Auge nur sechs Sternchen sieht, und schon das einfachste Opernglas die Sternzahl ganz ungemein vervielfacht. Ganz ausnahmsweise gute Augen mögen vielleicht unter günstigen Umständen auch ohne Hilfsmittel sieben Sternchen erblicken. Die Hyaden bilden jene keilförmige Sterngruppe, an deren linker unterer Seite der helle, gelbliche Aldebaran steht. Rechts vom Stier findet man noch die dem Tierkreis angehörigen Sternbilder des Widders und der Fische. Links vom Stier stehen die Tierkreisbilder: Zwillinge, Krebs und Löwe. Letzterer ist in den Januarabenden gerade im Aufgang. Ueber dem Stier steht — genau über uns — der Fuhrmann mit der hellen Capella. Zwischen ihm und der Cassiopeia, dem großen W, findet man noch den Perseus mit dem veränderlichen Algol, der am 23. Januar um Mitternacht, am 25. um 21 und am 28. um 18 Uhr sein geringstes Licht zeigt, während er fünf Stunden vorher noch und fünf Stunden später wieder als heller Stern erscheint.

Im Sternbild der Zwillinge bewegt sich als hellster Stern des ganzen Abendhimmels der Jupiter, links von ihm im Sternbild des Krebses der ebenfalls helle, aber mit seinem Licht noch hinter dem Sirius zurückbleibende Mars. Beide Planeten werden während des ganzen Frühjahrs zu beobachten sein. Ihre scheinbare Bahn zwischen den Fixsternen ist in dem Nebenkärtchen wiedergegeben. Die römischen Zahlen bezeichnen die Stellung der Planeten zu jedem Monatsanfang. Der Mars, der durch sein rötliches Licht auffällt und jetzt rund 100 Millionen Kilometer von uns entfernt ist, bietet dabei eine sehr günstige Gelegenheit, das unscheinbare Sternbild des Krebses und in ihm den mit bloßem Auge sichtbaren Sternhaufen „Die Krippe“ aufzufinden.

Am Morgenhimmel überstrahlt die Venus, die mehr als drei Stunden vor der Sonne im Ostsüdosten aufgeht, selbst den Jupiter.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Die Senkkästen werden abgesenkt!

Am gestrigen Freitag, dem ersten Arbeitstag im neuen Jahr, ist der Rheinbrückenbau in ein neues und sein wichtigstes Stadium eingetreten. Nachdem in den letzten Tagen des alten Jahres mit Drucklufthämmern das Mauerwerk der Landwiderlager abgebrochen, der Untergrund unter dem alten Bauwerk befestigt und auf der Mannheimer Seite der Senkkasten aufgestellt wurde, hat man gestern morgen mit dem Absenken des Senkkastens, wie der Fachmann sagt, begonnen. Wir Laien, die vom Brückenbauen wenig verstehen, müssen uns unter dem Senkkasten eine an den Seiten und oben geschlossene große Kammer, ähnlich wie eine Taucherglocke, vorstellen, in die Luft hineingepreßt wird, die das Wasser hindert, von unten her, dem offenen Boden, in die Kammer einzudringen. Die Gründungssohle der Strompfeiler, die die neue Rheinbrücke erhält, kommt etwa 14 bis 16 Meter unter dem mittleren Rheinwasserspiegel zu liegen. So tief muß also der Senkkasten abgesenkt werden. Die untere Kante des Senkkastens ist, wie schon einmal in einem Artikel geschildert, aus Eisen als scharfe Schneide ausgebildet. Unter dem Eigengewicht des Kastens wird die Schneide in den Boden eingedrückt. Die Arbeiter im Innern des Kastens schaffen den Boden mit Fördereinrichtungen durch einen Schacht nach oben außerhalb des Kastens und gleichzeitig wird das Mauerwerk über den Kasten aufgemauert. So ungefähr ist der Grundgedanke der Senkkastengründung.

Der Senkkasten, mit dessen Absenken gestern begonnen wurde, hat eine Grundfläche von 90 Quadratmetern

Er ist der kleinste aller zum Rheinbrückenbau notwendigen Senkkästen. (Die Grundfläche für den Senkkasten auf der Ludwigshafener Seite beträgt 168, die der beiden Pfeiler 161 Quadratmeter!) Da die neue Brücke so dicht neben der alten Brücke zu stehen kommt, daß beim Bau Schwierigkeiten auftreten, mußte von den vorhandenen Widerlagern ein Teil abgebrochen werden, um Raum für die neuen Widerlager und Pfeiler zu schaffen. Viel größer als die Abbrucharbeiten auf Mannheimer Seite sind die Schwierigkeiten, die sich nunmehr beim Absenken des Senkkastens zeigen. Der Boden, der durchfahren wird, ist sehr ungleich: auf der einen Seite das Mauerwerk der alten Brücke, das vom Senkkasten aus zertrümmert werden muß, auf der anderen Seite der verhältnismäßig lose gelagerte Kies der Aufschüttung. Neue Hindernisse bieten die Pfähle der alten Brückengründung. Um Setzungen des Geländes neben der Senkkastengründung zu vermeiden, hat man in den vergangenen Wochen mit Röhren Chemikalien eingespritzt, wodurch der Boden unter dem alten Mauerwerk so fest wie Nagelfluh wird und eine Schutzwand zwischen dem alten und neuen Mauerwerk bildet.

Der Zugang der Arbeiter in den Senkkasten erfolgt durch eine Luftschleuse und den Förderschacht. Auch das Material, das zu den Arbeiten benötigt wird, schafft man in ähnlicher Weise hinein oder heraus. Vorläufig wird im Senkkasten noch ohne Luftdruck gearbeitet, weil der Wasserstand zurzeit sehr niedrig ist. Bis die Gründungssohle erreicht ist, der Senkkasten also auf eine Tiefe von 14 bis 16 Metern unter dem mittleren Rheinwasserspiegel gebracht ist, werden mehrere Wochen vergehen. pp.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo.“** Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen der Operetten-Novität „Jim und Jill“ im Apollo-Theater statt. In beiden Vorstellungen treten Irene von Palasty und Fritz Fischer auf. Auch die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei der Premiere.

Neujahrsfeier im D.H.V.

Nach alter Tradition versammelten sich am Neujahrstag zu einem Frühschoppen die Verbandsbrüder der Ortsgruppe Mannheim im DHV. im Kaufmannsheim in überaus großer Anzahl. Der 1. Vertrauensmann der Ortsgruppe, Herr Böhler, stattete den Dank ab an alle Kollegen, die im verflossenen Jahre durch Treue, Opferwilligkeit und Arbeit für den Verband wertvolles geleistet haben. Dank der Unterstützung der in Stellung befindlichen Kollegen konnten den in Not Geratenen im Jahre 1930 über 2 Millionen Mark an Unterstützung gegeben werden. Die Parole für das neue Jahr möge für die Kaufmannsgehilfen sein: „Steht fest zusammen, wanket nicht.“

Gauvorsteher Ed. Menth M. d. L.

ergriff ebenfalls das Wort zu einer Neujahrsbetrachtung, die tiefen Eindruck hinterließ. Herr Menth führte u. a. folgendes aus: Ein Jahr liegt hinter uns, das uns fast zur Verzweiflung brachte. Es fällt schwer, eine Prognose für das Jahr 1931 aufzustellen. An den Kern der tatsächlichen Ursachen unserer Wirtschaftskrise geht man nicht heran. Ich wage zu behaupten, daß unsere Krise zu 90 v. H. nichts anderes als der Zusammenbruch eines überlebten liberalistisch-kapitalistischen Systems ist. Das deutsche Volk spürt und fühlt es in seinem Innern, daß das System auf Zeit hinaus unhaltbar ist. Bei dem Hinweis auf den Ausgang der Wahlen am 14. September betonte der Redner, daß die großen Stimmenabgabe die antikapitalistische Demonstration der Menschen war, die nicht nur die materiellen, sondern auch die nationalen Nöte unseres Volkes sehen. Aendert man die Verhältnisse nicht in den nächsten Monaten, dann habe ich die Befürchtung, daß wir den Tiefstand noch nicht überschritten haben, sondern daß wir erst am Anfang einer Umwälzung in Deutschland stehen.

All das, was wir heute in sozialpolitischer und gewerkschaftlicher Hinsicht beobachten, bedeutet nichts anderes, als ein Generalangriff auf all das, was wir in Jahrzehnten errungen haben. Deshalb wird das Jahr 1931 für uns Kaufmannsgehilfen ein Jahr des Kampfes sein, nicht nur ein Kampf um materielle Sorgen des Einzelnen oder eines Standes. Das Jahr 1931 wird für uns ein Jahr der Umwälzungen werden, in dem alle zur Verfügung stehenden Kräfte mithelfen müssen, um einzuwirken auf die Geschehnisse in nationaler, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht, um vielleicht das größere Uebel zu verhüten: einen vollständigen Zusammenbruch unserer Nation. Das muß in den Vordergrund gestellt werden, damit wir, wenn auch nach schwerem Kampf und vielleicht erst nach Jahren, wieder alle aus eigener Ueberzeugung, singen und sprechen dürfen „Deutschland, Deutschland über alles!“

Mut und Zuversicht lagen in den Stimmen, die nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Gauvorstehers stehend das Deutschlandlied sangen. Zur Verschönerung unseres Neujahrsantritts trug wie immer die Gesangsabteilung bei. Unter der Leitung des Dirigenten, Hauptlehrer Buselmeier, sang der Chor u. a. „Flamme empor,“ „Wo gen Himmel Eichen ragen,“ „Musikanten aus der Pfalz,“ „Zu Rüdesheim in der Drosselgaß“ in ausgezeichneter Form. Ein Extralob gebührt dem Philharmonischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Becker, das bei unseren Neujahrsfrühschoppen seit 34 Jahren ihre Märsche und fröhlichen Weisen vortrefflich zu Gehör bringt. Für das leibliche Wohl sorgte der neue Wirtschaftsführer des Kaufmannsheims, Herr Hartrich, zur Zufriedenheit aller. J. W.

Otto Gebühr ist persönlich anwesend

Diese Ankündigung der Leitung des Universums übte selbstverständlich die beim Erscheinen von Filmstars vor der weißen Fläche nun schon gewohnte Anziehungskraft aus. Da wir kurz vor Beendigung der vorletzten Vorstellung das Theater betraten, hatten wir Gelegenheit, Otto Gebühr, den Hauptdarsteller des Films „Das Flötenkonzert von Sanssouci“, zweimal zu sehen. Als er in den Lichtkreis trat, wurde er durch starken Beifall begrüßt, der nicht etwa nur von den teuersten Plätzen herkam. Ein mächtiger Blumenstrauß war das äußere Zeichen der Wertschätzung.

Gebühr wirkt in Zivil ebenso sympathisch wie auf der Projektionsfläche. Man merkt, daß er für Starhuldigungen nicht sehr empfänglich ist. Der warme Beifall, der ihn begrüßte, schien die Wahl der Worte zu beeinflussen. Er sprach seine Freude darüber aus, daß der Film auch in Mannheim so überaus gut gefällt und verband damit die Zusicherung, daß er nicht das letztemal auf der weißen Wand dargestellt werde.

Zu Beginn der letzten Abendvorstellung erschien Otto Gebühr auf der linken Seite in einer Loge. Der Ehrenplatz war durch einen über die Brüstung hängenden Teppich angedeutet. Als der Künstler Platz nahm, lenkte er selbstverständlich alle Blicke auf sich. Wieder begrüßte ihn der lebhafteste Beifall, für den er in einer Art dankte, die nicht aus der Rolle fiel. Als sein Film aufgeführt wurde, verschwand er wieder, um nach Schluß zum letztenmale vor den Vorhang zu treten. Im Arm hatte er den Strauß. Der junge Mann, der am Ende der vorletzten Vorstellung neben uns gepfiffen hatte, war nicht mehr da. Deshalb störte diesmal kein Mißton den herzlichen Beifall, mit dem der Künstler begrüßt wurde. Otto Gebühr dankte von ganzem Herzen für den warmen Empfang mit der Versicherung, daß ihm die in Mannheim verlebten Stunden unvergeßlich sein würden. Leider müsse er gleich nachher wieder wegfahren. „Bewahren Sie mir Ihre Anhänglichkeit“, fuhr er fort. „Auf Wiedersehen beim nächsten Fridericus-Film!“ Auch wir sagen: Auf recht baldiges Wiedersehen! Sch.

Einspuriger Straßenbahnbetrieb im Luisenring

Seit längerer Zeit werden am Luisenring Gleisarbeiten vorgenommen. Tag für Tag rollen die Reparaturwagen heran und bringen Werkzeug und Arbeiter. Mit Emsigkeit ist man am Werk. Dennoch sind die Ausbesserungsarbeiten noch nicht zu Ende. Eine gewisse Umständlichkeit im Straßenbahnbetrieb ist eine Begleiterscheinung dieser Arbeiten. Während der Arbeitszeit kann der Fahrbetrieb nur eingleisig stattfinden. Zum Zwecke eines geregelten Verkehrs hat man am Luisenring eine Art Wachthäuschen mit Telephon aufgestellt. Das eine davon ist dicht bei der Friedrichsbrücke. Hier empfängt jede Linie ihre Weisungen auf Halt bezw. freie Fahrt. Man darf annehmen, daß dieser umständliche Betrieb bald wieder dem normalen weichen wird. □

* **Kleinbockenheim,** 2. Jan. Gestern gegen abend wurde der 64jährige verheiratete Landwirt Ludwig Schüttheim in seinem Keller tot aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch Erschießen ein Ende gesetzt.

Schulplan-Lehrstoffgestaltung an den Oberrealschulen

Vom Unterrichtsministerium wird berichtet:

Einige Zeitungen verbreiten die Meldung, die badische Unterrichtsverwaltung beabsichtige eine Lehrplanveränderung für Oberrealschulen, bei der der deutsche Unterricht wesentlich gekürzt werden solle. Diese Nachricht ist falsch. Seit vielen Jahren schon wird das Bedürfnis nach einer Reform des Lehr- und Stundenplanes an Oberrealschulen anerkannt. Die Ueberlastung der Schüler durch zu viele Unterrichtsstunden ist eine unbestrittene Tatsache, Reformvorschläge zur Beseitigung dieser Uebelstände wurden im Laufe der Zeit verschiedene gemacht. Zuletzt erhielten eine Anzahl Direktionen von Oberrealschulen sowie die in Frage stehenden Fakultäten der badischen Universitäten den Entwurf einer Stundentafel und einer Lehrstoffverteilung zur Stellungnahme übermittelt, der auf Grund von Berichten verschiedener Organe an das Ministerium zusammengestellt worden war. Eine abgeschlossene Stellungnahme des Ministeriums kommt in ihm keineswegs zum Ausdruck. Nach Einlauf der Rückäußerungen steht nun erst die Entscheidung des Ministeriums darüber bevor, ob diese Reform überhaupt jetzt durchgeführt wird. Auf alle Fälle aber wird dem deutschen Unterricht die seiner Bedeutung zukommende Stellung gewahrt bleiben.

Regen, nichts als Regen . . .

Schneller als gedacht, hat die gestrige Aufheiterung wieder ergiebigen Regengüssen Platz machen müssen. Der wolkenlose Sternenhimmel und der helle Mond ließen die Hoffnung aufkommen, daß das Wochenende gut machen wolle, was das Wetter beim Jahreswechsel verdorben hatte. Aber damit ist es nun wieder nichts, denn zwischen 5 und 6 Uhr erreichte uns heute früh der Aufgleitregen einer anrückenden Warmluftfront. Es goß noch um 7 Uhr wieder in Strömen.

Rhein und Neckar steigen, aber nicht stark

Der Rhein ist von gestern auf heute von 3,53 auf 3,83 Meter gestiegen. Vom Oberlauf wird mäßiges Anwachsen des Wasserstandes gemeldet. Am stärksten war das Anschwellen an der Schusterinsel: von 1,20 auf 1,43 Meter. Der Neckar ist von 3,72 auf 3,99 Meter gestiegen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	27.	29.	30.	2.	3.
Basel	[illegible]	1,35	[illegible]	0,53	[illegible]
Schusterinsel	0,78	0,90	[illegible]	1,20	1,43
Kehl	[illegible]	2,24	2,36	2,67	2,81
Maxau	3,69	4,07	4,07	4,50	4,66
Mannheim	2,84	2,84	3,04	3,53	[illegible]
Kaub	2,08	2,05	2,14	2,86	3,32
Köln	2,13	2,08	2,12	3,80	4,63

Neckar-Pegel	29.	30.	2.	3.
Mannheim	3,13	3,11	3,72	3,99
Jagstfeld	1,4	1,32	1,75	1,79
Plochingen	0,57	[illegible]	[illegible]	0,82
Heilbronn	1,30	1,40	1,96	1,66

Husten und Erkältungen

Ein Rezept für die weise Hausfrau

Die weise Hausfrau wird mit Freude die Nachricht begrüßen, daß es ihr jetzt möglich ist, daheim beinahe ein halbes Liter von einem außerordentlichen Hustensirup selbst herzustellen, der viel besser ist als die meisten fertigen Präparate, und der nur ein Drittel so teuer kommt. Das Rezept ist sehr einfach und zwar wie folgt: 250 g Zucker werden in ½ Liter kochendem Wasser aufgelöst, worauf man 60 g Ansu (dreifachen Extrakt), erhältlich in jeder Apotheke, hinzufügt. Ein oder zwei Kaffeelöffel von diesem Sirup sollten drei- oder viermal den Tag eingenommen werden. Er schafft Linderung in den hartnäckigsten Fällen, weil er den Schleim löst, das Atmen erleichtert und die Entzündung der Membranen des Bronchialweges lindert. Die Kinder lieben diesen Sirup sehr wegen seines angenehmen Geschmacks. B. 154

MARCHIVUM

Eine Kassiererin unterschlägt 36000 Mk.

Mannheimer Schöffengericht

Durch die Unredlichkeit der Kassiererin hatte die hiesige Geschäftsstelle eines Arbeitgeberverbandes innerhalb drei Jahren einen Verlust von annähernd 36000 Mark zu verzeichnen. Die 28 Jahre alte Maria B. von hier, war auf Empfehlung ihres Onkels im Jahre 1924 in diese Stellung gekommen und bezog anfangs einen Gehalt von 100 Mark, stieg aber nach und nach auf 250 brutto. Die Unterschlagungen verdeckte sie durch raffinierte Fälschungen. Anfangs 1927 begann sie mit der Flüssigmachung eines Schecks bei einer Bank zu ihren Gunsten. Dann radiert sie Nummern bei den Bankauszügen aus und schreibt an die leere Stelle, daß die Beträge an die Zentralstelle nach Berlin abgeliefert seien. Sie fingierte Bankanweisungen über Einzahlungen an den Gesamtverband und fälscht das Handzeichen des Schatzmeisters und die Unterschrift des Geschäftsleiters. Der Vorsitzende muß fortwährend Fragen an die Angeklagte richten, und alles aus ihr herausholen. Man hört, daß sie einen unerhörten Luxus mit Kleidern und Schuhen trieb. Jeden Monat lieferte ihr eine Freundin, eine Kleidermacherin, vier bis fünf Kleider, sie hatte 25 Paar Schuhe. Wie eine Prinzessin verschenkte sie die Kleider wieder an die Näherin oder an andere Bekannte. Durch diese Freundin hatte sie einen jungen Kaufmann von 22 Jahren kennen gelernt, der sie systematisch auszubeuten wußte. Entweder machte sie mit ihm oder mit der Näherin in ihrer freien Zeit Autofahrten, oder sie saßen im Kaffee, oder gingen ins Kino. Allen Schmeicheleien zugänglich, gefiel sie sich in der Rolle der großen Dame. Als der junge Mann nach Hamburg in Stellung kam, brauchte sie 500 Mark für eine Reise dorthin. Sie lieh sogar von der Freundin noch Geld für eine Reise nach Italien, und zahlte den entliehenen Betrag mit 900 Mark zurück. In Hamburg hatte sie einen anderen Mann kennen gelernt, mit dem sie sich verlobte. In ihrem Geltungsbedürfnis trat sie sogar einem hiesigen Frauenverein bei.

In Berlin war sie in einem Schwesternheim zur Erlernung des Haushaltes. Dort stahl sie einer Schwester aus einem Nähkorb einen Hundertmarkschein. In ihrer Stellung in einem Haushalt in Baden-Baden setzte sie das Stehlen in der Küche fort. Kam dann aus ihrer Stellung in Heidelberg hierher, wo sich der Onkel ihrer väterlich annahm.

Die als Zeugin vernommene Näherin behauptete heute, sie habe immer gedacht, daß ihre Freundin ein Gehalt von mindestens 400 ℳ habe. Die Bücher waren nach dem Gutachten des kaufmännischen Sachverständigen äußerst unsauber geführt, sie änderte Ziffern, machte Einschaltungen.

Erster Staatsanwalt Dr. Frey beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten. Der Verteidiger RA. Dr. Katz sen. nimmt sich der Angeklagten mit großer Wärme an und stützt sich dabei auf das Gutachten des Arztes, wie auf seine eigenen Beobachtungen während des Ganges der Verhandlungen. In ihrer kindlichen Unreife bedürfe die Angeklagte einer milden Beurteilung. Man habe sogar von ihr größere Geldbeträge geliehen.

Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Dr. Leser) sprach eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten aus. Die vom 10. November an dauernde Untersuchungshaft wurde ihr angerechnet. Sie bleibt in Haft. Das Urteil machte keinen merklichen Eindruck auf sie. Den Kopf auf eine Hand gestützt, vor sich hinbrütend, hörte sie es an.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Nach dem schwachen sportlichen Auftakt des Neujahrstages bringt der erste Sonntag des Jahres in zahlreichen Sportarten ein reichhaltiges Programm. Im Vordergrund steht der Fußball, der besonders in Süddeutschland durch den Beginn der Endspiele neben rückständigen Verbandsspielen und Privattreffen zahlreich vertreten ist. Handball und Hockey warten ebenfalls mit zahlreichen Spielen auf und von den übrigen Sportarten ist es der Wintersport der mit einem ziemlich großen Betrieb im Reich und Ausland aufwartet.

Fußball

Der programmäßige einheitliche Beginn aller süddeutschen Endspiele am 4. Januar läßt sich nicht durchführen, da in zahlreichen Gruppen die Entscheidungen über Meisterschaft und Plätze noch nicht gefallen sind. So sind zunächst von den vier Treffen in der Runde der Meister nur drei durchführbar, weil der Meister der Gruppe Rhein noch nicht ermittelt ist. Es spielen: Sp. Vg. Fürth — FK. Pirmasens, Union Böckingen — Eintracht Frankfurt und Bayern München — Wormatia Worms. In der Trostrunde der Abteilung Nordwest sind durch das Fehlen des Zweiten der Gruppe Rhein ebenfalls nur drei Spiele möglich und zwar: Rotweiß Frankfurt — FV. Saarbrücken, VfL. Neu-Isenburg — VfL. Neckarau und SV. Wiesbaden — Union Niederrad. In der Abteilung Südost gibt es nur zwei Treffen. Hier stehen noch die Dritten der Gruppen Nordbayern und Baden aus, Kickers Stuttgart haben ein Privatspiel gegen Vienna abgeschlossen und München 1860 weilt noch in Frankreich. Es spielen: Phönix Karlsruhe — 1. FC. Pforzheim, Schwaben Augsburg — 1. FC. Nürnberg. Neben diesen Meisterschaftsspielen gibt es auch noch eine Reihe weiterer rückständiger Verbands- und Entscheidungsspiele der alten Runde. In Würzburg ermittelt die Gruppe Nordbayern zwischen VfR. Fürth und Bayern Hof ihren Dritten und in Baden läßt man einstweilen Schramberg und Villingen ein Entscheidungsspiel in Schwenningen austragen, das über den badischen Dritten entscheidet, falls Rastatt in dem ebenfalls am Sonntag stattfindenden Verbandsspiel gegen FC. Freiburg einen Punkt verliert. Schließlich findet in der Gruppe Rhein noch das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft zwischen Waldhof und Phönix Ludwigshafen statt. In diesen Treffen kommen noch einige interessante Privatspiele guter süddeutscher Mannschaften gegen ausländische Profis und Amateure. VfR. Mannheim spielt in Freiburg gegen FC. Freiburg.

Handball

In der süddeutschen Bezirksliga haben die meisten Spiele nur noch hinsichtlich der teilweise ausstehenden Abstiegsentscheidungen Bedeutung. Die Meister stehen in fast allen Gruppen fest. Das Programm der Handballer hat folgendes Aussehen: Bezirk Main-Hessen, Gruppe A: Eintracht Frankfurt — SV. 98 Darmstadt, VfR. Schwanheim — Polizei Darmstadt, Gruppe B: Polizei Wiesbaden — FSV. Mainz 05, SV. Wiesbaden — Polizei Worms; Gruppe Rhein: Polizei Mannheim — SV. Waldhof, VfR. Mannheim — Spvg. Mannheim 07, FV. Frankenthal — Phönix Mannheim.

Hockey

Der erste Sonntag des neuen Jahres bringt wieder eine Reihe von Gesellschaftsspielen, so u. a.: Sportverein Frankfurt — TV. SC. Frankfurt; VfR. Heilbronn — TSG. Ludwigshafen; HC. Höchst — HC. Kreuznach; Weißblau Aschaffenburg — TG. Heidelberg; TV. 57 Sachsenhausen — Rotweiß Frankfurt; HC. Wiesbaden — VfR. Mannheim; TSG. Höchst — Hamburger HC.

Tennis

Das wichtigste Ereignis im Hallentennis ist der traditionelle Kampf Rheinland — Amsterdam, der diesmal in Elberfeld am Samstag und Sonntag zum Austrag kommt. — In Hamburg empfangen die Uhlenhorster Klippers eine Kopenhagener Mannschaft zum Rückspiel und in Frankfurt ist das Internationale Tischtennisturnier noch in vollem Gange.

Radsport

Die Frankfurter Winterbahn wartet am Sonntag mit ihrer vorletzten Veranstaltung vor dem am 30. Januar beginnenden Sechstagerennen auf. Diesmal steht ein 100 Km.-Mannschaftsrennen in ausgezeichneter Besetzung auf dem Programm. Ein weiteres deutsches Bahnrennen steigt in Breslau und in Paris geht Weltmeister Müller an den Start.

Wintersport

Die bisherigen Veranstaltungen der Wintersportler waren nicht vom Wetter begünstigt. Die für den kommenden Sonntag vorgesehenen Veranstaltungen sind demzufolge keineswegs sicher. Groß ist das Programm der geplanten Ski-Veranstaltungen. Im Harz wird die Saison mit einem Staffellauf vom Brocken nach Altenau fortgesetzt. Thüringen läßt den Meisterschaften im Zweier- und Viererbob den Rennsteiglauf und einen Verbandssprunglauf in Oberhof folgen. Aus Bayern meldet Bad Tölz ein Oberlandspringen und in Partenkirchen gehen die Münchener Skiwettläufe in Szene. Schließlich veranstaltet der Mitteldeutsche Skiverband auf dem Hoherodskopf im Vogelsberg seinen Jugend-Skitag mit Lang-, Abfahrts- und Sprunglauf. Aus dem Ausland sind die Meisterschaften von Tirol und Vorarlberg in Dornbirn und das Springen auf der neuen Bolgenschanze bei Davos zu erwähnen.

Der Eissport bringt als wichtigstes Ereignis die österreichischen Paarlaufmeisterschaften in Graz. Im Eishockey ist als deutsches Ereignis ein internationales Turnier auf dem Riessersee zu erwähnen. Der Münchener Eislaufverein gastiert auf seiner Auslandsreise in Cortina d'Ampezzo und in Davos spielen die Einheimischen gegen Oxford um den Spengler-Cup.

Kunstflieger über der Weststadt

Wieder zog er in den gestrigen Nachmittagsstunden die Augen unserer Stadtbewohner auf sich. Es ist eine Freude, diesem kühnen Piloten der Luft zuzuschauen. Der Westhimmel war gestern sein Tätigkeitsfeld. Immer neue Kunststücke produzierte er. Man mußte tatsächlich über die große Manövrierfähigkeit und Sicherheit dieses Eindeckers staunen. Nichts war ihm zu schwierig. Loopings, Wenden und all die mannigfaltigen Fliegerstückchen folgten aufeinander. Lange dauerten diese schneidigen Luftvorführungen. Noch länger aber hätte man hinsehen können. Die einbrechende Dämmerung vertrieb den Piloten, dem die untergehende Wintersonne wie zum Dank ihre letzten Strahlen nachschickte. □

*

* **Die Werkführerschule — Höhere Gewerbeschule — Mannheim** wird, wie aus der Anzeige in dieser Nummer ersichtlich, am 20. April ihren nächsten Jahreskurs beginnen. Die Schule bezweckt, begabte Mechaniker, Maschinenschlosser, Maschinentechniker, Monteure, Automechaniker, Eisendreher, Former und Gießer, Kesselschmiede und Schmiede und Angehörige verwandter Berufe zu tüchtigen Werkführern und Betriebsbeamten heranzubilden.

---

* **Das Mannheimer Konzertorchester** gibt am Sonntag im Friedrichspark zwei Konzerte. Während im Nachmittagskonzert moderne Komponisten zu Worte kommen, steht das Abendprogramm unter dem Motto „Wiener Abend". Das Orchester ist auf 35 Mann verstärkt und wirken mit: im Mittagskonzert Frau Hermann-Weber (Sopran), im Abendprogramm das Mannheimer Damen-Quartett. Abends 10 Uhr Ball mit 2 starken Orchestern. (Näheres Anzeige.)

Film-Rundschau

Gloria: „Der Detektiv des Kaisers"

In diesem Film hat Otto Gebühr die Pflicht, eine mit viel Anziehungskraft ausgerüstete Detektivin zu entlarven und muß dabei andauernd bemüht sein, seine Tugend zu bewahren. Der Künstler stattet die Rolle des Kriminalkommissars mit vielen interessanten Zügen aus und gibt die Nöte, in die der subalterne Beamte durch sein ausgeprägtes Pflichtgefühl gerät, recht überzeugend wieder. Die Geschichte, die in den letzten Kriegsjahren spielt, ist sehr spannend und von Regisseur Carl Boese so geschickt inszeniert, daß keine politischen Gefühle verletzt werden können. Olga Tschechowa gibt mit Raffinement und doch weiblicher Anmut die Spionin.

Auf der Bühne bietet die Truppe Szymann Artistik und Komik am fliegenden Trapez: eine ausgezeichnete Nummer, die starken Beifall auslöst. Mit mehrfältigen Darbietungen, die erheblich besser sind als die beigegebenen Anekdoten, warten Serra und Ujka auf.

*

* **Eine Millionenstadt ohne Autos und Elektrische!** Jedem heutigen Menschen scheint es unmöglich, sich eine große, ja selbst eine kleine Stadt ohne Autos und elektrische Straßenbahn vorzustellen. Wenn wir nun gar hören, daß es die Stadt Berlin ist, die ohne die Vehikel des heutigen Verkehrs und ohne Verkehrsschupo auskommt, so werden wir ungläubig die Augen aufreißen. Und doch ist es so! Allerdings ist es das Berlin von 1895. Der erste Film der Welt vom Jahre 1895 zeigt uns den riesigen Verkehr, den schon damals die Millionenstadt aufwies. Aber ohne alles das, was heute als technische Errungenschaft zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens gehört. Nichts vermag uns die ungeheure Wandlung des Lebens und die gewaltigen technischen Fortschritte der Gegenwart so erschreckend und so überwältigend vor Augen zu führen, wie dieser Film, den wir am Sonntag, den 4. Januar, vormittags 11.30 Uhr, im Ufapalast „Universum" im Rahmen der sensationellen Veranstaltung „Kino der Urzeit" zu sehen bekommen. Der Filmregisseur Walter Jerven führt noch weitere höchst wertvolle Raritäten aus der Anfangszeit des Lichtspiels vor, über die wir heute Tränen lachen. Dieses Gastspiel, das bereits in vielen Städten von größtem Erfolg begleitet war, ist sehr zu begrüßen.

Gehaltskürzung der Landbürgermeister

* **Donaueschingen,** 1. Januar. Die Bürgermeistervereinigung des Amtsbezirkes Donaueschingen befaßte sich mit der Gehaltskürzung und beschloß die Kürzung der Bürgermeistergehälter der Landgemeinden, soweit diese über 1500 Mark jährlich betragen, in gleichem Ausmaße wie die Beamtengehälter auf Grund der Notverordnung mit Wirkung vom 1. Februar 1931.

Kommunale Chronik

Das Gespenst des Landeskommissars über Karlsruhe

—ℰ. **Karlsruhe,** 2. Jan.

Auch der Stadtrat der Landeshauptstadt hat mit Mehrheit den Deckungsvorschlag des Bürgermeisteramts Karlsruhe abgelehnt. Für die Deckung des endgültig verbleibenden Fehlbetrags in Höhe von 604 000 Mk. hatte die Karlsruher Stadtverwaltung die Erhebung der Biersteuer nach den Sätzen der Notverordnung des Reichspräsidenten, die Einführung der Bürgersteuer und den Verzicht auf die Sonderlieferungen für die Omnibusse und auf die Erweiterung des Straßenbahnnetzes vorgeschlagen. Es wären dann allerdings immer noch 176 000 Mark deckungslos geblieben. Nachdem der Stadtrat diesen Deckungsvorschlägen seine Zustimmung versagt hat, wird nun nichts weiter übrig bleiben, als daß der Landeskommissär sich den Ausgleich des Karlsruher Stadthaushaltes angelegen sein läßt.

Die Gründe für das Anwachsen des Fehlbetrags in den Gemeindehaushalten sind ziemlich allgemein die gleichen. So übersteigen die Ausgaben des Karlsruher Fürsorgeamtes den Voranschlag um nicht weniger als 370 000 Mk., wozu infolge der Zunahme der Krisenunterstützten weitere 70 000 Mk. kommen. Auf der Einnahmeseite macht sich die wirtschaftliche Schlechterstellung aller Bevölkerungskreise in einer stark rückläufigen Bewegung der Eingänge bemerkbar. Die Straßenbahn hat einen Einnahmeausfall von 300 000 Mk., die Kleinbahn von 80 000 Mark, der Stadtgarten und die städtischen Badeanstalten von zusammen 100 000 Mk. zu verzeichnen. Der Rückgang des Bierverbrauchs und der Unterhaltungsveranstaltungen hatte ebenfalls einen Ausfall von 100 000 Mk. zur Folge und auch Hunde- u. Mineralwassersteuer bleiben mit zusammen 45 000 Mk. hinter dem Voranschlag zurück. Die Wirtschaftskrise spiegelt sich in einem Mindereingang von 300 000 Mk. bei der Einkommensteuer, 85 000 Mk. bei der Grunderwerbsteuer und 150 000 Mk. bei der Wertzuwachssteuer wieder. So ergibt sich denn ein Gesamtdefizit von 1 725 000 Mk., das infolge von Einsparungen und Zugängen bei der Grund- und Gewerbesteuer auf endgültig 604 000 Mk. herabgedrückt werden konnte.

Ladenburg kommt ohne Nachtragsetat aus

* **Ladenburg,** 1. Jan. Der Gemeindeverwaltung ist es durch Einsparungen gelungen, trotz rapider Zunahme der Wohlfahrtslasten eine Nachtragsumlage und Notsteuern zu vermeiden. Für Notstandsarbeiten, bei denen Ausgesteuerte Beschäftigung finden, wurden Darlehensmittel in Höhe von 40 000 Mark aufgenommen.

Kläranlage genehmigt

* **Neustadt a. d. H.,** 2. Jan. Gegen die von der Stadt Neustadt in den Jahren 1925/26 bei der Haldmühle am Speierbach errichtete Kläranlage erhoben der angrenzende Müller Modery (Haidmühle) und einige weitere Bachanlieger, die sich ebenfalls durch die Kläranlage benachteiligt fühlten, Beschwerde zur Regierung der Pfalz. Die Regierung hat nunmehr mit Bescheid vom 15. Dezember der Stadtgemeinde Neustadt unter Auferlegung einiger weiterer Bedingungen die bestehende Kläranlage und damit die Einleitung der Kanalabwässer in den Speierbach in zweiter Instanz genehmigt und die Beschwerde des Modery und Genossen verworfen. Der Bescheid der Regierung ist endgültig.

Kleine Mitteilungen

In Oberweiler (Amt Ettlingen) wurde im dritten Wahlgang für den Landwirt Otto Günter von 290 gültigen Stimmen 147 abgegeben, sodaß er damit als Bürgermeister gewählt ist.

Die Einsprachen gegen die Gemeinderatswahlen in Windschläg und Sasbach [illegible] wurden vom Bezirksrat zurückgewiesen, die Gemeindewahl in Königheim dagegen für ungültig erklärt.

Der Bürgermeister von Breisach hat freiwillig auf 6 v. H. seiner Dienstbezüge verzichtet. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten hat der Gemeinderat beschlossen, die Dienstbezüge der städt. Beamten und Angestellten vom 1. Februar 1931 ab entsprechend der Kürzung der Gehälter für Reichs- und Landesbeamte um 6 v. H. zu kürzen. Um eine Kündigung der Angestellten zu vermeiden, soll mit diesen eine schriftliche Vereinbarung über einen Verzicht auf 6 v. H. der Gehaltsbezüge abgeschlossen werden.

Handball der Badischen Turner

Die Meisterklasse vor den letzten Entscheidungen

Unter den 8 Meisterklassentreffen des ersten Januarsonntages nehmen die Paarungen in den Gruppen 1 und 4 insofern eine besondere Stellung ein, als dieselben je nach dem Ausgang dazu angetan sind, in diesen Gruppen die Entscheidungen zu bringen. In der Gruppe 1 sind es zwei Spiele. Das Zusammentreffen von

Tg. Ostersheim — TV. 46 Mannheim

stellt die beiden Anwärter mit fast gleichen Aussichten auf die Tabellenspitze im entscheidenden Kampf. Von dem Ausgang dieses Spieles ist so ziemlich alles abhängig. Wenn es Ostersheim gelingt, das Rückspiel, das auf seinem eigenen Platze vor sich geht, erfolgreich zu beschließen, so dürfte die Mannschaft der Tg. Ostersheim als ziemlich sicherer Gruppensieger anzusprechen sein. Kommt es zu einem unentschiedenen Ergebnis, so bleibt Ostersheim noch 1 Punkt vor den beiden Neulingen Ketsch und 46 Mannheim. Ein Sieg der 1846er würde diese in die günstigste Lage bringen. Daraus ersieht man, wie viel von dem Ausgang dieses Treffens abhängig ist. In der ersten Begegnung mußte sich Ostersheim auf dem Platze im Luisenpark 4:1 geschlagen bekennen. Schon dieser Umstand wird Ostersheim zu besonderen Leistungen anspornen, um die Vorspielniederlage wett zu machen. Es ist nicht zu verkennen, daß die besseren Aussichten auf Seiten der Ostersheimer Mannschaft sind, weshalb eher mit einem Sieg der Platzmannschaft gerechnet werden muß, als mit einem solchen der Gäste. Da je nach dem Ausgang des Spieles in Ostersheim auch der dritte Anwärter noch gute Aussichten hat, darf das Spiel

Tgde. Ketsch — Tgde. Heidelberg

nicht unterschätzt werden. Es ist nicht anzunehmen, daß es beim neuerlichen Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften zu einer Punkteteilung kommt. Die Tgde. Ketsch wird auf Sieg spielen, welcher auf eigenem Platze auch gelingen sollte. Allerdings muß dabei berücksichtigt werden, daß die Tgde. Heidelberg am vergangenen Sonntag gegen den Tabellenführer eine vorzügliche Partie lieferte und nur knapp mit 1:2 Toren unterlag.

Auch in Gruppe IV wird aller Voraussicht nach die Entscheidung fallen, im Rückspiel zwischen

Jahn Offenburg — Karlsruher TV. 46

Obwohl die KTV.-Mannschaft ihr Können wesentlich gesteigert hat, sollte, wenn auch knapp, der Verlauf den Offenburgern die Gruppenmeisterschaft bringen. Der Meisterklassenspielplan sieht folgende Spiele vor:

Gruppe 1: Tg. Ostersheim — TV. 46 Mannheim; Tgde. Ketsch — Tgde. Heidelberg.

Gruppe 2: Jahn Nußloch — Polizei Heidelberg; Tgde. Ziegelhausen — Tv. Rohrbach.

Gruppe 3: TV. Bruchsal — TV. Bretzingen.

Gruppe 4: Jahn Offenburg — Karlsruher TV. 46; MTV. Karlsruhe — Polizei Karlsruhe.

Gruppe 5: Baden-Konstanz — TV. 62 Konstanz.

Die Aufstiegsklasse im Mannheimer Turngau

Noch sind in der Mannheimer Aufstiegsklasse vielerlei Möglichkeiten offen. Dazu kommt noch, daß die Entscheidung des Gauspielausschusses über das abgebrochene Spiel Käfertal — Hockenheim abgewartet werden muß, wodurch auch die Spiele des kommenden Sonntages für die meisten Mannschaften dieser Klasse bedeutungsvoll werden. Der Tabellenführer TV. Seckenheim muß gegen den Tbd. Viernheim antreten. Obwohl das Vorspiel auf dem Viernheimer Platze von Seckenheim gewonnen wurde, muß der Tabellenführer auf der Hut sein, denn Viernheim hat in den letzten Spielen sich mächtig nach vorne gearbeitet. Tgde. Käfertal — Badenia Feudenheim führt die beiden aufgestiegenen Mannschaften aus der A-Klasse zusammen. Konnte in der Vorrunde Feudenheim als Platzmannschaft einen knappen Sieg erringen, so sollten diesesmal die besseren Aussichten bei der Tgde. Käfertal liegen. Das dritte Treffen führt Jahn Neckarau — Tbd. Germania zusammen. Den einzigen Erfolg in dieser Runde hat Germania durch einen 1:0 Sieg über seinen Gegner vom kommenden Sonntag errungen. Wir glauben nicht, daß das Rückspiel eine Wiederholung dieses Erfolges bringen wird. Spielfrei ist der TV. Hockenheim. Gr.

Skispringen in Pontresina

Das Neujahrs-Springen auf der Bernina-Schanze in Pontresina hatte eine gute internationale Besetzung aufzuweisen. Der Norweger Sigmund Ruud erwies sich einmal mehr als eine Klasse für sich, er sprang in blendendem Stil 62, 57 und 65,50 Meter weit und belegte mit 340,9 Punkten den ersten Platz vor seinem ebenfalls in Zürich ansässigen Landsmann Kieland. Dritter wurde G. Chiogna-St. Moritz. Dem Schweizer Meisterspringer Adolf Rubi-Grindelwald ging diesmal nicht alles nach Wunsch, er mußte sich bei 287,1 Punkten mit dem siebenten Platz begnügen.

Keine Verlegung der internationalen Opel-Deutschlandrundfahrt 1931

Von Italien ergeht die Mitteilung, daß eine Verlegung der Rundfahrt durch Italien, wie vorgesehen und in Zürich beim U. C. I. Kongreß besprochen worden ist, nicht erfolgen kann. Eine achttägige Verlegung deutscherseits würde ein Kollidieren mit der Italienrundfahrt nicht vermeiden können. Aus diesem Grunde bleibt auch der für die internationale Opel-Deutschlandrundfahrt 1931 vorgesehene Termin vom 3.—24. Mai bestehen. Trotzdem nehmen wir an, daß keine der beiden Veranstaltungen darunter leiden wird, zumal die einzelnen teilnehmenden Länder genügend Fahrer zur Verfügung stellen können und Italien erklärt erneut, daß es eine Mannschaft stellen wird, die nicht nur ehrenvoll bestehen kann, sondern sogar den Sieg erringen soll. Interessant ist es zu erfahren, daß neben dem verpflichteten zweimaligen Tour de France-Sieger Nic. Frantz, Luxemburg, und dessen Landsmann Müller nunmehr auch der Tour de France-Sieger von 1929, der Belgier De Waele für die internationale Opel-Deutschlandrundfahrt verpflichtet ist. Die Verhandlungen mit weiteren sehr guten belgischen Straßenfahrern stehen kurz vor dem Abschluß.

Um Schalkes Begnadigung

Das Kölner Tageblatt meldet: „Die Fälle Schalke 04 und Borussia M.-Gladbach kamen auf der vollzählig besuchten Sitzung der WSV.-Spruchkammer in Hagen mit den Vereinsvertretern zur Sprache. Die Spruchkammer hatte Verständnis für die Lage der bestraften Spieler, zumal gleiche Verstöße in anderen Landesverbänden (und auch im Westen d. Red.) ungeahndet blieben, doch erklärte sie, für eine Änderung ihres Standpunktes „nicht zuständig" zu sein. Sie will sich wohlwollend für die „Verurteilten" bei dem für die Begnadigungen zuständigen Verbands-Vorstand einsetzen."

Tageskalender

Samstag, 3. Januar

Nationaltheater: „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel von Gerdt von Bassewitz, Anfang 15 Uhr. — „Viktoria und ihr Husar", Operette von P. Abraham, außer Miete, Anfang 19.30 Uhr.

Neues Theater: „Sturm im Wasserglas", Komödie von Bruno Frank, für den Bühnenvolksbund, Anfang 20 Uhr.

Apollo-Theater: Gastspiel Irene von Palasty in „Jim und Jill", Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 15 und 16 Uhr Besichtigung.

Lichtspiele: Alhambra: „Das Land des Lächelns". — Universum: „Das Flötenkonzert von Sanssouci." — Palast-Theater: „Die Drei von der Tankstelle". — Gloria: „Nur eine Nacht". — Scala-Theater: „Die Drei von der Tankstelle". — Schauburg: „Kasernenzauber". — Roxy: „Menschen im Käfig". — Capitol: „Zwei Welten".

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. B. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Geschäftliche Mitteilungen

Der **Zeitungskatalog 1931** der Invalidendank-Annoncen-Expedition, Hauptgeschäftsstelle Berlin W 9, ist erschienen. In übersichtlicher Anordnung enthält der Katalog wieder sämtliche Tageszeitungen und Fachzeitschriften Deutschlands sowie die wichtigsten Tagesblätter des europäischen Auslands. Auch in diesem Zeitungskatalog des Invalidendank ist wieder der Anzeigenanhang fortgelassen. Die von den Verlagen für ihr Organ gewünschten Zusatztexte sind direkt im Textteil untergebracht. Der neue Katalog wird der Invalidendank-Annoncen-Expedition, die bereits auf eine 65jährige Geschäftstätigkeit zurückblickt, gewiß neue Freunde zuführen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 3. Januar 1931 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 142. Jahrgang / Nummer 3

Aus Baden

Verdienter Schulmann gestorben

* **Heidelberg**, 2. Jan. Professor Traugott Schmidt, früher Lehrer am Heidelberger Gymnasium, ist hier am Neujahrstag im Alter von 80 Jahren gestorben. Schmidt stammte aus Gersbach bei Lörrach, studierte in Straßburg und Heidelberg und lehrte dann mehr als vierzig Jahre am hiesigen Gymnasium. Zahlreiche Schüler zweier Generationen haben ihm große Teile ihres Wissens zu verdanken.

Vereitelter Raubüberfall

* **Karlsruhe**, 3. Jan. Im Zentrum der Stadt wurde am Silvesterabend ein frecher Raubüberfall versucht. In ein Juweliergeschäft in der Waldstraße trat ein Unbekannter und hielt der Verkäuferin mit dem Ruf „Hände hoch!" einen Revolver entgegen. Zum Glück betraten in diesem Augenblick zwei Käufer den Laden, so daß sich der Räuber zu schleuniger Flucht veranlaßt sah. Dem sofort alarmierten Ueberfallkommando gelang es nicht, den frechen Räuber zu fassen.

Unruhige Neujahrsnacht

* **Karlsruhe**, 3. Jan. In der Neujahrsnacht mußten mehrere Personen wegen Körperverletzung und groben Unfugs zur Anzeige gebracht werden. In zwei Fällen brachte man die Personen, da ihre Verletzungen erheblicher Natur sind, ins Krankenhaus. Bei einer Schlägerei in einem Wirtshaus mußte der Notruf eingreifen. Zur Verhinderung weiterer Tätlichkeiten wurden vier Personen vorläufig festgenommen. Auch das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und unerlaubtes Schießen hatte gegen mehrere Personen polizeiliches Einschreiten zur Folge.

Durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten in einer Wirtschaft der Altstadt wurde heute nacht der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Stöser beim Verlassen des Lokals auf der Straße von seinen Gegnern überfallen und durch Messerstiche in den Rücken, ins Gesicht und in die linke Hand schwer verletzt. Der Ueberfallene wurde ins Krankenhaus verbracht und schwebt in Lebensgefahr. Als Täter kommen ein 42 Jahre alter Händler, ein 20 Jahre alter Schneider und ein 19jähriger Taglöhner in Betracht. Zwei der Rohlinge konnten festgenommen werden.

Eigenartiger Unfall

* **Achern**, 2. Jan. Unglück hatte ein z. Zt. im Mummelsee-Hotel sich aufhaltender Karlsruher Herr. In der Neujahrsnacht stürzte er aus dem Bett und blieb mit einem Schädelbruch am Boden liegen. Man verbrachte den Bedauernswerten ins Krankenhaus, wo er bedenklich darniederliegt.

Zichorienversand

* **Ettlingen**, 2. Jan. Am hiesigen Bahnhof wurden im Jahre 1930 insgesamt 66 Eisenbahnwagen Zichorienwurzeln aus hiesiger Gemeinde und der Gemeinde Kirchardt verladen. Es sind 14 508,20 Zentner.

*

* **Plankstadt**, 3. Jan. Die Neujahrsstafette des Reiterringes „Badische Pfalz" traf zur festgesetzten Zeit in Plankstadt, von Eppelheim kommend, ein. Am Rathaus fand sodann der Stafettenwechsel statt. Die hiesigen Reiter brachten unter Begleitung des Eppelheimer Reitervereins die Jahresbotschaft nach Schwetzingen weiter.

Selbstmord auf den Schienen

* **Karlsruhe**, 3. Jan. Am Mittwoch abend wurde von Angehörigen einer in Durlach bei Karlsruhe wohnenden Professorenfamilie der dortigen Polizei gemeldet, daß die seit längerer Zeit schon an Schwermut leidende Tochter das elterliche Haus seit dem Nachmittag verlassen hatte und daß vermutet werde, daß sie sich in einem Anfall von Schwermut ein Leid angetan haben könnte, weil sie noch nicht zurückgekehrt sei.

Bei seinem Streckengang in der Neujahrsnacht meldete der diensttuende Bahnbeamte, daß er auf dem Bahnkörper zwischen Durlach und Weingarten eine Frauenleiche gefunden habe, die außer einigen Verletzungen am Körper gräßliche Kopfverletzungen aufweise. Nach dem ärztlichen Gutachten liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Kopf der Selbstmörderin war derart zugerichtet, daß der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Fünfzig Meter von der Fundstelle wurden der Mantel und die Handtasche der Unglücklichen am Bahndamm gefunden. Die Beamten stellten daraufhin fest, daß es sich um die polizeilich als Vermißt gemeldete Tochter handelte, die bei ihrer noch lebenden Mutter wohnte und als Handarbeitslehrerin tätig war. Die Leiche wurde nach Feststellung des Tatbestandes nach der Leichenhalle des Durlacher Friedhofs verbracht und die Angehörigen von dem tragischen Tod benachrichtigt.

Betrunkene stören den Gottesdienst

* **Engelsbrand** (Amt Pforzheim), 2. Jan. Am Silvesterabend drangen zwei fremde betrunkene Burschen während des Gottesdienstes in die Kirche ein und lärmten. Die Bitten der Kirchenbesucher, ruhig zu sein, fruchteten wohl bei dem einen, der andere aber mußte gewaltsam aus der Kirche entfernt werden. Er rächte sich nun dadurch, daß er mit Steinen die Kirchenfenstereinwarf und die Kirchenbesucher in Angst und Aufregung versetzte. Beherzte Männer rückten jetzt dem Kirchenschänder zu Leibe und schlugen ihn windelweich. Er wurde festgenommen und in den Ortsarrest verbracht. Es handelt sich um einen 19jährigen Burschen, Sohn achtbarer Eltern in Büchenbronn.

*

* **Schwetzingen**, 2. Jan. Die Einwohnerzahl der Stadt Schwetzingen betrug am 1. Januar 1931 9662 Personen.

* **Gaiberg** (Amt Heidelberg), 2. Jan. Der stärkste Baum unserer Gemeinde, ein Birnbaum, wurde jetzt umgelegt. Der starke Novembersturm hatte dem Riesen den Stamm bis in die Wurzeln aufgerissen, so daß eine Gefahr für den öffentlichen Verkehr auf der Kreisstraße Gaiberg—Gauangelloch bestand. Der Stammdurchmesser betrug 1,40 Meter und die Kronenweite 25 Meter. Das Alter wird auf ungefähr 250 Jahre geschätzt. Im Jahre 1917 war sein höchster Ertrag 35 Zentner Birnen.

Speyer im Alltag

* **Speyer**, 2. Januar.

Die alte Kaiserstadt — so nennt sie sich gern — ist in jüngster Zeit fast nur noch im Zusammenhang mit großen Festen und Feiern genannt worden, in deren Mittelpunkt meist der altehrwürdige Dom, das älteste kirchliche Bauwerk romantischen Stils am Rhein, gestanden ist. Darin erschöpft sich oft auch die Kenntnis von der pfälzischen Kreishauptstadt. Wenn wir aber an eines Werktags Stille durch die Straßen und Gassen in Speyer gehen, dann zeigt sich uns die Kleinstadt in ihrem ganzen poetischen Zauber, die wunderlich verschnörkelten Giebel der alten Häuser erzählen aus der bewegten Vergangenheit des Bischofssitzes und der Reichsstadt.

Der Mittelpunkt, die Konzentration des städtischen Lebens

ist die Maximiliansstraße, jene breite, gemütliche „Avenue" zwischen Dom und Altpörtel. Laden reiht sich an Laden. Kein Kino in der ganzen Hauptstraße der Stadt. Wo gibt es das noch? Ueber einem Ladeneingang steht treu und bieder die Inschrift „Grüß Gott!", nicht etwa aufgemalt, sondern in stabiler Schmiedearbeit. Die Apotheke mag vor hundert Jahren schon so ausgesehen haben, die typische Offizin. Wir finden auch noch das Geschäft eines Strumpfwirkers, aber die Inschrift scheint recht alt zu sein und der Mann, der ehedem mit Strumpfwirken sein Brot verdiente, weilt vielleicht längst nicht mehr unter den Lebenden, die jetzt maschinengestrickte Strümpfe tragen.

Behäbig erhebt sich, ebenfalls an der Hauptstraße, das Gebäude der Kreisregierung, wo sich die bekannten Ereignisse der Separatistenzeit abspielten. Etwas abseits zeigt das historische Museum seine Schätze aus der römischen Zeit des Rheintals und aus vorgeschichtlichen Tagen. Für den Besuch des Weinmuseums aber sollte man einen besonderen Tag vorbehalten, vorher und nachher eine Flasche Wein sich einverleiben und mit Ehrfurcht die uralte Glasflasche betrachten, in der unter einer Schicht Olivenöl noch Pfälzer Wein aus römischer Zeit bewahrt wird. Ueber den Dom und die vielen anderen Kirchen Speyers etwas zu sagen, ist hier nicht am Platze. Alljährlich in der schönen Jahreszeit gehen gern die Touristen nach Speyer.

Wir wollten ja das Speyer des Alltags schildern. Nun ja, es ist eine geruhsame, aber fleißige Beamtenstadt, die offenbar nur noch deshalb existiert, weil sie den Dom und die Kreisregierung ihr eigen nennt. Das ist nun nicht so ganz richtig, denn an der Peripherie reiht sich Fabrik an Fabrik, sei es Baumwollspinnerei, Tabakfabrik oder Metallwerk. Jedenfalls blüht hier eine rege Industrie, in der auch Arbeiter aus der ganzen Umgebung Beschäftigung finden.

Wenn erst einmal die wacklige Schiffsbrücke über den Rhein durch eine

feste Rheinbrücke

ersetzt ist, dann werden Handel und Wandel ein neues Hinterland im benachbarten Baden finden und die badischen Nachbarn werden auch öfters und lieber in der gastfreundlichen Pfalz weilen. — Am Altpörtel, dem stattlichen Ueberrest der einstigen Stadtumfassung, nehmen wir Abschied von Speyer. Der Bahnhof liegt weiter etwas außerhalb. Eine aus einem Wagen bestehende Omnibuslinie bringt uns in wenigen Minuten hin.

Ruhig und ohne Aufregung vergeht so Tag um Tag in der pfälzischen Metropole, die es gar nicht ist und gar keinen Anspruch auf diesen Titel erhebt. Denn es gibt größere, lebendigere und betriebsamere Städte in der Pfalz. Nur das Vorhandensein der Kreisregierung und der Bischöflichen Residenz bewahrt Speyer vor der Bedeutungslosigkeit einer gewöhnlichen Kleinstadt. Aber es gibt kaum eine Stadt in der Pfalz, die in ihrer Art schöner und — wenigstens in ihrem Kern — stilvoller wäre als das alte Speyer.

ah.

Aus der Pfalz

17 000 Mark Weihnachtsgaben

* **Speyer**, 1. Jan. Das Pfälzische Lehrerwaisenstift brachte an Weihnachten an 237 Waisen den Betrag von 13 195 Mark zur Verteilung. Aus der Krebs-Stiftung konnten weitere 4200 Mark verteilt werden.

Diebstahl im Gotteshaus

* **Bellheim**, 2. Jan. Ein unbekannter etwa 20 Jahre alter Mann brach in der hiesigen katholischen Kirche einen Opferstock auf und beraubte ihn seines Inhalts, der auf etwa zwei Mark geschätzt wird. Der Täter konnte unerkannt entkommen.

Einbrecher am Werk

* **Weyher** bei Landau, 1. Jan. In der Nacht zum Dienstag hat in unserem Ort eine Diebesbande verschiedene Einbrüche verübt. Die Burschen drangen von außen in die Keller ein und entwendeten vornehmlich Schweinefleisch, das aber gleich in solcher Menge, daß die Betroffenen erheblichen Schaden erleiden. In einem Falle erbeuteten die Diebe zwei erst kürzlich geschlachtete Schweine. Einer Witwe stahlen sie aus dem Salzfaß das Fleisch eines Schweines. Ein Landwirt hatte glücklicherweise am Tage vorher das Fleisch zum Räuchern aus dem Keller geholt, sodaß die ungebetenen Gäste nur eine geringe Menge vorfanden. Einem Bäckermeister entwendeten sie in Ermangelung eines Besseren ein Gefäß mit Handkäse. Die Ermittlungen sind im Gange, u. a. wurde sofort ein Polizeihund auf die Spur gesetzt.

Schlägereien und Freitod in der Neujahrsnacht

* **Kaiserslautern**, 1. Jan. Die Neujahrsnacht ist in der Stadt im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu besonderen Störungen, die befürchtet worden waren, kam es nirgends. Im allgemeinen war auch infolge des Regens der Verkehr um Mitternacht nicht so stark gegenüber früheren Jahren. Lediglich in der Mainzer Straße wurde in einer Wirtschaft ein Gast bei einem Streit durch einen Wurf verletzt. In der Eisenbahnstraße erhielt ein Mann einen Messerstich. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht. — In der Fröbelstraße verübte der Händler Strehl durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord.

*

* **Gommersheim**, 1. Jan. Heute beging der älteste Bürger unserer Gemeinde, Andreas Lauer, in körperlicher und geistiger Frische seinen 93. Geburtstag.

* **Otterbach**, 1. Jan. Im nahen Schneckenhausen drang ein wildernder Hund in eine Schafherde ein und zerfleischte vier Schafe. Mehrere andere wurden so schwer verletzt, daß sie notgeschlachtet werden mußten. Der Schäfer erleidet erheblichen Schaden.

MAGENSÄURE-DIE URSACHE VON VERDAUUNGSSTÖRUNGEN

Fast alle Verdauungsstörungen werden verursacht durch übermäßige Säurebildung im Magen, wodurch die Nahrung in Gärung gerät und die Magenwände angreift. Ein natürliches Mittel gegen Säurebildung ist Bilsenrite Magnesia, die sofort überflüssige Säure neutralisiert, weitere Gärung verhindert und beruhigend auf die Magenwände wirkt. Bilsenrite Magnesia schafft unmittelbare Erleichterung und führt eine normale und schmerzlose Verdauung herbei. Sie ist in allen Apotheken in Pulver- oder Tablettenform erhältlich. Schon nach einmaligem Einnehmen merken Sie die Erleichterung.

Isabelle und der Herr im mittleren Alter

Skizze von Arthur Koetz

Isabelle hatte eine halbe Stunde auf dem Wittenbergplatz vergeblich gewartet. Weder das Auto noch der Freund — bitte sehr, die Reihenfolge dieser Aufzählung ist für eine mondäne Frau wesentlich — waren gekommen oder hatten sich entschuldigt. Dreimal mußte der Lippenstift nervös über die feingeschwungene Linie des Mundes gleiten, weil Isabelle fühlte, daß er immer dünner und ärgerlicher wurde. Ihre kleinen Zähne knirschten Rache. Wütend stieg sie zur Untergrundbahn hinab, um nach Hause zu fahren, weil ihre Börse, die gewohnt war, der Großzügigkeit des Freundes zu vertrauen, einen anderen Ausweg nicht ließ.

Der Wagen war überfüllt. Isabelle haßte diese arbeitsgeschwängerte Atmosphäre, die jeden zarten Duft gleichgültig und achtlos aufsog. Der Zug fuhr an, und sie stand noch, ohne daß man aufgesprungen wäre und ihr einen Platz geboten hätte. Unverschämt — wollte sie murmeln, als ein Herr im mittleren Alter seinen graumelierten Kopf hob und mit leisem Lächeln seine Zeitung zusammenfaltete. Er bot Isabelle seinen Platz an. Sie setzte sich leicht und nachlässig, wie sie es in einem vornehmen Lokal gewohnt war. Ihre Augen starrten quer durch einen Herrn im mittleren Alter mit graumelierten Haaren, ohne von ihm Notiz zu nehmen. Er lächelte wiederum leise und verbeugte sich dann spöttisch. Isabelle biß sich auf die Lippen und sagte ruhig: „Sie erwarten doch nicht etwa, mein Herr, daß ich mich bedanken soll? Höflichkeit gegen Damen ist selbstverständlich!" —

Der Herr im mittleren Alter zuckte mit der Schulter und faltete seine Zeitung wieder auseinander. Isabelle saß im Schatten der Bogen. Das Papier roch nach Druckerschwärze. Sie war empört. „Unverschämt", sagte sie scharf. Der Herr im mittleren Alter sah quer durch eine mondäne Dame, die vergeblich auf ein Auto und einen Freund gewartet, ohne Notiz von ihr zu nehmen. Dann faltete er die Zeitung zusammen. Plötzlich sah er sich suchend um. „Verzeihung, meine Dame", sagte er endlich, indem er leicht auf seinen Handschuh wies, „habe ich vielleicht meinen Handschuh liegen lassen?" — „Hier ist kein Handschuh", erwiderte Isabelle und sah flüchtig zur Seite.

„Gestatten Sie, meine Dame, Sie sitzen auf meinem Handschuh. Darf ich Sie bitten, sich zu erheben?"

Isabelles Nasenflügel bebten. Zornig erhob sie sich und trat zur Seite. Als sie wieder Platz nehmen wollte, saß der Herr im mittleren Alter mit den graumelierten Haaren ruhig auf seinem alten Platz und faltete die Zeitung auseinander. Isabelle zitterte und wurde bleich bis unters Rouge ihrer Wangen. Der Herr lächelte leise und sagte milde: „Sie erwarten doch nicht etwa, meine Dame, daß ich mich bedanken soll! Höflichkeit gegen ältere Herren ist selbstverständlich." — Ruhig las er in seiner Zeitung.

Isabelle stürzte nach der Tür. Durch eine Gasse hämischer Gestalten, unter einem Strahlenkegel höhnischer Blicke. Der Zug hielt. Endlich stand sie auf dem Bahnsteig und roch wieder den Duft ihres Parfüms. Das Taschentuch lag zerknüllt in ihrer kleinen Faust.

Als sie mit dem nächsten Zuge weiterfuhr, tat es ihr leid. Ich hätte seine Bekanntschaft machen sollen, dachte sie. — Es ist sowieso Zeit, dem unverschämten Egon eine Lektion zu erteilen, wenn er sich kein Auto mehr halten kann.

⊙ **Mannheim im Rundfunk.** Am Freitag Mittag wurde zum ersten Male aus dem Gloria-Palast ein Orgelkonzert auf der Oskalyd-Orgel übertragen, das von Organist W. Lockß ausgeführt wurde. Die einzelnen Darbietungen, Musik aus Tonfilmen, kamen außerordentlich wirkungsvoll und in besonderer Klangfülle durch. Die Ausarbeitung der Stücke ließ erkennen, daß W. Lockß ein Organist mit ganz besonderen Fähigkeiten und musikalischem Feingefühl ist. Als Zugabe spendete er u. a. zwei eigene Kompositionen: einen modernen „Walzer" und eine Serenade. Zwei ansprechende Werke, die von melodiöser Einfallskraft zeugen und leicht ins Ohr gehen. Im Rahmen der berufskundlichen Vorträge referierte Berufsberaterin Frau Dr. Edelmann über „Die Berufswahl der Mädchen unter dem Gesichtspunkt der körperlichen Eignung." Die Rednerin sprach über die Wechselbeziehungen der Berufsanforderungen zur körperlichen Leistungsfähigkeit und über die Sonderschutzgesetze für die Frau. Die Feststellung der körperlichen Eignung für einen besonderen Beruf ist Sache des Arztes. Wenn besondere Veranlagung für einen bestimmten Beruf vorhanden ist und nicht ganz schwerwiegende gesundheitliche Bedenken vorliegen, ist es nicht unbedingt notwendig, selbst in Fällen, in denen eine Schädigung zu erwarten ist, die Bewerberin abzuweisen. Es wird in den meisten Fällen innerhalb der Berufsart eine ausgleichende Tätigkeit zu finden sein. Durch Doppelarbeit treten oft gesundheitliche Schwierigkeiten auf und im Interesse der Volksgesundheit ist es unbedingt notwendig, daß der Arzt häufiger als seither zu Rate gezogen wird.

⊙ **Das Nationaltheater** teilt mit: Auf die heutige Außermiete-Vorstellung der Operette „Viktoria und ihr Husar", für die eine kleine technische Neuerung als Sonderüberraschung vorgesehen ist, wird nochmals hingewiesen. Für die am Montag für den Bühnenvolksbund erfolgende Wiederholung der „Heimlichen Ehe" in den Kammerspielen ist auch eine Anzahl Karten im freien Verkauf erhältlich. Im Nationaltheater wird am Montag das Lustspiel „Vater sein dagegen sehr" zum letzten Male gegeben.

⊙ **Der Badische Musiklehrerverein** wird am Montag, den 5. Januar 1931, in der Aula der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Bismarckstr. 10, seine Jahresversammlung abhalten, die eine Kundgebung für die badische Schulmusikpflege bilden soll. Als Redner hat in freundlicher Weise Herr Universitätsprofessor Dr. Willibald Gurlitt, Freiburg, zugesagt, der über das Thema: „Die Musik in der Schule" sprechen wird. Nach dem Vortrag findet eine allgemeine Aussprache statt. Zu dieser Versammlung werden das Unterrichtsministerium, die staatlichen, kirchlichen und städtischen Behörden, die Musikprofessoren der beiden Universitäten, Musiksachverständige des Landes, der Vorstand des Philologenvereins, Direktoren der höheren Lehranstalten und die Presse eingeladen. Die Tagung findet ihren Abschluß durch Ausführungen des 1. Vorsitzenden, Studienrat Otto Autenrieth, Heidelberg.

⊙ **Wilhelm Bölsches 70. Geburtstag.** Wilhelm Bölsche wurden zu seinem 70. Geburtstag in Schreiberhau zahlreiche Ehrungen bereitet. Zuerst erschien eine Abordnung des Schreiberhauer Gemeindevorstandes, die Bölsche die Ernennung zum Ehrenbürger von Schreiberhau mitteilte und ihm eine Photographie des Ehrenbürgerbriefs überreichte, dessen Original bei der öffentlichen Feier am kommenden Sonntag übergeben werden wird. Weiter sprachen persönlich vor: Landrat Dr. Schmeisser-Hirschberg, Rektor Klemmer-Schreiberhau als Vertreter des Riesengebirgsvereins, Prof dell Antonio-Bad Warmbrunn als Vorsitzender des Vereins bildender Künstler. Unter den Gratulanten war weiter noch Hermann Stehr zu sehen. Einen telegraphischen Glückwunsch hatte der preußische Kultusminister Dr. Grimme gesandt. Schließlich gratulierten u. a. Regierungspräsident Dr. Pöschel-Liegnitz, die Dichter Herzog, Stenzel, Paul Keller, der Maler Ludwig Hofmann, Reichstagspräsident Loebe, der frühere badische Staatsminister Prof. Dr. Hellpach usw. Zu der öffentlichen Ehrung Bölsches am kommenden Sonntag haben sich bereits viele namhafte Persönlichkeiten aus ganz Deutschland angemeldet.

⊙ **Mussolini als Dramatiker-Autor.** Französische Blätter melden, daß Mussolini einer der Hauptautoren des bisherigen Schauspiels „Campo di Maggio" ist, das dieser Tage in Rom zur Uraufführung gelangt. Das Stück behandelt die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba. In der Person Fouchés werden bittere Bosheiten gegen das französische Parlament und die früheren Günstlinge Napoleons verarbeitet.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 3. Januar 1931 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 3

Stahlwerk-Verband über die Marktlage im Dezember

Unbefriedigendes Inlands-, nachlassendes Auslandsgeschäft

Halbzeug: Die Nachfrage aus dem Inland war schwach. Die Abrufe aus dem Auslande gingen in befriedigendem Umfange ein. Die Neigung zu neuen Auslands-Abschlüssen hat jedoch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Jahresabschluß nachgelassen. **Formeisen:** Die inländische Kundschaft übt aus den bekannten Gründen weiterhin die größte Zurückhaltung. Das Auslandsgeschäft ist wieder ruhiger geworden. **Oberbaustoffe:** Wenn auch für den Monat Januar die Lieferungen für die Deutsche Reichsbahn sich in gleichen Höhe wie in dem Vormonat gehalten. Das Beschäftigung in Oberbaustoffen für Januar doch einen Rückgang aufweisen infolge des geringen Auftragsbestandes aus dem Auslande.

Stabeisen: Die im Inlande in der Erwartung einer Preissenkung bestehende Zurückhaltung dauert an; sie wird verschärft durch die aus Anlaß der Inventurarbeiten um die Jahreswende regelmäßig einsetzende Stille. Im Auslande ist, nachdem im Vormonat stärkere Eindeckungen erfolgten, die Nachfrage wieder ruhiger geworden. Die Preise konnten auf dem vormonatlichen Stand gehalten werden. **Bandeisen:** Im Auslandsgeschäft hat sich der Auftragseingang im Berichtsmonat auf der gleichen Höhe wie in dem Vormonat gehalten. Das Ausland war wie im Vormonat mit größeren Mengen auf dem Markt, die aber untergebracht werden konnten. **Grobbleche:** Das Inlandsgeschäft ist unverändert ruhig. Auch aus dem Auslande ist der Eingang an neuen Bestellungen wieder geringer geworden. **Mittelbleche:** Im Inland ist das Geschäft nicht besser geworden. Die Nachfrage aus dem Auslande hat wieder nachgelassen. **Universaleisen:** Das Inlandsgeschäft ist noch weiter zusammengeschrumpft. Auch die Nachfrage aus dem Auslande ist gegen den Vormonat geringer geworden.

---

* **Erlöschen zweier badischer Aktiengesellschaften.** Die in Liquidation sich befindliche „Süddeutsche Wismut- und Kupferwerke AG. Pforzheim" mit 60 000 ℳ AK. ist erloschen, ebenso die „Erzbergbau AG. Herrenwiesen in Schapbach, Amt Wolfach", die über 20 000 ℳ AK. verfügte.

* **Die Liquidation der Oberrheinischen Bankanstalt AG. Konstanz.** Zum Liquidationsabschluß der Oberrheinischen Bankanstalt AG. in Konstanz ist noch folgendes nachzutragen. Aus dem Bericht des Vorstandes, Bankdirektor Geiger, ist ersichtlich, daß die Neufestsetzung der Vermögenswerte der Bank nur durch eine einschneidende Zusammenlegung des Aktienkapitals ausgeglichen werden könne. Dabei sei man sich bewußt gewesen, daß eine derartige Maßnahme bei der heute bestehenden allgemeinen Vertrauenskrisis nur mit den erforderlichen Kapitalreserven durchgeführt werden könne. Nach Absetzung der Geschäftsunkosten, Steuern und Abschreibungen ergebe sich nunmehr ein Verlust von 518 495 ℳ. Der Vergleichsvorschlag lautet darin: Alle beteiligten Gläubiger werden nach Maßgabe des Liquidationserlöses befriedigt. Dieser Erlös wird in Quoten von 10 bis 20 v. H. ausbezahlt, sobald aus der Verwertung der Liquidationsmasse Geld hierfür vorhanden ist. Das Aktienkapital wird in jedem Falle als verloren zu betrachten sein.

* **Dividendenausfall auf Vorzugsaktien der Royal Mail Steam Packet Co.** In einem Rundschreiben an die Aktionäre teilt die Royal Mail Steam Packet Co. mit, daß sie nicht in der Lage ist, die am 1. Januar fällige Dividende auf die Vorzugsaktien zu bezahlen. Es handelt sich um die 900 000 Pfund Sterling nicht kum. 5proz. Vorzugsaktien und um die 2,9 Mill. Pfund Sterling 6½proz. kum. Vorzugsaktien. Die letzte Dividendenausschüttung wurde für das Halbjahr bis zum 30. Juni 1929 vorgenommen. Hinsichtlich der von der Royal Mail garantierten Dividendenzahlung auf die 5 Mill. Pfund Sterling 6½proz. Vorzugsaktien der White Star Line ist noch nichts bekannt geworden.

* **Mexikanische 15 Mill. Dollar-Anleihe bei der National City Bank of Newyork.** Der Finanzminister de Oca von Mexiko hat den Abschluß der Verhandlungen über die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe in Höhe von 15 Mill. Dollar bei der National City Bank in Newyork bekanntgegeben. Die Mittel aus der Anleihe sollen in erster Linie der Stabilisierung der mexikanischen Währung dienen. Die Laufzeit beträgt zunächst sechs Monate, sie kann jedoch bis auf zwei Jahre verlängert werden.

Deutschlands Autoindustrie an der Jahreswende

Von Siegfried Doerschlag

I. Verkaufsstatistik

NAG hat mit Büssing paktiert; Horch arbeitet mit Millionen-Schuldenlast, über die Röhr AG. ist das Vergleichsverfahren verhängt worden, in den Zschopauer Motorenwerken war zeitweilig Arbeitseinstellung ... das sind Tatsachen, die von den Schwierigkeiten in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie zeugen. Der Absatz 1930 wird mit ca. 30 v. H. hinter dem von 1929 zurückbleiben, und bei einzelnen Fabrikaten und Typen wird der Ausfall noch größer sein. Die Auslandsautomobilindustrie, vor allem die amerikanische, hat bitter zu spüren bekommen, wie außerordentlich schwierig das Kraftfahrzeuggeschäft in Deutschland ist. Von den mit tönendem Tamtam aufgezogenen Montagewerkstätten in Deutschland arbeitet zur Zeit nur noch eine einzige, nämlich Ford.

Der Monat November war der Monat des geringsten Verkaufsgeschäfts im ganzen Jahr. Während im Mai (bester Monat) 8 754 deutsche und 3 427 ausländische Personenwagen, insgesamt also 12 181 PKW zugelassen wurden, brachte der November nur Zulassung von 2 571 deutschen und 1 035 ausländischen, insgesamt also 3 606 PKW. Das ist die seit Jahren niedrigste Monatsziffer, die genügend beweist, daß eine große Zahl deutscher Autohändler bzw. Niederlassungen in diesem Monat keinen einzigen Kraftwagen absetzen konnten. — Selbst der mit 5 853 Neuzulassungen schon sehr schlecht gewesene Oktober ist durch den November noch unterboten worden.

Interessant ist der zahlenmäßige Anteil der einzelnen Fabriken:

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Gesamt Stck.	12 181	8402	7922	6230	5853	5084	3606
davon:							
Inländer	8754	6022	5648	4450	4247	3771	2571
Ausländer	3427	2380	2294	1780	1606	1312	1035
			in v. H.				
Adler	8,78	9,2	8,04	8,26	7,80	8,55	10,59
BMW	6,22	7,6	7,60	7,20	7,19	7,99	6,86
Brennabor	2,80	2,8	2,78	2,04	2,08	3,21	2,55
Dl. Benz	7,56	7,9	7,82	6,91	6,42	8,61	6,86
Hanomag	4,97	5,7	6,06	8,01	9,06	10,09	11,82
Horch	1,47	2,0	2,20	1,83	1,78	2,07	1,96
Opel	31,01	29,8	26,78	26,00	28,44	21,74	17,25
Wanderer	2,44	2,2	1,90	1,78	4,12	6,08	5,28
Sonst. Inl.	6,84	8,5	7,28	7,68	6,07	8,29	8,28
Chevrolet	3,80	4,1	3,45	2,32	2,08	2,26	3,72
Ford	9,10	9,7	9,98	11,72	12,16	11,50	12,65
Sonst. Ausl.	15,14	14,5	15,18	14,02	13,13	11,98	12,98

Wertmäßige Zusammensetzung:
in Millionen Mark (Brutto-Verkaufspreise)

	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Gesamt	41,9	36,4	29,25	28,18	25,382	18,095
davon:						
Inländer	28,5	26,4	20,15	19,97	18,696	12,083
Ausländer	12,5	11,0	9,1	8,21	6,676	5,812
	in v. H.					
Adler	11,0	10,5	9,8	9,4	12,5	12,51
BMW	3,9	4,1	3,8	3,9	3,04	3,44
Brennabor	2,9	3,0	2,9	3,1	3,81	2,44
Dl. Benz	13,8	12,7	13,1	12,1	12,96	13,98
Hanomag	3,4	3,7	4,8	5,8	5,58	6,95
Horch	4,9	5,5	5,0	4,8	4,05	4,27
Opel	16,4	16,5	16,7	14,0	13,18	10,97
Wanderer	3,5	3,2	3,0	5,2	7,5	8,91
Sonst. Inl.	9,7	8,4	8,9	12,1	10,75	11,32
Chevrolet	3,8	3,0	2,2	1,6	1,98	2,41
Ford	7,6	8,0	8,8	9,7	8,98	9,79
Sonst. Ausl.	19,0	20,0	19,2	17,5	15,8	17,31

Zahlen beweisen — diese Zahlen aber überraschen zugleich. Daß z. B. Adler so stark gekauft wird, daß von allen deutschen Fabrikaten mengenmäßig Adler an dritter Stelle hinter Opel und Hanomag folgt, ist Beweis dafür, daß der leichtgebaute aber solide deutsche Standardwagen in guter Ausstattung mehr begehrt ist, als teurerer Markenwagen in individuellerer Gestaltung. Adler hat das Standard-System geschaffen, und vom kleinen 4 Zylinder-Favorit bis zum großen Adler-Standard 8 Zylinder sind alle drei Typen beliebt. Opel hat dank seiner preiswerten Serienfabrikation noch wie vor größte Produktions-Absatzziffer. Daß es aber der Hanomag gelungen ist, ihren 4 Zylinder zum zweitmeistgekauften deutschen Wagen zu machen, beweist, wie schnell gute Qualität bei Preiswürdigkeit sich einführen kann. Mercedes-Benz steht mengenmäßig im Inlands-Personenwagenabsatz erst an vierter Stelle mit etwa gleicher Verkaufsziffer wie BMW. Auch das ist selbst dem Autofachmann Ueberraschung. Am deutschen Autoexport ist Daimler-Benz hauptbeteiligt. Im November konnte Mercedes-Benz in der wertmäßigen Zusammenstellung nach Brutto-Verkaufspreis wieder die Führerschaft aller deutschen Fabrikate gewinnen und im PKW-Geschäft sogar Opel übertreffen. Interessant ist ferner die Tatsache, wie enorm Ford den Chevrolet verdrängt hat. Der Vierzylinder hat also im Verkaufsgeschäft überlegen über den Sechszylinder gesiegt. Es ist ferner festzustellen, daß mit Ausnahme von Ford alle Auslandsfabrikate auf dem deutschen Markt fortlaufend weniger gekauft werden. Es ist erfreulich, daß vor allem im Luxuswagengeschäft der deutsche große Wagen sich erfolgreich behauptet hat. Hier haben alle Ausländer Terrain verloren.

Die Wertumsatzziffern sind auf Grund der durchschnittlichen Listenpreise im Einzelhandel erzielten Wertumsätze errechnet worden. Adler z. B. kommt durch Lieferungen an Behörden über seine Zulassungs-Prozentziffer hinaus.

Daß die NAG an Lieferwagen einen weit über das Doppelte gehenden Umsatz hatte wie Büssing, ist angesichts der eben beschlossenen Produktionsgemeinschaft bemerkenswert. Vomag, Krupp, MAN können ebenso wie Büssing nie große Verkaufsziffern erzielen, weil für die großen Omnibusse und Lastkraftwagen dieser Fabrikate selbstverständlich nicht so großes Kauf-Interesse besteht, wie für die kleinen, fixen Lieferwagen bis 2½ To.

Die Zulassung der Lastkraftwagen im zweiten Halbjahr 1930 ergibt folgendes Bild:

Zahlenmäßiger Anteil der einzelnen Fabriken

	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.
Gesamt Stck.	2026	1499	1630	1295	1314	1230	963
davon:							
Inländer	1486	902	981	825	822	779	556
Ausländer	541	597	649	470	492	461	407
			in v. H.				
Adler	1,04	0,87	1,10	1,46	1,06	2,03	1,06
Büssing (3,29)	3,23	2,35	1,60	2,56	1,58	1,46	1,56
Dl. Benz	9,36	7,35	9,26	10,50	8,01	8,42	8,32
Hansa Lloyd						10,74	8,85
Henschel	0,64	1,07	0,98	0,55	0,46	0,90	1,04
Krupp	1,90	1,21	1,46	1,78	1,45	0,98	1,04
MAN	2,90	2,35	2,20	1,23	1,08	2,11	1,56
NAG	3,14	3,49	3,11	3,68	3,06	4,60	4,36
Opel	16,16	15,78	15,09	15,82	19,42	17,43	11,53
Vomag	1,08	1,48	1,77	1,62	1,29	1,62	1,25
Sonst. Inl.	24,68	27,25	23,92	24,25	20,08	18,40	16,98
Chevrolet	14,06	12,50	13,54	11,25	11,71	10,91	13,91
Ford	10,26	10,00	22,70	22,16	23,18	22,02	22,58
Sonst. Ausl.	2,88	3,60	3,26	2,78	2,55	1,69	2,04

Die Hochkonjunktur im Nutzwagengeschäft ist vorbei. Der Markt ist gesättigt und der Hauptbedarf gedeckt. Diese Erscheinung tritt nicht nur in Deutschland zu Tage, sondern in allen Ländern, in denen der Omnibus- und Lieferwagen-Verkehr gerade in den letzten Jahren sprunghaft emporgeschnellt war. In Kreisen der Lastkraftwagen-Industrie erwartet man jedoch, daß nach dem Sparjahr 1930 das nächste Jahr eine gewisse Belebung, wenn auch nur in einzelnen Fahrzeugtypen, bringen wird.

Technisch ist im Nutzwagenbau bemerkenswert, daß die Normalisierung gut vorangekommen ist. Einheitsgetriebe der Zahnradfabrik A. G. Friedrichshafen werden von der Mehrzahl deutscher Lastkraftwagenfabriken verwendet. Kurz vor Jahresschluß hat Opel mit seinem Typ „Blitz" einen neuen Lieferwagen herausgebracht, und Phänomen hat einen ausgezeichneten 1½ Tonnen mit luftgekühltem Motor geschaffen. Daimler-Benz hat im Rohölmotorbau gute Erfolge gehabt, die sich insbesondere im Auslandsgeschäft auswirken.

Aku

Nach einem Beschluß der Verwaltung der Allgemeinen Kunstseide-Union (Aku) in Arnheim soll vom 5. Januar ab auf die 3,315 Mill. hfl. Vorzugsaktien eine restliche Dividende von 3 v. H. zur Verteilung gelangen, nachdem bereits vorher eine Interimsdividende in gleicher Höhe ausgeschüttet worden ist, so daß insgesamt 6 v. H. Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden. Den gleichen Satz erhalten die 48 900 hfl. Prioritätsaktien, während das Stammaktienkapital in Höhe von 121,080 Mill. hfl. für das erste Geschäftsjahr der im vorigen Sommer durch Uebernahme der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken neu geformten Gesellschaft dividendenlos geblieben ist und — soweit die Ergebnisse für das mit dem heutigen Tage ablaufende Geschäftsjahr einen Ueberblick gestattet — wahrscheinlich auch für 1930 dividendenlos bleiben wird, worauf ja die ganze Kursentwicklung hindeutet. Die Emission in Berlin und Frankfurt a. M. erfolgte im Herbst vorigen Jahres mit 217 v. H. Der Kurs ist inzwischen auf etwa 48 v. H. zurückgegangen, eine Erscheinung, die weniger in der allgemeinen Börsenlage als vielmehr darin begründet ist, daß sich jetzt die Nachteile einstellen, die eine erhebliche Ueberschätzung der Kunstseidenindustrie und ihrer Rentabilitätsmöglichkeiten in früheren Jahren zur Folge haben mußte.

Dividendenausfall bei Stettiner Cement

Eine Verlautbarung der Stettiner Portland-Cement-Fabrik besagt: Der Zementabsatz ist außerordentlich zurückgegangen. Infolge des Kampfes gegen ringfreie Fabriken und unter dem Druck behördlicher Maßnahmen, der gleichzeitig eine Stagnation des allgemeinen Zementabsatzes zur Folge hatte, haben die Zementverbände auch die Preise erheblich reduzieren müssen, eine Entwicklung, die auch heute noch nicht abgeschlossen erscheint. Da sich noch nicht übersehen läßt, ob die Zementindustrie in der Lage ist, ihre Selbstkosten soweit senken zu können, wie es die reduzierten Verkaufspreise erfordern, hält es die Gesellschaft für notwendig, von der Verteilung einer Dividende (i. V. 6 v. H.) für das Geschäftsjahr 1930 Abstand zu nehmen (man hatte mit einer Reduktion bereits gerechnet) und für die Konsolidierung der Gesellschaft mit allen verfügbaren Mitteln Sorge zu tragen.

---

* **Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt — Normale Geschäftsentwicklung.** Wie wir erfahren, ist im Geschäftsjahr 1930 die Geschäftsentwicklung normal gewesen. Der Schadenverlauf war günstiger als im Vorjahr, dagegen werden die Zinseneinnahmen voraussichtlich etwas niedriger sein. Ueber das Jahresergebnis läßt sich zur Zeit noch nichts Bestimmtes sagen, da die Prämien- und Schadenaufgaben zum Teil erst in den nächsten Monaten eingehen (i. V. 14 v. H. Dividende).

* **Bierbrauerei-Gesellschaft am Hutienkreuz AG. Eßlingen.** Der Meldung über Dividende und o. GV. ist aus der nunmehr vorliegenden Bilanz nachzutragen: Das Bier-, Treber- und Runkelskonto stellte sich per 30. 9. 30 auf 809 568 (954 012) ℳ, demgegenüber allgemeine Unkosten 519 775 (650 454) ℳ, Staats- und Gemeindesteuern 232 260 (246 340) ℳ, Abschreibungen 29 685 (30 346) ℳ stehen, so daß sich 29 189 (41 418) ℳ einschließlich 1218 ℳ Vortrag Reingewinn ergeben.

* **Brauerei Henninger-Kempff-Stern AG. Frankfurt a. M.** Das am 31. Aug. 1930 beendete 50. Geschäftsjahr der Gesellschaft schließt nach 233 128 (i. V. 226 088) ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 694 271 (750 044) Mark ab, woraus, wie schon gemeldet, eine Dividende von 9 (10) v. H. verteilt wird. U. a. werden der Sonderrücklage wieder 200 000 ℳ überwiesen. Dem Bericht zufolge ergibt das abgelaufene Jahr trotz einer zunächst erzielten Absatzsteigerung einen Minderabsatz von etwa 10 v. H., der auf die Erhöhung der Biersteuern zurückgeführt wird. Unter den gegenwärtigen Umständen sei für die nächste Zukunft mit einem weiteren Rückgang der Erträgnisse zu rechnen.

Nürnberger Hopfenmarkt

c. Nürnberg, 31. Dez.

In der zweiten Hälfte des Monats Dezember blieb das Geschäft am offenen Markte ziemlich ruhig. Es waren sogar verschiedene geschäftslose Tage zu verzeichnen. Ursache dazu blieben in erster Linie die Feiertage, dann aber auch die nunmehr zu Ende gehende Hauptsaison der Hopfenkampagne 1930/31. Dem Markte wurden in den letzten zwei Wochen nur 50 Ballen zugefahren, wobei Zufuhren vom Lande überhaupt fehlten. Der Umsatz erreichte in der gleichen Zeit etwas über 200 Ballen. Die meisten Käufe entfallen auf die Hopfenverkehrsgesellschaft, die an verschiedenen Tagen überhaupt als alleiniger Käufer auftrat. Gefragt waren vornehmlich Hallertauer, daneben aber auch Tettnanger und nur in geringem Umfange Gebirgshopfen. Die Preise für prima und bestvorhandene Sorten konnten sich auf der bisherigen Höhe halten; nur geringe Sorten mußten im Preise nachgeben. Bei Schluß der Berichtszeit notieren nach amtlicher Feststellung:

	Prima	Mittel	Geringe
Hersbrucker Gebirg	50—65	40—45	30—35
Hallertauer	80—105	60—75	45—50
Württemberger u.			
Tettnanger	85—95	70—80	— — ℳ jeZtr.

Schlußtendenz unverändert ruhig bei, im allgemeinen, noch behaupteten Preisen.

Der Nürnberger Hopfenmarkt hatte in seiner diesjährigen Hauptsaison, das ist vom September mit Dezember, einen Gesamtumsatz von 9700 (im Vorjahre 11 930) Ballen zu verzeichnen. Zugefahren wurden in dieser Zeit 14 840 (18 100) Ballen. Es darf somit noch mit einem Marktvorrat von etwa 5000 Ballen gerechnet werden. Was die Preisentwicklung anlangt, so ist festzustellen, daß die Preise im Monat September unverändert geblieben sind, in der zweiten Hälfte des Oktober und in der ersten Hälfte des November den höchsten Stand mit 120 ℳ für Hallertauer und Spalter und 105 ℳ für Tettnanger erreicht haben, dann aber auf die vorstehenden Notierungen zurückgegangen sind.

Auch auf den ausländischen Hopfenmärkten machte sich gegen Jahresschluß größere Ruhe bemerkbar. Am Saazer Markte sind die Notierungen weiter etwas zurückgegangen und bewegen sich nur noch zwischen 200 und 480 Kronen. — Auf den westlichen Märkten blieb das Geschäft überall sehr ruhig und bei unveränderten Notierungen meist ohne Umsatz.

---

* **Preiserhöhung für Weizenmehl.** Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde heute von der Südd. Mühlenvereinigung abermals um 25 Pfg. auf jetzt 42 ℳ je 100 Kg. mit Sack ab Mühle erhöht.

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierten Pfunde gegen

New-York	485,66	Schweiz	25,05	Stockholm	18,13
Paris	123,70	Holland	12,08	Madrid	45,77½
Brüssel	34,77	Oslo	18,13	Dollar geg. Rm.	4,1966
Mailand	92,78	Kopenhagen	18,18	Pfunde	20,39

Verkehrsbelebung in der Rheinschiffahrt

Steigerung der Kohlenverladungen — Erhöhung der Frachten — Schiffahrtsstörungen durch Nebel — Rückgang des Wasserstandes — Ungünstige Lage des Speditionsgeschäftes

Wie wir dem Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die Betriebslage der Rheinschiffahrt im Monat Dezember 1930 entnehmen, hat die Verkehrslage auf dem Rhein im Berichtsmonat eine erfreuliche Belebung erfahren. Sie ist in erster Linie auf den seit Monatsanfang stärkeren Kohlenumschlag an allen Verladeplätzen in den Rhein-, Ruhr- und Kanalhäfen zurückzuführen. Diese Steigerung der Kohlentransporte zeigte sich als Auswirkung der am 1. Dezember vom Kohlensyndikat in Kraft gesetzten Preissenkung, in deren Erwartung die Abnehmer im Vormonat mit ihren Abrufen sehr zurückgehalten hatten. Die erhöhten Kohlenverladungen wirkten sich in einer Steigerung der Frachten, namentlich im Talverkehr, aus, an der jedoch noch andere Faktoren der Preisgestaltung teil hatten. Nachdem die Auswirkungen des letzten Hochwassers überwunden waren, traten erneut erhebliche Störungen der Schiffahrt durch dichten Nebel auf, der teilweise, z. B. am Oberrhein, jeglichen Verkehr für mehrere Tage unmöglich machte. Der dadurch verlangsamte Umlauf der Fahrzeuge führte an der Ruhr zu einem wachsenden Mangel an Kahnraum, sodaß eine ganze Anzahl stillgelegter Fahrzeuge wieder in Fahrt gesetzt werden konnte. Die gleichfalls durch jene Tatsache mitbeeinflußte Tendenz steigender Frachten übertrug sich von der Ruhr auf sämtliche anderen Umschlagsplätze, obgleich an diesen die Gütermengen keineswegs zugenommen haben. Im ganzen gesehen trat wohl eine Besserung der Wirtschaftslage der Rheinschiffahrt ein, ihr Maß jedoch kann nicht ohne weiteres aus der Steigerung der notierten Frachten abgelesen werden, sondern wird durch die infolge der Schiffahrtsstörungen eingetretene Steigerung der Kosten wesentlich modifiziert.

Der Wasserstand des Rheins war während des ganzen Monats, abgesehen von einer geringfügigen Unterbrechung am 16. und 17. und den drei letzten Tagen des Monats, rückgängig. Der Cauber Pegel wies am 1. Dezember den hohen Stand von 4,04 Meter auf, fiel dann aber bis zum 28. des Monats auf einen Stand von 2,02 Meter. Am 31. war er wieder auf 2,27 Meter gestiegen. Oberhalb der Ruhr mußte bei dem rückgängigen Wasserstand eine Beschränkung der Ablade tiefe eintreten.

Der Brennstoffversand erfuhr aus dem schon erwähnten Grunde der Kohlenpreissenkung eine wesentliche Belebung. Die Ruhe des Winters, der sich bisher allerdings sehr milde zeigte, trug auf dem süddeutschen Markt zu einer weiteren Steigerung des Absatzes und damit der Versendungen nach dem Oberrhein bei. An der Absatzsteigerung nahm die Industrie weniger teil, da ihr Brennstoffbedarf infolge des schwachen Beschäftigungsgrades auch weiterhin gering blieb. Im Talverkehr nahmen die Kohlenverladungen gegen Mitte des Monats stark zu.

Am Oberrhein hatte die Schiffahrt erheblich unter Nebel zu leiden. Die Fahrt nach Basel mußte auf dem Rhein zu Beginn des Monats wegen des stark zurückgegangenen Wasserstandes eingestellt werden. Infolgedessen wurde der Hüninger Kanal wieder voll in Anspruch genommen. Da die leeren Kähne auf dem offenen Strom talwärts gehen konnten, erfuhr der Kanalverkehr keine Behinderung. Unterhalb Straßburg konnten die Kähne bis gegen den 20. ungeleichtert verkehren, darauf zwang das weitere Fallen des Wasserstandes zu Leichterungen. Mengenmäßig hielt sich dieser Verkehr auf der Höhe des Vormonats. Die Reederei-Vereinigung Basel und der Straßburger Pool wurde mit Ablauf des Jahres aufgelöst, da eine deutsche Reederei den Vertrag kündigte.

Die Notierungen für den Rhein-Ruhr-Frachtenmarkt erfuhren im Dezember eine wesentliche Steigerung. In der Verkehrsbeziehung Rhein-Ruhrhäfen/Mannheim wurden an der Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort am 3. Dezember 0,90 ℳ, ab 5. Dezember 1 ℳ, ab 12. Dez. 1,10 ℳ und ab 20. Dez. 1,20 ℳ je To. bei ganzer Lade- und Löschzeit notiert. Ab Rhein-Herne-Kanal betrug die notierte Fracht am 2. und 3. des Monats 1,05 ℳ, am 5. und 6. Dez. 1,20 ℳ, ab 9. Dez. 1,30 Mark, bis am 19. eine weitere Steigerung auf 1,40 ℳ eintrat. In der Verkehrsbeziehung Rhein-Ruhrhäfen/Rotterdam stiegen die Frachtennotierungen von 0,80 ℳ am 1. und 2. auf 0,90 ℳ ab 3. Dez., auf 1 ℳ ab 6. Dez., auf 1,10 ℳ ab 12. Dez. Am 19. Dezember trat eine weitere Steigerung um 10 Pfg. ein. Von diesen Notierungen wichen die ab Rhein-Zechenhäfen jeweils um 5 Pfg. nach unten, die ab Rhein-Herne-Kanal um jeweils 20 Pfg. nach oben ab.

Das Schleppgeschäft wurde durch das ständige Angebot an Schleppgut sehr begünstigt. Wenn sich auch die Schlepplohnnotierungen an der Schifferbörse für die Strecke Ruhrort/Mannheim während des ganzen Monats auf 1,10 bis 1,20 ℳ hielten, bestand doch für eine größere Zahl von Schleppern gute Beschäftigungsmöglichkeit. Aber wie beim Kahnraum war auch hier der Umlauf der Fahrzeuge durch starke Aufenthalte infolge der Witterungsverhältnisse stark beeinträchtigt, sodaß dadurch die Tageseinnahmen erhebliche Einbußen erfuhren.

Die Beschäftigung der Speditions- und Umschlagsbetriebe in den Duisburg-Ruhrorter Häfen hat im Berichtsmonat im allgemeinen keine Besserung erfahren. Wenn auch die Kohlenzufuhren an bestimmten Ladestellen etwas besser waren, wurden die anderen Umschlagsbetriebe wiederum sehr wenig oder garnicht mit dem Kohlenumschlag beschäftigt. Die Anfuhr in Düngemitteln erfuhr eine geringe Steigerung. Das Gesamtbild blieb somit nach wie vor ungünstig; die Beschäftigung der Krananlagen dürfte im Durchschnitt nicht über 35—40 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit hinausgegangen sein. Einzelnen Betrieben entstanden infolge der durch das Hochwasser verursachten Umräumungsarbeiten in den Magazinen erhebliche Kosten.

Die Getreideankünfte bei den Umschlagsfirmen erfuhren eine Steigerung, die teilweise bedeutsam war, so daß die Ankünfte die der entsprechenden Zeit des Vorjahres erreichten. Die Gestellung der Leichter war verhältnismäßig gut. Getreideverpflichtungen waren sehr gering.

Vom deutschen Tabakmarkt

Vier Lasteuererhöhungen in zwei Jahren — Nachzahlungen erst ab April — Zunehmendes Uebergewicht der großen Fabriken — Befriedigende Tabakpreise

Die deutschen Tabakpflanzer wie das gesamte deutsche Tabakgewerbe haben ein Jahr voller Aufregungen hinter sich: Unter Hinzurechnung der Erhöhung vom 1. Januar 1929 und der vom 1. Januar 1931 wurden die Lasten des Tabakgewerbes nicht weniger als viermal vergrößert. Der im Referentenentwurf des Reichsfinanzministeriums vorgesehene Satz von 400 ℳ Zoll wurde zwar auf 180 ℳ ermäßigt und die Materialsteuer nach dem Gesetz vom 22. Dezember 1929 mit 500 ℳ nach der Notverordnung auf 430 ℳ festgesetzt; trotzdem beträgt die Belastung aus Zoll- und Materialsteuer zusammen jetzt 610 ℳ gegen vorher 596 ℳ je Dz. und wird in dieser Höhe vom Tabakgewerbe als untragbar bezeichnet. Nach den soeben ergangenen Ausführungsbestimmungen zur neuen Tabaksteuer-Notverordnung findet übrigens für fertige Zigarren keine Nachversteuerung statt, auch keine Nachverzollung von Rippen, Abfällen und unversteuerten Zigarren. Der Nachzoll für unbearbeiteten Tabak beträgt 100 ℳ, für bearbeitete Tabakblätter, entrippt oder geschnitten, 80 ℳ je Dz. vom tatsächlich vorhandenen Gewicht ohne Aufschlag für die entfallenen Rippen. Die Bezahlung des Nachzolls hat ab 25. April 1931 in drei Monatsraten zu erfolgen, Sicherheit ist hierfür nicht zu stellen. Der Zollaufschub beträgt für die Zukunft — vorläufig aber begrenzt bis Ende 1933 — sechs Monate gegen Sicherheitsleistung ohne Verzinsung. Die Tabakindustrie rechnet allgemein mit einem erheblichen Verbrauchsrückgang. 1929/30 ist der Konsum an Zigarren, Zigaretten und Kautabak noch gestiegen, der Verbrauch an Rauch- und Schnupftabak zurückgegangen. Die Gesamtverarbeitung aller Tabakprodukte ging um 1,2 v. H. auf 288 810 974 Pfund zurück; die Zahl der Tabakwarenfabriken sank von 13 108 am 31. März 1928 auf 11 961 bezw. 11 812 jeweils am 31. März 1929 und 1930. Am 31. März 1929 standen 1 476, am gleichen Tag 1930 1 355 Fabriken still. Die Bedeutung der kleinen und mittleren Fabriken ist zurückgegangen, die der großen gewachsen, denn von dem zur Verarbeitung kommenden Rohtabak wurden 30 v. H. in den 18 größten Fabriken allein verarbeitet. Die für die 1930er Ernte erzielten Preise waren recht befriedigend und die Verkäufe gingen flott vonstatten, weil infolge der Zollerhöhung die Nachfrage nach Inlandstabak manchmal größer war als das Angebot. In der letzten Dezemberwoche wurden in Seckenheim 1930er Tabake zu 65,00 ℳ und die letzten 1929er Tabake zu 75,00 ℳ je Zentner vom Handel übernommen. — In der Uckermark ist der Einkauf der 1930er Tabake gleichfalls beendet. Die Preise bewegten sich zwischen 57,00—70,00 ℳ je Zentner und man sagt, daß die diesjährige Ernte qualitativ die beste seit zehn Jahren sei, soweit ihre Verwendbarkeit als Zigarrenmaterial in Frage kommt. Innerhalb der Vereine des Tabakbaubezirks Garz (Oder) sind die Tabake restlos verkauft worden. Es erlösten je Zentner die Tabakbauvereine: Petershagen und Roderbeck 57,00 ℳ, Hohenreinkendorf, Cummerow, Friedrichsthal, Garz und Heinrichshof je 63,00 Mark, Cunow 64,50, Hohenfelchow und Pinnow für Los 2 je 65,00 ℳ, Pinnow mit Woltersdorf 66,00 ℳ. Die Einwiegung, die bisher das Hauptinteresse der Pflanzer wie der Käufer in Anspruch nahm, dürfte bald beendet sein; vielfach sind die Tabake schon sortiert zur ersten Fermentation zusammengelegt. In neuen Sandblättern zur Zigarrenfabrikation sollen schon namhafte Abschlüsse erfolgt sein. Das Geschäft in alten Tabaken ist sehr ruhig geworden, da sich kaum noch namhafte Bestände bei den Pflanzern befinden.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 2. Jan.

Das Geschäft war an der heutigen Börse äußerst still. Zu Berg wurde sozusagen gar nichts angenommen. Die Fracht blieb mit 1,20—1,40 ℳ per Rotterdam und Mannheim unverändert. Ebenso erfuhr auch der Bergschlepplohn mit 1,10—1,20 ℳ Basis Mannheim keine Aenderung. Der Talschlepplohn beträgt immer noch 15 Pfg. für größere beladene Kähne nach Rotterdam.

Der Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung 1924/30

Die „Richtzahlen für die Damen- und Mädchenkleidung", die die Forschungsstelle für den Handel, Berlin soeben vorlegt, (Verlag Spaeth u. Linde, Berlin, Veröffentlichung des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit) geben ein überraschendes Bild von den Umschichtungen, die sich in diesem Wirtschaftszweig seit der Stabilisierung vollzogen haben.

Die ca. 1 Milliarde ℛℳ, die jetzt jährlich im Einzelhandel mit Frauenkleidung umgesetzt werden, fließen gegenwärtig durch andere Kanäle als noch vor 6 Jahren.

Der Gesamtumsatz der untersuchten Geschäfte ist in dieser Zeit zwar um 5,4 v. H. gestiegen, doch ist der Kontrast zu den weit größeren Umsatzsteigerungen bei Lebens- und Genußmitteln beachtlich (der Fleischkonsum stieg von 1924—1929 um 86,2 v. H., der Umsatz der Lebensmittelgeschäfte um 54 v. H., der Verbrauch von Kaffee um 187,5 v. H., an Zigaretten um 40,7 v. H., an Trinkbranntwein um 159,7 v. H.). Zugleich trat ein Rückgang der Kundenzahl um durchschnittlich 28,8 v. H. ein, während der Umsatz je Kunde um 34 v. H. gestiegen ist. Ein Teil der Kunden ist zu den Bekleidungsabteilungen der Warenhäuser abgewandert, deren Umsätze zwar im ganzen leicht rückgängig sind, aber bei weitem nicht entsprechend der Senkung des Umsatzes je Kunde um 26 v. H. (Qualitätsrückgang!).

Während die Hebung der Massenkaufkraft im wesentlichen den Spezialgeschäften mit Damenkleidung besserer Qualität zugute kam, hatten die Geschäfte mit einem Umsatz von 3—7 ℛℳ je Kunde einen Rückgang der Umsatzwerte um 8 v. H. zu beklagen.

Sie dürften außer an die Warenhäuser auch an die Konsumvereine und Teilzahlungsgeschäfte Kunden verloren haben. Die Aufwendungen der Spezialgeschäfte für das nunmehr besonders qualifizierte Personal sind erheblich gestiegen: von 2,8 v. H. des Umsatzes im Jahre 1924 auf 7,8 v. H. im Jahre 1929. Die verschärfte Konkurrenz fand Ausdruck in erhöhten Reklamekosten, die von 1,1 auf 2,1 v. H. vom Umsatz stiegen. Die Gesamtkosten stiegen von 16,8 v. H. auf 23,0 v. H. gegen 13,5 v. H. im Jahre 1913, wodurch die etwaige Gewinnspanne des Einzelhandels empfindlich geschmälert wurde. Andererseits

wird das Risiko des Einzelhändlers durch die ständige Verschärfung des Modewechsels stark vergrößert.

Während die konjunkturellen Einwirkungen auf den Umsatz überraschend gering sind, sind die überwiegend modisch bedingten saisonmäßigen Umsatzschwankungen überaus scharf. Was in den Monaten großen Umsatzes (Mai, Oktober, Dezember) nicht abgesetzt ist, muß zu stark reduzierten Preisen abgestoßen werden. Andererseits muß der Einzelhändler rechtzeitig disponieren: die Ware geht früh bei ihm ein und bleibt lange am Lager, außer bei den Geschäften der höchsten Preislage, deren Kundschaft sich schon früh auf Sommer- und Wintermode rüstet. Es wäre zu wünschen,

daß Handel und Fabrikation, vor allem des billigeren Genres, ihre Dispositionsgewohnheiten den tatsächlichen Verhältnissen anpassen.

Die Richtzahlen der Forschungsstelle für Umsätze, Wareneingänge und Kosten, die auch für die Mäntelfabrikation, für Groß- und Einzelhandel in Amerika und für den Außenhandel errechnet sind, bilden einen Maßstab zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des einzelnen Betriebs. Daneben gestatten die Zahlen manchen Einblick in wichtige volkswirtschaftliche Zusammenhänge.

Das neue Konkurs- und Ausgleichsrecht in Jugoslawien

Der Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim sind von der Jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin Ausführungen zugegangen, die nachstehend mit Rücksicht auf das besondere Interesse, welches die südwestdeutsche Industrie am jugoslawischen Markt hat, wiedergegeben werden:

„Die geschäftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien haben bisher durch die Verschiedenheit der Rechtssysteme gelitten. Die Schwierigkeiten, diese Gebiete, die das Königreich Jugoslawien umfaßt, wirtschaftlich und sozial mit Erfolg unter ein gemeinsames Recht zu stellen, sind nicht zu unterschätzen. Das kürzlich in Kraft getretene Gesetz stellt in dieser Beziehung einen sehr großen Fortschritt dar.

Neben dem bürgerlichen- und Handelsrecht hat für Handelsbeziehungen das Konkurs- und Zwangsvergleichs-Recht die größte Wichtigkeit. Es ist darum außerordentlich zu begrüßen, daß die Handelskammer in Wien das neue jugoslawische Gesetz in deutscher Sprache herausgegeben hat. Außer der Buchausgabe ist in der „Zeitschrift für Ostrecht." Heft 6, 1930 (Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8) eine juristische Besprechung des Gesetzes von Prof. Dr. Zuglia, Zagreb erschienen. Zuglia schreibt u. a., daß das Gesetz sehr dem österreichischen Gesetz vom 10. 12. 1914 ähnelt und deshalb auch die Abweichungen vom deutschen Recht gering sind. Das neue jugoslawische Konkurs- und Ausgleichsrecht sei ein bedeutender Fortschritt in der so nötigen Vereinheitlichung und Reform des jugoslawischen Rechts, jedoch wird die Anwendung des neuen Gesetzes solange mit großen Schwierigkeiten verbunden sein, als die neue, schon angekündigte Zivilprozeßordnung und das neue Exekutionsgesetz, dessen Erlassung und Verkündung unmittelbar bevorsteht, noch nicht in Kraft getreten sind. Serbien und Montenegro haben z. B. bisher ein eigentliches Konkursrecht nicht gekannt. Für Serbien enthält der § 471 der alten Zivilprozeßordnung u. a. die Bestimmung, daß das Haus eines Bauern mit 1 Joch Hausplatz und 5 Joch Feld von der Exekution befreit bleiben. Aehnliche Bestimmungen existieren für Bosnien-Herzegowina. Das Inkrafttreten des neuen Konkurs- und Ausgleichungsrechts bildet einen großen Fortschritt in der Richtung der Vereinheitlichung aller dieser regionsweise so verschiedenen Bestimmungen.

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 31. 12. 30. Rohjutemarkt: Calcutta ruhiger, London eröffnete nach dem Fest schwächer. Firsts kosten: Dez.-Jan.-Verschiffung Lstr. 16.—/— je To., Jan.-Febr.-Verschiffung Lstr. 16.—/— je To., Febr.-März-Verschiffung Lstr. 16.—/— je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Der Markt ist ruhig. Deutscher Markt: Infolge der Feiertage ruhiges Geschäft.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 4. Januar 1931.

Trinitatiskirche: 10 Predigt, Vikar Mill; 11.15 Christenlehre, Pfarrer Rost.
Konkordienkirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Schütz; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Karle; 6 Predigt, Vikar Mill.
Christuskirche: 10 Predigt, Vikar Dr. Barner; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Dr. Barner; 6 Predigt, Vikar Braun.
Neu-Ostheim: 10 Predigt, Vikar Braun; 11 Kindergottesdienst, Vikar Braun.
Friedenskirche: 10 Predigt, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: 10 Predigt, Vikar Schoepf; 6 Predigt, Pfarrer Joest.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Frantzmann; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Nagel; 6 Predigt, Vikar Nagel.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Vikar Nagel; 3 Weihnachtsfeier des Gemeindevereins im Wartburg-Hospiz.
Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Kiefer.
Diakonissenhaus: 10.30 Predigt, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 10 Predigtgottesdienst, Vikar Störzinger; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Störzinger; nachm. 1.15 Christenlehre für Knaben, Vikar Störzinger.
Käfertal: 10 Hauptgottesdienst, Pfr. Luger; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; nachm. 1.30 Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: 9 Christenlehre, Nordpfarrei, Pfarrer Maurer; 10 Predigt, Pfr. Maurer; 11 Kindergottesdienst, Pfarrer Maurer.
Rheinau: 9.30 Predigt, Vikar Jaeger; 10.30 Christenlehre für Mädchen; 11.15 Kindergottesdienst.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Kölli; 10.45 Christenlehre für Mädchen, Vikar Kölli.
Seckenheim: 9.30 Hauptgottesdienst Pfr. Kunz; 12.30 Kindergottesdienst, Pfr. Kunz; 1 Christenlehre f. Mädchen, Vikar Ebbing; 7.30 Abendgottesdienst, Vikar Ebbing.
Pauluskirche Waldhof: 8.45 Christenlehre f. Knaben, Vikar Littwin; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Littwin; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Littwin.
Wallstadt: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Marz; 10.30 Christenlehre, Pfr. Marz; 11 Kindergottesd., Pfr. Marz.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag abend 8 Andacht, Vikar Stober, Mittwoch vorm. 7 Morgenandacht.
Konkordienkirche: Donnerstag abd. 8 Andacht, Vikar Karle.
Christuskirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Mayer.
Friedenskirche: Mittwoch abend 7.30 Bibelstunde, Vikar Schweikhart.
Johanniskirche: Donnerstag abend 8 Andacht, Pfr. Joest.
Lutherkirche: Mittwoch abend 8 Andacht, Pfarrer Jundt.
Melanchthonkirche: Mittwoch abd. 8 Bibelstunde, V. Hörner.
Feudenheim: Donnerstag abd. 8 Andacht Vik. Störzinger.
Käfertal: Donnerstag 7.45 Andacht, Pfarrer Luger.
Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag abend 7.30 Wochengottesdienst, Pfarrer Maurer.
Rheinau: Donnerstag abend 8 Bibelstunde.
Pauluskirche Waldhof: Mittwoch abend 7.30 Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Littwin.
Wallstadt: Donnerstag abd. 8 Wochenkirche i. Gemeindehs.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag nachmittag 5.00 Predigt, Pfarrer Wagner.

Die Christengemeinschaft

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vormitt. 10 im Rückgebäude U 6, 11 (am Ring): Die Menschenweihehandlung und Predigt. — Montag, Dienstag u. Freitag vorm. 9 in der Kapelle des Heinr.-Lanz-Krankenhauses, Lindenhof: Die Menschenweihehandlung. — Mittwoch 20.15 in U 6, 11: Epiphaniasfeier, Rezitation und Musik.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evangl. Verein für innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 allgemeine Versammlung, Donnerstag 8.15 Bibelstunde. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keidel): Sonntag 8 Versammlg., Dienstag 8 C. V. j. M., Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Schwetzingerstraße 90** (Stadtmiss. Olpp): Sonntag 8 Versammlung, Donnerstag 8.00 Bibelstunde. — **Neckarau, Fischerstr. 31** (Stadtmiss. Welk): Sonntag 8.00 Versammlg. Dienstag 8.15 Bibelstunde. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Versammlung. Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — **Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Versammlung. Freitag 8.15 Bibelstunde. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Donnerstag alle 14 Tage 8.15 Bibelstunde. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 4.00 Sandhofen Versamml., 7.30 Luzenb., Dienstag 8 Waldhof, Mittwoch 8 Sandhofen. Freitag 7.30 Luzenberg Bibelstd. **Feudenheim, alt. Kinderschule:** Sonntag 8 u. Dienstag 8 Bibelstunde. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag 8 Versammlung. Weitere Veranstaltungen (Sonntagsschulen, C. V. j. M., Jungfrauenvereine) sind bei jeder Station zu erfahren.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag 2 Kinderstunde; 4 Jugendverein; abends 8 Gemischte Versammlung. Dienstag abend 8 Männerstunde, anschl. 7.45 Evangelisationsvortrag Schillerschule Almenhof. Mittwoch abend 8 Gebetstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abends 8 Bibelkränzchen für jg. Mädchen von 15—18 Jahren. Freitag abend 8 Evangelisationsvortrag Pfingstberg, Oberstraße 30.

Verein für Jugendpflege „Haus Salem" e. V., K 4, 10. Sonntag 2 Sonntagsschule; 3 Jungmännerkreis; 4 Verein für junge Mädchen; 8 Evangelisations-Vortrag. — Dienstag 8 Gebetstunde. — Mittwoch 8 Männerstunde u. 8 Evangelisationsversammlg. Almenhof, Streuberstr. 46. Donnerstag 4 Frauenstunde; 8 Blaukreuzversammlung.

Evangelische Gemeinschaft, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 4 Predigtgottesdienst, Prediger Samter; 10.45 Kindergottesdienst. — Montag abd. 8 Allianzgebetstunde im Wartburg-Hospiz, F 4, 8. — Dienstag bis Freitag, je abends 8 Allianzgebetstunde im Gemeindesaal U 3, 23. — Samstag nachm. 3 Jugendgruppe.

Adventgemeinde, J 1, 14. Sonntag abend 8 Vortrag. — Mittwoch abd. 8 Bibelstunde. — Freitag abd. 8 Jugendstunde. — Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Predigt; nachm. 3 Kindergottesdienst.

Blaukreuzverein Mannheim I, Meerfeldstr. 44. Sonntag vorm. 11 Hoffnungsbund Gärtnerstr. 17; abends 8 Blaukreuzstunde Gärtnerstr. 17. — Montag abend 8 Bibel- u. Gebetstunde. — Mittwoch nachm. 4 Hoffnungsbund; abd. 8 Blaukreuzstunde. — Samstag abd. 8 Jungmännerkreis.

Baptisten-Gemeinde Mannheim, Max-Joseph-Straße 12. Sonntag vormitt. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; nachm. 4 Predigt. — Montag abend 8 Allianzgebetstunde im Wartburg-Hospiz, F 4, 8. — Dienstag bis Freitag, jeweils abends 8 Gebetstunde in Max-Josephstraße 12.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; Sonntag u. Mittwoch 8 Heilsversammlg.; Freitag 8 Heiligungs-Versammlung. Sonntagsschulen: Sonntag 11 u. 2.30; Mittwoch 5; Donnerst. 4 Liedesbund.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 4. Januar 1931.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse m. Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei): 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst m. Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Neues Theresien-Krankenhaus: 6.15 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt.
Heilig-Geist-Kirche: 6 Beichte, hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.
Liebfrauenkirche: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht zu Ehren des heiligsten Namens Jesu.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7 und 9.15 hl. Kommunion; 7.30 Kommunion-Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; 11 Schülergottesdienst; nachm. 2 Namen-Jesu-Andacht.
Herz-Jesu-Kirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Weihnachtsand.
Städt. Krankenhaus: 6 Frühmesse; 8.15 Singmesse m. Pred.
St. Josefskirche Lindenhof: 6 Beichte; 6 hl. Messe; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.
St. Jakobuspfarrei Neckarau: 7 Frühmesse; 8.15 Singmesse mit Predigt; 9.45 Hochamt mit Predigt; 11.15 Singmesse mit Predigt; 2 Corp.-Christi-Bruderschaft mit Segen.
St. Paul: 8.15 und 11 Singmesse.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichte; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8.30 Predigt und Amt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Predigt und Amt; 11.00 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; 11 Singmesse u. Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; nachmittags 2 Vesper; 7.30 Sonntagsabendandacht.
St. Laurentiuskirche Käfertal: 6.30 Beichte u. Austeilung der hl. Kommunion; 7.15 Frühmesse; 9 Predigt u. Amt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; nachm. 2 Vesper für die hl. Weihnachtszeit.
St. Bartholomäuskirche Sandhofen: 6.30 Beichte; 7 Frühmesse mit hl. Kommunion; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt u. hl. Kommunion; 10 Predigt und Amt; nachmittags 3 Krippenfeier für alle Kinder.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt m. Predigt; 11 Schülergottesdienst; 2.30 Namen-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Theresia vom Kinde Jesu (Pfingstberg-Hochstätt): 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Amt m. Predigt; abends 6.30 Namen-Jesu-Andacht mit Segen.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vormittag 10 Deutsches Amt mit Predigt.

Am 1. ds. Mts. verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Hans Kohlmann

im 37. Lebensjahre.

Wir werden demselben ein treues Gedenken bewahren.

Mannheim-Neckarau, 2. Januar 1931

Fabrik wasserdichter Wäsche
Lenel, Bensinger & Co.

Statt besonderer Anzeige

Nach langer, schwerer Krankheit ist heute nachmittag unsere liebe, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Lina Wiener geb. Reidel

versehen mit den heil. Sterbesakramenten sanft entschlafen.

Mannheim (Rosengartenstr. 20), 1. Jan. 1931

In tiefer Trauer:
Else Wiener
Trude Wiener
Karlchen Wiener

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Januar, vormittags ½12 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt Karten

Unsere liebe gute Mutter

Frau Käthe Lehlbach
geb. Schneider

ist heimgegangen.

Mannheim (F 2, 9), Nördlingen, B.-Baden, den 3. Januar 1931.

In tiefer Trauer:
Else Eissler geb. Lehlbach
Karl Eissler
Otto Lehlbach und Familie
Eddy Lehlbach und Familie

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Kindes sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus. Besonders danke ich den werten Stammgästen für ihre innige Anteilnahme.

Mannheim (Meerfeldstr. 33), 31. 12. 1930.

Familie Leupold

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, mein treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Wider

heute unerwartet im Alter von fast 60 Jahren von uns gegangen ist.

Mannheim, den 1. Januar 1931 (Schwetzingerstr. 64)

In tiefer Trauer:
Pauline Wider geb. Rimbach
und Sohn Paul.

Die Feuerbestattung findet am Montag, 5. Jan. 1931, 3¼ Uhr statt.

Öffentlicher Vortrag. Sonntag, 4. Jan. 6 Uhr abends im Saale J 1, 14
Thema: **Die verunreinigten Staaten Europas und die Gefahr eines neuen Weltkrieges!**
Eintritt frei! Redner: Ehemal. Palästina-Missionar Krug

S 2, 12 **Eier-Ziegler** G 5, 17b
Telephon 335 64
Eier von 10 Pfennig an
Deutsche Farmeier . . . . 16 Pfennig
Feinste Tafelbutter in Orig.-Packg. Pfd. 1.70
Frische Landbutter . . . . „ 1.30
Rein amerikan. Schweineschmalz . „ —.70
Holsteiner Salami . . . . . „ 1.40

Erstklassige Hausschneiderin
längere Zeit in 1. Modesalon Berlin als erste Arbeiterin tätig gewesen, mit guten Referenzen aus prominenten Kreisen Mannheims, sucht noch einige Kunden. Garantiere für gute Ausführung, modernen Schnitt und tadellosen Sitz. Tagesgeld ℛℳ 7.—. Angebote unter K U 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auto-Besitzer!
Wageneinstellg., inkl. Waschen u. Pflege v. 25 ℛℳ, ohne Pflege 15 Mk. — Benzin, Oel billigst. Beste Verkehrslage. Schwetzingerstraße 71, Telephon Nr. 433 41.

Farm-Trink-Eier
garantiert vollfrische, lauf. an Privat abzugeben. Frei Haus. Angeb. u. L M 61 an die Geschäftsst.

Werkführerschule
Höhere Gewerbeschule Mannheim.
Am Montag, den 20. April 1931, vormittags 8 Uhr, wird bei genügender Teilnehmerzahl die Werkführerschule mit Ganztagsunterricht einen neuen Jahreskurs beginnen. Diese Schule hat den Zweck, befähigte Mechaniker, Maschinenschlosser, Maschinentechniker, Monteure, Automechaniker, Eisendreher, Former und Gießer, Kesselschmiede und Schmiede und Angehörige verwandter Berufe zu tüchtigen Werkführern und Betriebsbeamten heranzubilden und sie zu befähigen, kleinere Maschinenbaubetriebe sowie Werkstätten und Abteilungen von Fabriken selbständig zu leiten. Die Ausbildungszeit dauert ein Jahr. Am Ende der Ausbildungszeit wird eine Prüfung unter Vorsitz eines staatlichen Prüfungskommissärs abgehalten.
Aufnahmebedingungen:
1. Zurückgelegtes 18. Lebensjahr.
2. Erfolgreicher Besuch einer dreijährigen Gewerbeschule oder gewerblichen Fortbildungsschule bezw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung.
3. Mindestens fünfjährige Werkstattpraxis, darunter eine mindestens dreijährige ordnungsgemäße Lehrzeit.
4. Bestandene Gesellenprüfung.
5. Nachweis guter Führung.
Das jährliche Schulgeld beträgt für hiesige Schüler 84 ℛℳ, für auswärtige 105 ℛℳ, zahlbar in zwei Raten.
Anmeldungen sind alsbald, spätestens jedoch bis 15. Februar 1931, unter Beifügung der erforderlichen Belege (Bescheinigung über Staatsangehörigkeit, Schulzeugnisse, Lehrzeugnis, Arbeitszeugnisse, Gesellenprüfungszeugnis, Leumundszeugnis) an die Direktion der Gewerbeschule I Mannheim, C 6, zu richten, woselbst auch weitere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 2. Januar 1931.
Die Direktion der Gewerbeschule I Mannheim.

Versteigerung.
Gegenstände, die in den Wagen der Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. September 1930 gefunden, von den Eigentümern bis jetzt nicht zurückgefordert worden, werden öffentlich versteigert:
a) In Mannheim in der Turnhalle der Friedrichschule U 2 am Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Januar 1931, jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr;
b) in Ludwigshafen im Verwaltungsgebäude des Straßenbahnbetriebsbahnhofs Beethovenstraße 101 — Zimmer 4 — am Mittwoch, den 7. Januar 1931, von 10 bis 14 Uhr.
Zur Versteigerung gelangen: Herren- und Damenschirme, Spazierstöcke, Geldbeutel, Mappen, Handschuhe u. a. m.

Coffeïnfreier S-Kaffee
trotz Coffeïnentziehung hocharomatisch
Kaffee-Seeberger, Ulm Do.

Miet-Gesuche

Staatsbeamter sucht zum 1. März, ev. 1. April **herrschaftliche 7 Zimmer-Wohnung**
Gefl. Angebote mit genauer Preisangabe unter L W 71 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gesucht per März oder April schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Dampfheizung und Zubehör (Neubau Oststadt—Kronprinzenstr. bevorzugt) von kinderlosem Ehepaar (Staatsbeamter). Ausführl. Angebote mit Preisangabe unter K X 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per 1. Mai große, schön gelegene **2-3 Zimmer-Wohnung**
mit Bad von jungem Ehepaar gesucht. Zuschriften unt. K B 26 an die Geschäftsst.

2-3 Zimmer-Wohnung
möglichst in der Nähe von A 2 sofort zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe erbeten unter M H 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Garage
für mittleren Wagen gesucht. Nur äußerste Angebote u. L T 68 an die Geschäftsstelle.

Beamter ohne Kinder sucht **4-5 Zimmer**
Angeb. unt. L P 64 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Rheinstr., sep., von berufstät. besser. Herrn gesucht. Angeb. mit Preis erbet. unt. L R 51 an die Geschäftsstelle.

Wo kann in. berufst. Herr ein einf. möbl. **Zimmer**
(evtl. Mansarde) mit Keller, f. 25 ℛℳ monatlich mieten. Gefl. Zuschr. unt. K P 30 an die Gesch.

Gesucht zum 1. April eine **3 Zimmer-Wohnung** od. größ. 2 Zimmerwohnung (mit Bad) für ruhige Mieter. (Alleinsteh. Ehepaar.) Angeb. unter M O Nr. 178 an die Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer u. Küche
für 1. März event. früher von kinderlos. Ehepaar gesucht. Angebote erbeten unter L L 60 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Fräul. sucht per 1. Februar 1931 **1 Zimmer und Küche** ohne Karte. Angebote mit Preisangabe unter **Telephon Nr. 274 79**

Reisender sucht für 14 Tage **möbl. Zimmer**
Ang. mit Preisang. unter J L 702 Hauptpostlagernd.

Unterricht

Englisch - Spanisch
lernen Sie schnell, bill. u. bill. G 7, 26, III, rechts, Luisenring.

Klavier-Unterricht
mit Theorie ert. erfahrene Lehrerin, monatlich 10 Mk.; auch Anfänger. Angeb. u. L F 56 an die Gesch.

Immobilien

Haus mit Toreinfahrt zu kaufen gesucht
in Lindenhof oder Parkring, bei ca. RM. 12 000.— Anzahlung. Angebote von Selbstverk. unter L D 53 an die Gesch.

Zucht- o. Lagerplatz
umzäunt, 200 qm, verkäuflich. Guthsrötweg Nr. 78

Gelegenheitskauf eines Einfamilien-Hauses
wegen Wegzug bei 8—10 000 ℛℳ Anzahl. zu verk. Näheres: Friedr. Rihm, R.D.M., Feudenheim, Hauptstraße 108, Telephon 414 75.

Vermischtes

Welche Frau übernimmt laufend Wäsche z. Waschen
Angeb. unter J U 19 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Herrenkleider
werden billig angefertigt, gewendet, geändert, repariert und gebügelt. Schweickart Theaterstr. 11 (Bismarckplatz).

WINTER-SPORT UND ERHOLUNG

Samstag, 3. Januar 1931 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nr. 3

Wintersport in Deutschland ist billig!

Unterkunfts- und Verpflegungspreise in den großen deutschen Wintersportplätzen. — Bis 20 v. H. ermäßigt

Es gibt noch immer in Deutschland Leute, die der Ansicht sind, daß die Kosten für den Aufenthalt in deutschen Wintersportplätzen zu hoch seien im Vergleich zu einigen angeblich „besonders billigen" fremden Ländern. Die Ergebnisse einer Rundfrage, die von der „Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDV)" veranstaltet wurde, zeigen jedoch, daß die Preisgestaltung der führenden deutschen Wintersportorte trotz hoher Steuerlasten und trotz allen Wirtschaftsschwierigkeiten durchaus jeden Vergleich mit den umliegenden Ländern aushält. Vielfach sind die Preise sogar gegenüber dem Vorjahr, bis zu 20 v. H., ermäßigt. Im folgenden geben wir eine kurze Uebersicht der Unterkunfts- und Verpflegungspreise auf Grund der neuesten Prospekte und Mitteilungen einiger der größten deutschen Wintersportplätze (P. = Pensionspreis, Z. = Zimmerpreis):

Bayern

Garmisch-Partenkirchen: Z. in Pensionen 2–6 M, in Gasthöfen 1.50–4 M, in Hotels 2.50 bis 12 M, P. in Pensionen 6–12 M, in Gasthöfen 5–9 M, in Hotels 7,50–20 M. 20 M ist also der Höchstpreis des elegantesten Hotels im größten deutschen Winterkurort. Pauschalpreise für 7tägigen Aufenthalt (mit allen Abgaben) 58 M, 70 M, 110 M, je nach Wahl des Hauses. In Mittenwald sind Pensions- und Unterkunftspreise um 20 v. H. gefallen! Z. in Pensionen 1.50–3.50 M, in Hotels 2–6 M, P. in Pensionen 5.50–9 M, in Hotels 7–12 M, Wochenendpreis 6–7 M für volle Pension. Berchtesgaden: Z. in Pensionen von 2 M an, in Hotels von 2 M an, P. in Pensionen und Hotels von 6.50 M an, Pauschalpreis für eine Woche Aufenthalt in Berchtesgaden 54 M, 63 M und 90 M, je nach Unterbringung. Bad Reichenhall: Z. in Pensionen 2–4 M, in Hotels 2.50–4 M, P. in Pensionen 5.50 bis 11 M, in Hotels 6.50–12 M, Wochenpreise 53 und 60 M. Oberstdorf: Z. in Pensionen von 1 M an, in Hotels von 2.50 M an, P. in Pensionen und Hotels von 5 M an, Pauschalpreise für 7 Tage 56, 75 und 100 M.

Schwarzwald

Triberg: Z. in Pensionen und Hotels von 1.50 M an, P. in Pensionen und Hotels von 5.50 bis 20 M, je nach Wahl der Häuser. Titisee: P. in Pensionen von 5–7.50 M, im Hotel von 11 M an, die Preise sind um zirka 15–20% gesenkt! Feldberg: im „Feldberger Hof", dem komfortablen Höhenhotel, sind die Preise um 1 M gefallen und betragen für Z. 3–10 M, für P. 10–17 M. Freudenstadt: P. in Pensionen 5.50–8.50 M, in Hotels 5 bis 15 M, Z. in Hotels 1.50–8 M.

Schlesien

Bad Flinsberg: 10–15% billiger! Z. in Pensionen 1.75–2.75 M, in Hotels 2–4.50 M, P. in Pensionen 5–8 M, in Hotels 6–12 M. Krummhübel: P. 5–10 M, Z. 1.75–3 M. Bad Reinerz: Z. in Pensionen 1–4 M, in Hotels 3.50–7 M, P. in Pensionen 3.50–7 M, in Hotels 4–7 M, Wochenendpreis zirka 12 M, Pauschalpreis pro Tag 4.50–10 M. Schreiberhau: Z. in Pensionen 1–4.50 M, in Hotels 2.50–6 M, P. in Pensionen 4–10 M, in Hotels 7–14 M.

Harz

Schierke: Z. in Pensionen 2–4 M, in Hotels 2.50–4.50 M, P. in Pensionen 6.50–9 M, in Hotels 7.50–12 M, Wochenendpreise 10–15 M, die sog. „kleine Pension" verschiedener Hotels wird auch im Winter beibehalten. Braunlage: Z. in Pensionen von 1.25 M an, in Hotels von 1.50 M an, P. in Pensionen von 5 M an, in Hotels von 6 M an. Brockenhotel: Z. von 3 M an, P. von 10 M an.

Thüringen

Oberhof: Z. in Pensionen 2–4 M, in Hotels 7–9 M, P. in Pensionen 3.50–6 M, in Hotels 9–14 M. Friedrichroda: Z. 2–4.50 M, P. 4.50–10 M.

Sachsen

Altenberg: Z. 1.50–5 M, P. 4–12 M. Geising: Z. 1–2.50 M, P. 4–8 M, Wochenendpreis 4.75–8 M (Preise um zirka 10 Prozent gefallen). Oberwiesenthal: Z. 1–7 M, P. in Pensionen 3–6 M, in Hotels 3.75–16 M. Bad Elster: Z. 2 bis 5 M, P. 6–10 M. R.D.V.

Senkung der Pensionspreise

Die Hoteliers des bayerischen Hochlandes haben beschlossen, für den Winter eine allgemeine Senkung der Pensionspreise von 10% eintreten zu lassen. Wie man uns vom Bayerischen Hotelierverband auf Anfrage mitteilt, handelt es sich hierbei um die Festlegung von Richtlinien für Pensionspreise.

Danach wurde die folgende Staffelung der Pensionspreise vorgenommen: 4. Gruppe 6–8 M, 3. Gruppe 7–9 M, 2. Gruppe 8–11 M und für die 1. Gruppe (Luxusbetrieb) auf 12–15 M, bisher 17 M. Zu einer allgemeinen Preissenkung im deutschen Hotelgewerbe wird der Verwaltungsrat des Reichsverbands der deutschen Hotel-Restaurants und verwandter Betriebe bei seiner gegenwärtigen Tagung in Berlin Stellung nehmen.

Aus Fachkreisen wird ferner betont, daß ein Preisabbau für Zimmerpreise allein nicht nötig sei. Sie würden in der Praxis schon so niedrig gehalten, daß sich eine offizielle Senkung als unmöglich erweisen würde, besonders, nachdem „der Gast heutzutage den Zimmerpreis selber mache". Die ohnedies schlechte Geschäftslage für das Hotelgewerbe und der starke Wettbewerb gäben es dem Gast in die Hand, Bedingungen zu stellen. Dazu komme jetzt noch die Einführung der pauschalierten Aufenthalte, die zweifellos ein außerordentliches Entgegenkommen an den Gast bedeute.

Europas höchstes Wintersportgebiet

Winterwunder auf dem Zugspitzplatt. — Mit dem Eisenbahnwagen in die deutsche Arktik

Von Josef Frank-München

Das Sporthotel Schneefernerhaus in unmittelbarer Nähe der Bergstation der Bayerischen Zugspitzbahn wird am 20. Januar eröffnet. Die kurze Seilschwebebahn vom Schneeferner zum Zugspitzgipfel wurde am 1. Januar in Betrieb genommen.

Die Technik hat wieder ein Wunder gewirkt. Sie hat eine Bresche geschlagen in die Felsburg des Wetterstein-Gebirges, das bisher hinter seinen Stein- und Schneewällen dem Ansturm der Ski-Bataillone sieghaft widerstanden hatte. Vor einem Jahre noch lag der Schneeferner einsam hinter seinen Winterbarrikaden, nur wenige Verwegene abenteuerten auf ihren Brettern über ihn hinweg der Zugspitze zu. Nun führt in dreieinhalb Stunden die elektrische Lokomotive den Reisenden mühelos von München bis zum schneebegrabenen Platt, das bisher selbst in den schneelosen Sommermonaten ein tüchtiger Bergwanderer vom Garmischer Tal aus erst nach achtstündigem Marsche erreichte. Aus dem Eisenbahnwagen steigt man direkt in die deutsche Arktik. Fünf Züge führen täglich Hunderte von Menschen in Höhen hinauf, wohin in früheren Wintern sich Monate lang kaum ein Mensch verirrte. Die kurze Seilbahn vom Schneeferner zum Zugspitzgipfel nahm am 1. Januar ihren Betrieb auf, das Sporthotel am Schneeferner öffnet seine Tore am 20. Januar, das Touristenhaus ist schon im Betrieb. Die erste Saison auf dem höchsten deutschen Wintersportplatz hat also begonnen.

Der Schneeferner, das neueste deutsche Sportgelände, ist ein Wintersportplatz wie es im Bereich der deutschen Alpen keinen zweiten gibt. Als Europas höchster, höchstmöglicher Winterplatz — 2650 Meter über dem Meere — ist er auch für den, der den Winter nur um des Winters halber aufsucht,

ein Höhenkurort mit reinster und herrlichster Sonne

Den Nebeln der Niederungen weit entrückt, durch die Randberge fast nach allen Seiten hin vor kaltem Bergwind geschützt, bietet er fast absolute Gewähr für Wochen wolkenloser Tage. Wer Höhensonne und Höhenwärme wünscht, findet hier unmittelbar unter dem höchsten deutschen Gipfel ein Höhenklima von außerordentlicher Beständigkeit.

Als Sportgelände ist der Schneeferner in Deutschland einzigartig. Er hat dank seiner Höhenlage den längsten Winter aller deutschen Wintersportplätze. Einen Winter, der mindestens acht Monate dauert, von Oktober bis Mai. Und an keiner anderen Stelle der deutschen Alpen findet sich in gleicher Höhenlage ein solch ausgedehntes und für die vielen Arten wintersportlicher Betätigung gleich hervorragendes Sportfeld. Nicht abrupt, in relativ mäßiger Neigung fällt der Schneeferner vom Fuß des Schneefernerkopfes (2850 Meter) gegen die Knorrhütte ab. Das Gefälle beträgt auf einer Strecke von mehr als drei Kilometern etwa 600 Meter, gestattet also leidlich beschwingte Abfahrt. Dabei präsentiert es sich aber durchaus nicht als „Ski-Salon", es hat Hügel und Täler, Mulden und Falten, also eine Mannigfaltigkeit der Bodengestaltung, wie sie andere berühmte Skifelder nicht in diesem Maße aufzuweisen haben. Es ist ein Terrain für alle und alles. Auf dem über 6 Quadratkilometer großen Felde gibt es große Strecken, auf denen der Skineuling ungefährdet seine ersten Geh-Versuche machen kann, und in den Geländefalten Hindernisse und schwierigere Passagen genug für den Geübten. Und wem das immer noch zu zahmer Sport sein sollte, der kann von den Steilhängen des Schneefernerkopfes und anderer Randberge (soweit sie nicht nackter Fels sind) Abfahrten versuchen, die an Bravour und Artistik gewiß nicht geringe Anforderungen stellen. Große Ski-Touren, richtige Wanderfahrten verbieten die Felsgipfel ringsum. Das einzige Joch, über das man ins Tal gelangt, ist das Gatterl bei der Knorrhütte, von wo eine Abfahrt ins Leutaschtal, also nach Mittenwald und Ehrwald, möglich ist.

Auf der Terrasse des neuen „Sporthotels Schneefernerhaus" (2650 Meter)

Lappland auf der Zugspitze

Auf Veranlassung der Bayrischen Zugspitzbahn sind einige Renntiere und Polarhunde nach dem Gebiet der Zugspitze gebracht und dort ausgesetzt worden. Die Pflege der Tiere liegt einigen Lappländern ob, die gleichfalls ihre Wohnsitze unterhalb der Zugspitze genommen haben.

Der Schneeferner ist aber mehr als ein Uebungsfeld für große und kleine Ski-Talente

er ist dank seinem verhältnismäßig sanften Gefälle ein von der Natur geschaffener Rennplatz. Deshalb ist die Zugspitzbahngesellschaft bemüht, sportliche Wettbewerbe auf diesen hochalpinen Sportplatz zu verpflanzen. Zum Skikjöring unten im Tal bedient man sich der Pferde. Aber da Pferde, selbst die zähen Shetlandponnys, dem alpinen Höhenklima nicht standhalten, so war es notwendig, Tiere der Arktis hier einzubürgern. Dem Skikjöring auf dem Schneeferner werden Renntiere dienen, für Schlittenfahrten stehen Polarhunde zur Verfügung. Zur sachgemäßen Pflege der Tiere wurden Lappländer engagiert, die auf dem Platt ihre Fellzelte aufschlagen. Sie fungieren als Tierhüter, Tierführer, Tierzüchter; denn auf dem höchsten deutschen Berg soll hinfort die Zucht von Renntieren betrieben werden. Die Lappländerinnen bringen ihre Webstühle mit und werden Renntierjacken fabrizieren.

Vielleicht liegt in diesem Versuch ein Anfang zur Arktisierung des Wintersportes. Wie wir einst Skikjöring und allerlei wintersportliche Termini technici aus dem Norden geholt haben, so jetzt Renntiere und Polarhunde.

Die erste Wintersaison auf dem Schneeferner kann der Beginn einer neuen wintersportlichen Aera sein.

Die Größe und Mannigfaltigkeit des Schneeferner-Geländes bietet Raum für alle Sportarten. Sprungschanzen werden angelegt, eine Rodelbahn, die 1600 Meter lang ist, eine besondere Trabrennbahn für Renntiere, und die ganze Weite des herrlichen Winterraumes bleibt der freien Uebung des Skisportes überlassen. Ein glücklicher Umstand ist es, daß auf diesem Sportfelde, wie sonst nirgends in solchen Höhen, zwei Unterkunftsstationen zur Verfügung stehen. Am oberen Ende des Schneeferners das neue Hotel und das Touristenhaus, am unteren die Knorrhütte, das Schutzhaus der Alpenvereinssektion München. Damit sind von selbst Ziel- und Stützpunkt für sportliche Wettbewerbe, Raststationen für Uebende gegeben.

Das hervorragende Gelände, die Höhenlage, die lange Saisondauer, die sporttechnischen Neuerungen stellen den Schneeferner schon vom ersten Tag seiner ersten Saison an in die Reihe der ersten Wintersportplätze Europas. Und so dürfte auch die erste große Sportwoche unter Deutschlands höchstem Gipfel, die Anfang März stattfindet, ein wintersportliches Ereignis von kontinentaler Bedeutung werden. R.D.V.

Fahrgelegenheiten zum Wintersport

Neue Verbindungen für Mannheim

Für den zu erwartenden gesteigerten Winterverkehr hat die Reichsbahn, wie bereits berichtet, durch Einlegung zahlreicher Vor- und Nachzüge weitgehend vorgesorgt. Darüber hinaus sind mehrfach seit Mitte Dezember neue Verbindungen über die Schwarzwaldbahn nach dem Feldberggebiet, in die Schweiz und nach Vorarlberg hergestellt worden, die vornehmlich dem Mannheimer Wintersportfreund zugute kommen.

Wichtig zur Ausübung des Wintersports im Südschwarzwald ist der nunmehr täglich hergestellte Anschluß des Baseler Morgeneilzugs Mannheim ab 7,00, an einen Höllentalpersonenzug in Freiburg; mit dem in Titisee anknüpfenden Dreiseenbahnzug ist der Wintersportler bereits um 12,58 in Bärental-Feldberg und kann bei Benützung des anschließenden Postautos noch, wenn auch ein wenig verspätet, sein Mittagsmahl in den Feldberghotels einnehmen. Diese vorzügliche tägliche Vormittagsverbindung mit Eilzug nach dem Feldberggebiet bestand letzten Winter noch nicht!

Zu begrüßen ist ferner die Wiederkehr der Kurswagen 1.–3. Klasse nach Chur über Triberg im Vormittagsschnellzug der Schwarzwaldbahn, womit zugleich neue gute Anschlüsse nach Davos, Arosa und St. Moritz verbunden sind; bis zum 13. Dezember bestand im Winterdienst über den Schwarzwald Verbindung nur bis Konstanz. Leider lassen sich diese Churer Wagen von Mannheim nur über Heidelberg und nur mit Umsteigen erreichen: (Mannheim ab 5,27).

Nach dem Wintersportgebiet am Arlberg ist erstmals in diesem Winter eine vorzügliche Fahrgelegenheit für alle drei Wagenklassen neu hergestellt worden. Im letzten Winterfahrplan lief in dem Holländer Schnellzug, Mannheim ab 5,27, nur ein Wagen 1. und 2. Klasse nach Friedrichshafen durch; der Wagenlauf ist nunmehr dreiklassig ausgestattet und wird seit 15. Dezember mit einem neueingelegten Arlbergschnellzug bis Innsbruck durchgeführt, wo er 17,55 eintrifft. Eine sehr begrüßenswerte Verbesserung.

Für die Wintersportplätze der Schweiz sind seit Mitte dieses Monats einige Schnellzüge über Mannheim—Basel eingelegt, die allerdings zu wenig günstiger Stunde, um 1 Uhr nachts, Mannheim berühren. Es ist dies einmal der nur aus Schlafwagen 1. und 2. Klasse (warum nicht auch Liegewagen 3. Klasse?) bestehende D 4 Berlin — Basel — Chur — Interlaken und Gotthard — Lugano, dessen Wagen nach dem Engadin vom Badischen Bahnhof in Basel unter Umgehung des Schweizer Bundesbahnhofs unmittelbar nach Zürich geleitet werden; dort an bereits 7,26. Ihm unmittelbar voranlaufend verkehrt vom 14. Dezember bis 17. Januar der Holländer Zug D 174 mit Kurswagen 1.–3. Klasse bis Basel SBB, die künftig bis Interlaken fortgesetzt werden sollen; auch dieser Zug führt Schlafwagen nach Chur.

In dieser Reihe der wiedereingelegten Schnellzüge fehlt leider einer: Der bisher ganzjährig geführte, seit 5. Oktober aber eingestellte D 78 Altona — Mannheim — Karlsruhe, der mit Abgang in Mannheim um 8,58 in früheren Wintern in Karlsruhe einen vorzüglichen Anschluß an den über Heidelberg gehenden D 2 nach dem Gotthard und dem Engadin über Basel vermittelt hatte. So gut wie den D 173/174 hätte man doch wohl auch diesen wichtigen Zug über die Weihnachts- und Neujahreszeit vorsehen können. G.

Oberabtsteinach 540 m ü. d. M. Höhenluft für Nerven und Erholungsbedürftige

Gasthaus und Pension „Zur Rose"

Neu einger. Zimmer m. fl. Wass. Zentralheiz., Bad. — Eig. Landwirtsch. — Pens. (4 Mahlz.) 4.– RM. einschl. Bad [illegible] Fernsprecher Waldmichelbach Nr. 86. [illegible]

Schönwald Wintersportplatz 1000 Meter

Skiläufer u. Erholungsbedürftige finden gemütlichen Aufenthalt bei bester Verpflegung im bekannten **Haus Schätzle** (Priv.-Pension) Warmwasserheiz., gemütl. Aufenthaltsräume. Preis v. 5 bis 6 M. Tel. Triberg [illegible]

Schloß Wildberg Württ. Schwarzwald — **Sanatorium**

für Nervenkranke, innere Kranke, Frauenkranke u. Rekonvaleszenten. Ruhe-, Mast-, Entfettungskuren. Diätküche. Pensionspreis ohne ärztliche Behandlung RM 7.90 bis RM 8.90. Tel. 33 und 34. Leit. Arzt: Dr. W. von Noorden, Geh. San.-Rat. Jahresbetrieb. Das Haus für den Mittelstand! [illegible] Prosp. durch die Verwaltung

WOCHEN-SPIELPLAN

vom 4. bis 12. Januar

Im National-Theater:

Sonntag, 4. Jan. Vorm.-Auff., bes. Pr.: Einmaliges Tanzgastspiel Borbakoff.
Anfang 11.30, Ende etwa 13.00 Uhr

Sonntag, 4. Jan. Miete E 18, hohe Pr.: „Die Meistersinger v. Nürnberg", Oper von Richard Wagner
Anfang 17.30, Ende 22.30 Uhr

Montag, 5. Jan. Miete D 18, m. Pr.: „.... Vater sein dagegen sehr", Komödie v. E. E. Carpenter
Anfang 20.00, Ende 22.15 Uhr

Dienstag, 6. Jan. Nachm.-Auff., kl. Pr.: „Peterchens Mondfahrt" Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich.
Anfang 15.30, Ende 17.45 Uhr

Dienstag, 6. Jan. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 1—15, 21 bis 25, 101—108, 171—192, 801—809 und Gruppe S: „Aus einem Totenhaus", Oper von Leoš Janaček.
Anfang 20.00, Ende vor 22.30 Uhr

Mittwoch, 7. Jan. Miete A 18, m. Pr.: „Viktoria und ihr Husar", Operette von P. Abraham.
Anfang 19.30, Ende 22.15 Uhr

Donnerstag, 8. Jan. Miete C 17, mittl. Preise: „Otello", Oper von Verdi
Anfang 19.30, Ende gegen 22.30 Uhr

Freitag, 9. Jan. Miete F 18, kl. Pr.: „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich.
Anfang 19.00, Ende 21.15 Uhr

Samstag, 10. Jan. Nachm.-Auff., kl. Pr.: „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich.
Anfang 16.00, Ende 18.15 Uhr

Samstag, 10. Jan. Miete B 18, m. Pr.: „Sturm im Wasserglas", — Komödie von Bruno Frank.
Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr

Sonntag, 11. Jan. Nachm.-Auff., kl. Pr.: „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz, Musik von Clemens Schmalstich.
Anfang 15.30, Ende 17.45 Uhr

Sonntag, 11. Jan. Miete A 19, h. Pr.: „Hoffmanns Erzählungen" Phantastische Oper von J. Offenbach.
Anfang 20.00, Ende nach 22.30 Uhr

Montag, 12. Jan. Miete E 19, m. Pr.: „Wilhelm Tell", Schauspiel von Schiller.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Kammerspiele — Gloria-Palast:

Montag, 5. Jan. Für die Kammerspiel-Gruppe des Bühnenvolksbundes — eine Anzahl Karten ist im freien Verkauf erhältlich: „Die heimliche Ehe", Komische Oper von Cimarosa.
Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 12. Jan. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 201—216, 656 bis 670: „Die heimliche Ehe", Komische Oper von Cimarosa.
Anfang 20.00, Ende nach 22.00 Uhr

Im Neuen Theater:

Sonntag, 11. Januar: „Hulla di Bulla", Schwank von F. Arnold und E. Bach,
Anfang 20.00, Ende gegen 22.30 Uhr

In Ludwigshafen:

Ufa-Palast—Pfalzbau:

Mittwoch, 7. Jan. Für die Theatergem. Freie Volksbühne, Abt. 31—35, 501 bis 595, 610—625, 735—740 u. Gr. S: „Wilhelm Tell", Schauspiel von Schiller.
Anfang 20.00, Ende 22.00 Uhr

Donnerstag, 8. Jan.: „Peterchens Mondfahrt", Märchenspiel von G. v. Bassewitz, Musik von Schmalstich
Anfang 18.30, Ende 20.45 Uhr

Mannheimer Künstler-Theater „Apollo"

Sonntag, 4. bis Sonntag, 11. Januar: Gastspiel Irene von Palasty in der englischen Revue - Operette „Jim und Jill".
Anfang jeweils 8.00 Uhr
Sonntags Nachmittags-Vorstellungen
Anfang 3.30 Uhr

Sie kaufen gut u. preiswert
Strickwolle, Häkelwolle alle Kurzwaren
Faden, Seide, Nadeln u. dergl.
bei **Daut** MANNHEIM F 1, 4
Breitestraße — neben altem Rathaus

Heinrich Böhm & Sohn
Papierhandlung Buchbinderei G 3, 8
Für Privat- u. Bürobedarf
Schreibwaren — Fröbel-Artikel — Diplommappen in Pergament u. Leder — Goldfüllhalter — Reparaturen

Hänsel & Schmitt
Automobil-Reparaturen
Varta-Dienst
Bosch-Erzeugnisse
Schwetzinger Straße 82/88
Telephon 431 80

KLISCHEES
RUF 61496
LENZ & SCHMIDMAIER
LUDWIGSHAFEN a. RH. MAXSTRASSE 50

Dieser Lebertran
schmeckt den Kinde —
denn es ist unsere gute Spezialmarke „Rhodes-Lebertran-Emulsion". Sie wird aus bestem norwegischem Dorsch-Lebertran, Kalk, Phosphorsalzen und Geschmacksstoffen hergestellt und schmeckt so ausgezeichnet, daß jedes Kind sie gern einnimmt. Flasche Mk. 1.85
Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 Drogerie u. Parfümerie O 4, 3
gegenüber Hirschland
Filiale mit Photo: Friedrichsplatz 19

Geschäftsbücher
auch Extra-Anfertigungen fabriziert
S. WEGMANN
Mannheim U 4, 1
Telephon 270 34
Grossbuchbinderei

Der köstliche
Pagoda Tee

TANZ-SCHULE der guten Gesellschaft
J. Heinrichsdorff
Tel. 229 33 — P 1, 3a
An einem netten Anfänger-Kursus, können sich noch einige Damen und Herren beteiligen

Reparatur von **Gummi-Überschuh**
in Spezialapparaten, wie neu
Gummi-Spezial-Werkstatt
Karl Busch
Qu 7, 25 — Tel. 327 91

Schmerzlose ästhetische Plastik und Chirurgie gegen
Gesichts- und Nasenfehler
Falten, hohle Wangen und Schläfen, Salzfäßchen usw., ohne Störung der täglichen Arbeit, in einer Stunde unter Garantie für bleibenden Erfolg. Entfernung von Gesichtshaaren, Sommersprossen und Hautunreinigkeiten usw.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
3 Treppen. Telephon 280 13

Bruch-Heilung!
Ohne Operation! Ohne schmerzhafte Einspritzung! Ohne Berufsstörung! Auf naturgemäßem Wege!
Wörner's Bruchheil-Institut
S 1, 5 (Breitestraße) — Mannheim — Telephon Nr. 229 64
D. R. P. 483 001 und 490 981. Schweizer Patent 138 427. Oesterreichisches Patent 115 097
Sprech- und Behandlungszeit: Jeden Freitag, Samstag und Sonntag von 9 bis 1 Uhr
Kostenlose Untersuchungen!
Bestätigung! Es ist mir Herzenssache, Ihnen für die so schnelle und operationslose Heilung meines linksseitigen, mich erheblich belästigenden Leistenbruchs meinen herzlichen Dank auszusprechen. Während der Behandlungszeit übte ich meinen Beruf ohne jede Beeinträchtigung aus. Ich versichere Ihnen, daß ich vollständig geheilt bin, jede Arbeit wieder verrichten kann und die so lästigen Bruchbänder nur noch in meiner Erinnerung leben.
Indem ich Ihnen noch ein langes Leben im Interesse der bruchleidenden Menschheit wünsche und Sie bei passender Gelegenheit stets empfehlen werde, grüßt Sie dankbarst
Heinrich Klotz, Polizei-Hauptwachtmeister, K. . . . . . .
Tatsachen beweisen, deshalb überzeugen Sie sich!
Verlangen Sie meine illustrierte Broschüre mit Bestätigung über 2000 geheilter Bruchleidender gratis.
Erstes und ältestes, seit Jahrzehnten bestehendes Institut!

Probieren!
Kaffee von Max Richter
1/4 Pfund 2.30, 2.10, 2.—, 1.90, 1.80, 1.70
unvergleichlich in Qualität und Preis.
Greulich / N 4, 13
Kunststraße

Konditorei :: Kaffee
Wellenreuther
am Kaiserring
Täglich zwei Konzerte. :: Allein-Verkauf des Original-Karlsbader-Wasserzwieback, bester Brotersatz für Magen-, Darm- und Gallensteinleidende, sowie für Diabetiker

HOPPES
Kaufen Sie aus direkter Einfuhr
Qualitäts-Kaffee
1/4 Pfd. RM. —.50 bis RM. 1.20
Lucullus-Tee
1/10 Pfd. RM. —.50 bis RM. 1.50
die anerkannt unerreichten Qualitäten
Auf Wunsch Lieferung frei Haus!
en gros N 3, 8 (Kunststraße)
en detail J 1, 6 (Breitestraße, Palastlichtspiele)
Telephon 31089

H 7, 29. TEL. 30275
Klischees FÜR JEDEN ZWECK
Gebr. Müller

Bettfedern
Daunen, Barchend (indant), Fertige Betten billigst, Sophakissen aller Art
Mannh. Dampf-Bettfed.-Reinigung
W. DOBLER
T 6, 17. — Telephon 239 18

DER MANNHEIMER THEATER

Offene Stellen

Führende süddeutsche Eisenwarenhandlung
sucht einige in den Bezirken Baden, Pfalz u. Süddhessen bestens bei Schlossereien, Glasereien und Baugeschäften eingeführte
Reisende
Zuschriften unter K L 35 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *81

Händler, Hausierer
find. stets lohn. verschiedenste Artikel u. Neuheiten. Prospekte grat. Schließfach 1103, Mannheim 2. *117

Schulfreies *130
Laufmädchen
Modisterin. sof. ges. Blumenhalle F 1. 10

Nett. Servierfräulein
sofort gesucht. *148 F 4, 4.

Tüchtiges *167
Alleinmädchen
mit guten Zeugnis. und nur at. Häusern, per sofort gesucht. Kochkenntnisse erforderlich. Vorzustellen nur nachmittags 3 bis 5 Uhr. *167 Werderstraße Nr. 30, parterre links.

Servierfräulein
sofort gesucht. *181 Rheinstraße 9, Ludwigshafen.

Stellen-Gesuche

Perf. Buchhalterin
empf. sich für Kontenkontrolle, inkl. Abschluß, und Bilanzarbeiten sowie Mahn- u. Steuerwesen. Angebote unt. L E 54, an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *125

Suche für besseres Mädchen *156
Kochlehrstelle
f. 1—2 Monate, evtl. auch Privat u. Uebernahme v. Hausarbeit. Angeb. unt. M K 174 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Nettes *112
Fräulein
branchekundig, sucht Stelle in Conditorei-Café. Zuschriften u. K Z 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Fleißige Frau sucht
Monatsstelle
Angeb. unt. L C 52 an die Geschft. B22

Suche Stelle als Haustochter
(evtl. f. Taschengeld) z. Ausbildg. im Koch. Beherrsche Hausarb. u. einf. Kochen. Angebote unt. L B 66 an die Geschft. B24

Vermietungen

Gärtnerstraße Nr. 64
2 kleine Büroräume
sof. zu verm. Näher. Werftstraße 5 (Laden) B20

Schön möbl. Wohn- u. Schlafz. eventl. auch einz. Zimm. sof. zu vermieten. *164 Welsplatz 4, pt. r.

Umständehalber gutgehendes
Kolonialwarengeschäft
mit 2 Zimmerwohnung in Feudenheim sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unt. M F 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *190

5 Büroräume
(enge Planken), auch für Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, sofort od. spät. zu vermieten. Angebote unt. K W 49 an die Geschäftsst. dis. Bl. *108

1 schöner
Laden mit 2 Fenstern
zu vermieten, ebenso ein größerer Lagerraum. Zu erfragen: G 7, 16, III. B5

9 Zimmer - Wohnung
O 3, 1, mit großer Wohndiele, Mansarden, mit reichlich Zubehör, beste Lage, bisher Privat- u. Praxisräume von Arzt u. Zahnarzt, sofort od. später zu vermieten. O 3, 1, 1 Treppe. 70

Sonn., schöne Wohng.,
7 Zimmer, Küche und Zubehör,
in herrschaftlichem Hause am Luisenring, zum 1. April 1931 preiswert zu vermieten. Näheres unter Fernruf Nr. 308 95. B16

Schöne 7 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör preiswert in gutem Hause auf 1. April zu vermieten. Näheres: 80
Telephon Nr. 278 20.

Oststadt
schöne 6 Z.-Wohnung m. Bad u. all. Zubeh.
nebst 2 besonderen Eingängen, für ärztl. Praxis od. Büros gut geeignet, per 1. April zu vermieten. — Näheres durch Holz & Schuhmacher, E 3. 16, nachmittags 3—6 Uhr. *74

Nähe Wasserturm
Ung. möbliertes Separat-Zimmer sofort zu vermieten. O 7, 19, eine Treppe. *113

6 Zimmer - Wohnung
L 15, 12, 3 Tr. (Ecke b. Hauptbahnhof) mit Bad und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre od. Telephon 212 01. 17 590

Schöne, helle, geräumige
6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, 2. St. Bismarckstraße, zum 1. 2. oder später zu vermieten. Näheres bei *155
Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock.

In schönster Lage Heidelberg-Rohrbach sind in einer Villa B27
6 große Zimmer
Garten, groß. Obstbestand, auf April zu vermieten (evtl. auch die ganze Villa). Angebote unter M S 182 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Ecke Marktplatz und Breitestraße, erste Etage
1 oder 2 geräumige Zimmer
als Büros zu vermieten. *152
Telephon 290 44, F. Mayer, H 1. 1.

In hochherrschaftl. Etagenwohnung mit Blick auf den Friedrichsplatz 60
eleg. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Zentralheiz., fließend. Wasser, elektr. Licht, Tel., Aufzug, warme, sonn. Ostlage, per sofort od. spät. zu verm. Nur best. st. Mieter kommt in Frage. Anfrag. unt. M J 173 an die Gesch.

Laden
in Neckarau, m. Wohnung, für Drogerie geeignet, per sof. zu vermieten. *122
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

6 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad etc. auch geteilt, f. Wohn- oder Geschäftszwecke, seither von Arzt bewohnt, per sof. oder spät. zu verm. Näh. Kaufhs. — Paradepl. N 2, 1, 2 Tr. *146

1, 2 und 3 30
Zimmer-Wohnungen
per sofort zu vermieten (Neubau).
Reiß, Mittelstr. 56

Schöne sonnige 17
5 Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer in schöner Lage Seckenheims, zum Preise von 80 Mark per sofort oder später zu vermieten. Gefl. Angebote unt. M N 177 an die Geschäftsstelle.

Friedrichsfeld
2×3 Zimm. u. Küche mit Bad, beschlagnahmefrei zu verm. Miete Mk. 50.—, 80 b. 85 qm Wohnfläche. Angeb. unt. M C 77 an die Geschft. *179

Schöne 3 Zim.-Wohng. m. Bad etc., Neubau, N. Bahnh., sof. od. 1. März 31 zu vm. Näh. Schwetz.-Str. 72, Laden B5490

3 Zimmer und Küche Bad, Miete Mk. 80.—
3 Zimmer und Küche Bad, Miete Mk. 68.—
2 Zimmer und Küche Bad, Miete Mk. 58.—
mit und ohne Dringlichkeitskarte zu vermieten.
Anton Oetzel, P 4, 2
Möbelgeschäft und Wohnungsnachweis

1 Zimmer, Küche und Keller, Seitenbau, an einz. Person zu vm. C 2, 3, part. *178

1 Zimmer u. Küche
sof. zu verm. B10
Telephon 432 06.

1 Zimm. u. Küche
beschlagnahmefrei, zu vermieten. *123
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Gr. Zimm. u. Kochküche beschl.-fr., Mans. Kell., Speich., 35 M zu verm. Neckar-Ost. Näh. *185 Kraft, P 5, Nr. 22.

Großes leeres Zimmer
elektr. Licht, sofort zu vermieten.
B 7, 4. Grünwald

Großes, leeres Zimmer
neu herg., gut heizb., sofort zu verm. *109 Langstraße 28, part.

Leeres sep. Zimmer
zu vermieten. *119
O 7, 19, 1 Treppe.

Nähe Wasserturm! Sehr el. Haus: Möbl. Zimmer Schreibt., Bad, Tel., Klav. zu vm. B5463 O 7 12, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer
preisw. zu vermiet. Heyer, Rheinvillenstr. 18

Gut möbl. Zimmer
mit Telephon
als Büro zu vermiet.
*68 F 7, 17.

Luisenring 24, 3. St.
Separat., möbliertes
Zimmer
per sofort zu vermieten. B5464

Möbl. Zimmer m. el. Licht sof. zu verm. E 7, 12, 3 Tr. links. B5478

Gut möbliert. Zimmer sof. billig zu vermiet. Augartenstr. 46, 3. St. (Vorderhaus). B5455

Akademiestraße 5, I: Schön. möbl. Zimmer
zu vermieten. B5480

Nähe Bahnhof! B5459
Gut möbl. Zimmer in gt. Hause u. ruh. Lage zu vm., auch f. kurz. Zeit. L 14, 2, 1 Tr.

Schön möbl. Part.-Z.
bei alleinst. Dame zu vm. Traitteurstr. 31, parterre. *102

Großes Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., sof. zu vermieten. *108 K 1, 10, 3 Treppen.

Schön. gr. Straßen-Zimmer m. sep. Eing. u. Tel., à 50 M, sof. zu vermiet.; ebenso kleiner. möbl. Zimmer à 25 M. Kirchenstraße Nr. 14, II. Zu bes. v. 1—3 u. 6—9 Uhr. *43

Möbliertes Zimmer
ungest., f. Dame od. Hrn. a. Tattersall zu verm. Teleph. 445 20. *57

Schön möbl. Zimmer
sof. zu verm. *96
P 2, 8, bei Braun.

Schön möbl., leicht heizbares Zimmer, im Zentrum, el. Licht u. Tel., in gut. Hause sof. zu verm. B12
P 3, 8/9, 2 Treppen.

L 12, Nr. 9, part.:
Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. B6

Frdl. möbl. Zimmer
mit el. L., in gutem Hause zu verm. Meerlachstr. 30, 1 Tr. r. B7

Goethestr. 10, 3 Tr.
Tennisplatz: B13
Gut möbl. Zimmer, Bad, Tel., sof. zu vm.

Möbliertes Zimmer
sof. od. sp. zu verm. H 7, 18, pt., Vorderh. Nähe Luisenring. *60

Gut möbl. Zimmer
preisw. sof. zu verm. Bad, Telephon und elektr. Licht i. Hause,
Friedrichsplatz 16,
4 Tr. (Aufzug). *59

Möbl. Zimmer n. der Straße, zu vm., Aufg. d. d. Hof, 2 Tr. D. 6, 9. B26

Breitstraße 4, 3 Trepp.: Möbl. Zimmer el. L., in gut. Hause bill. zu vermieten. *149

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermieten. *158
Meßplatz 7, 1 Tr. r.

Gut möbliert. Zimmer sofort preiswert zu vermieten. Himmer, Gr. Merzelstr. 15/17. *166

Möbliertes Zimmer ungest., zu vm., Preis 25 M, K 4, 23, 2. St. (Vorderhs.) *56

Am Rhein! Sehr gut möbl. Zim. (Herrenz.-Einricht.) el. L., Bad, Balk., p. 1. Febr. zu vm. Rheinparkstr. 2, 1. St., rechts. *53

Schön und gut möbl. Zimmer mit el. Licht, gut heizb., in gutem Hause u. freier Lage an sol. Herrn sofort od. spät. zu vermiet. Untere Clignetstr. 8, III., rechts. *115

U 4 Nr 22, 2 Treppen: Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermieten. *182

Zimmer m. 2 Betten
u. Kochgel., bill. zu verm. Rheinhäuserstr. Nr. 50, 3. St., links. *188

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. B5461
U 4, 20, 2 Tr. links.

Gut möbl. Zimmer
elektr. L., Schreibt., Chaisel., sof. zu vm. *196 U 1, 22, 1 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer mit el. L. u. Balkon sof. zu vermieten. Otto Müller, Waldparkstraße 36, 1 Tr. r. sof. zu verm. *194

Gut möbl. Zimmer
sep., sofort zu verm. T 6, 33, 2 Tr. rechts. *197

Lameystr. 9, 3 Tr.
Gut möbl. Zimmer, el. L., Tel.-Ben., an solid. Herrn zu verm. *188

Gut möbl. Zimmer
mit 1 und 2 Betten evtl. sof. zu vermiet. K 3, 28, 2 Tr. rechts *189

MARCHIVUM

ROXY

Heute die große Premiere!

Ein neuer Tonfilm, der eine künstlerisch vollendete Gesamtleistung aufweist, gleich groß in
Ton und Bild – in Stoff und Form – in Regie und Schauspiel-Kunst!

E. A. DUPONT's Menschen im Käfig

mit

Conrad Veidt — **Fritz Kortner**
Heinrich George — **Taia Birell**

Deutschlands bedeutendste Charakterdarsteller

Ein Werk voll Können und Kunst, voll Wollen und Wagnis.

„Nun ist der Wunsch derer in Erfüllung gegangen, die vom Tonfilm die Erörterung schwerer, ernsthafter Probleme wünschten. Dupont hat ihnen einen starken, dramatischen Stoff in Form u. Bild gestaltet . . ." Nachtausgabe

„. . . Dupont hat mit ihm (mit „Menschen im Käfig") den bisher besten deutschen Tonfilm geschaffen. Berl. Tageblatt

Taia Birell, die einzige Frau dieses Films, ist der Angelpunkt des Geschehens. Drei Männer kämpfen um sie, zwei gehen an ihr zu Grunde. –
Kortner, ihr Mann im grauen Haar. –
George, der triebhafte, derbsinnliche Liebhaber.
Veidt, der feinnervige, kultivierte Fremde, dem das Herz des jungen Weibes zufliegt.

Das Ereignis des Tonfilms als Drama!

Im Beiprogramm ein neuer
Micky-Maus-Film

Anfang 3, 5, 7, 8.25 Uhr — Sonntag 2, 5, 7, 8.25 Uhr

ALHAMBRA

Ein Film, der für jedermann zu einem musikalischen Erlebnis wird

Franz Lehárs Welterfolgs-Operette!

Unerschöpflich streut R. Tauber die herrlichen Melodien vor sich her: „Dein ist mein ganzes Herz", „Immer nur lächeln", „Von Apfelblüten einen Kranz"

Außerdem:
Flick und Flocky in der Pussta
sowie die neueste Emelka-Tonwoche

Beginn 3, 5, 7, 8.30 Uhr — Sonntags 2, 4, 6, 8.15 Uhr

SCHAUBURG

Der köstlichste aller Lustspiel-Ton- und Sprechfilme mit
Lucie Englisch, Fritz Schulz
Truus van Aalten, Igo Sym
in

Kasernenzauber

Unterrock und bunter Rock

Sie wollen herzlich lachen!

Kommen Sie zu uns, sehen und hören Sie sich diesen Tonfilmschwank an u.

Sie werden herzlich lachen!

Zu jedem Unterrock
Gehört ein bunter Rock.
Was wären die Mädels ohne die Soldaten,
Denn wo ein bunter Rock,
Ist auch ein Unterrock –
Zum Sauerkraut gehört ein Schweinebraten

Reichhaltiges Beiprogramm!

Anfang 3, 5, 7, 8.30 Uhr
Sonntags 2, 4, 6, 8.15 Uhr

UFA-PALAST UNIVERSUM

W 4³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰ | S 2⁰⁰ 3³⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

in

Das Flötenkonzert von Sanssouci

mit
Renate Müller u. H. Rehmann
Prod. Günther Stapenhorst
Regie: Gustav Ucicky

2. Woche verlängert

UFA-TON-WOCHE

Auf der Bühne

Marina Ursica und **Johannes Müller**
mit eigenen Kompositionen
Der Komponist am Flügel

2 Ginotti's
Exzentrik-Akrobaten

Morgen-Aufführung in der ALHAMBRA

Sonntag, den 4. Januar 1931, vormittags 11.30 Uhr, zum 1. Male!
Einer der bedeutendsten Kulturfilme, die man je gesehen hat:

MAHA – Auf den Inseln der tausend Wunder

Ein zauberhaft schönes Bilderbuch von den Wundern ferner Welten.
Expeditionsleiter J. A. Ochse

Aus dem Inhalt: Mit dem D-Zug durch die Tropen — Von Göttern u. Tempeltieren — Der Wunderarzt u. die 40000 Patienten — Javanisches Theater — Geheimnisse des Urwaldes — Jagd auf Krokodile — Straßenbahn am Aequator — Segelregatta im Stillen Ozean — Stierrennen und Hahnenkampf — Tänzerinnen und Tanzknaben — Die Türme der Toten — Der Vulkan im Meer — Die 1. sensationellen Aufnahmen v. d. Unterseevulkan Krakatau.

Jugendliche haben Zutritt — Volles Orchester

Vermietungen

Möbliertes Zimmer zu vermieten. *127 D 3 Nr. 15, 1 Treppe

Freundl. möbl. Zimm. mit el. Licht sofort zu vermieten. *114 R 6 Nr. 18.

Schön sauber, heizb. **möbl. Zimmer** zu vermieten. *162 E 3 Nr. 14, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *142 B 5, 18, 1 Treppe.

Frdl. gut möbl. Zim. el. L., i. Zentr., sof. beziehb., zu vermiet. *148 E 3, 1 a, II.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *157 Lenaustr. 2 a, 2 Tr.

Sehr gut möbl. Zim. m. Zentralh., separ. Eing. preisw. zu vermieten. Otto-Beckstr. Nr. 43, 3 Tr. *160

Groß., möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten, evtl. mit Küchenbenützung. Werner, Schimperstraße 2, 2 Treppen. *172

Gut möbl. Zimmer m. Klavier u. Schreibt. zu vermieten. Nähe Rheinstraße. *170 D 7, 19, 2. Stage, Bartel.

Freundl. möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermieten. *108 Q 7, 28, part., links.

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 3. Januar 1931
Nachmittags - Vorstellung

Peterchens Mondfahrt.

Ein Märchenspiel in 7 Bildern von Gerdt von Bassewitz - Musik von Clemens Schmalstich
Inszenierung: Herbert Maisch
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawing
Anfang 15 Uhr — Ende 17.15 Uhr

Samstag, den 3. Januar 1931
Außer Miete

Viktoria und ihr Husar

Operette in einem Vorspiel und 3 Akten
Aus dem Ungarischen des Emmerich Földes von Alfred Grünwald und Beda
Musik von Paul Abraham
Musikalische Leitung: Karl Klauß
Inszenierung: Alfred Landory
Tänze: Aennie Hass
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Leitung: Walter Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.15 Uhr

Personen:

John Cunlight, amerik. Gesandter	Hugo Voisin
Gräfin Viktoria, seine Frau	Sophie Karst
Graf Ferry Hegedüs auf Doroszma, Viktorias Bruder	Walter Jooß
O Lia San, Ferrys Braut	Nora Landerich
Stefan Koltay, Husarenrittmeister	Helm Neugebauer
Janczi sein Bursche	Walth. Friedmann
Rignette, Kammerzofe Viktorias	Mizzi Seibold
Béla Pörkölty, Bürgermeister von Doroszma	Alfred Landory

Gesichtspflege — Radiumbad, Massage, Höhensonne
Frau Gertrud Pfleiderer
E 7, 26 — Tel. 28163

Neues Theater - Rosengarten

Samstag, den 3. Januar 1931
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes-Nummernaufruf erfolgt durch Postkarte

Sturm im Wasserglas

Komödie in 3 Akten von Bruno Frank
Inszenierung: Wilhelm Kolmar
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:

Doktor Konrad Thoß	Hans Finohr
Viktoria, seine Frau	Eva Fiebig
Franz Burdach, Journalist	Willy Birgel
Quilling, Herausgeber d. „Nachtpost"	Georg Köhler
Lisa, seine Frau	Anna Usell
Pfaffenzeller, Magistratsdiener	Ernst Langheinz
Ueckmann, ein Tierarzt	Hans Godeck
Frau Vogl	Ida Ehre
Der Amtsrichter	K. Hauhenreißer
Der Staatsanwalt	Johannes Heinz
Der erste Schöffe	Joseph Renkert
Der zweite Schöffe	Bum Krüger
Erster Gerichtsdiener	Fritz Linn
Zweiter Gerichtsdiener	Heinrich Wagner
Betty, Stubenmädchen bei Thoß	Helene Leydenius

Die in diesem Stück getragenen Pelzmodelle sind von der Firma Richard Kunze, das Haus der Pelze, gestellt.

UFA-PALAST UNIVERSUM

SONNTAG, 4. JAN. 1931, VORMITT. 11.30 UHR

Einmaliges Gastspiel des Film-Regisseurs **WALTER JERVEN** mit seinem Programm:

Sie lachen Tränen!

Walter Jerven's uralte – urkomische Filme

Kino der Urzeit

Eine historisch-amüsante Rückschau! Heute vor den neuen Entwicklungen des Films besonders aktuell ● Walter Jerven macht den Erklärer ● Man sieht u. a.: „Der erste Film der Welt vom Jahre 1895", „Die Macht der Liebe" (handkoloriert), „König Lear" „Der Kinderraub", „Verlorene Ehre" höheste Tonfilme mit den dazugehörigen alten Platten ●

Ferner die hochinteressante Erfindung
DER GEHORCHENDE FILM ● Die Darsteller gehorchen wie lebende Mens hen ● Das Publikum bestimmt die Handlung

Preise von 80 Pfennig bis 1.50 Mark

Union-Theater

Ludwigshafen a. Rh.

Wir verlängern
des beispiellosen Erfolges wegen bis einschl. Samstag!

Das gewaltigste alpine Filmwerk aller Zeiten!

Die weiße Hölle vom Piz Palü

Ein Film von grandioser Schönheit

Beiprogramm

Anfang: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr

CAPITOL

Das große Doppelprogramm
E. A. Duponts Sprechfilm

Zwei Welten

Maria Paudler — Peter Voss — Helene Sieburg

2 Geigenkünstler Spalding

Der Doppelgänger
Ein Kriminalfilm mit C. Nagel

Lichtspielhaus Müller
Charlie Chaplin in drei Filmen
Harry Piel – Achtung Autodiebe
Samstag nachmittags 2 Uhr
Kinder - Vorstellung

Friedrichspark, Sonntag, den 4. Jan. 31

Nachm. 4 Uhr und abends ½8 Uhr
Mannheimer Konzertorchester (35 Mann)
unt. Mitw. von Frau Leonore Homann-Webau und dem Mannheimer Damen-Vokal-Quartett
Abends 10 Uhr: Großer Ball. *54
2 Tanzorchester. Konzertgr. 0.60 M. Tanzgr. 0.75 M.
Vorverk.: Musikh. Heckel, Zigarrenh. Krämer

P 6, 17 „Kleiner Meierhof" P 6, 18
Heinrich von Berg
Geöffnet wie jeden Samstag

GLORIA

Sonntag letzter Tag!

Der Detektiv des Kaisers

mit **OTTO GEBÜHR**

Auf der Bühne: **Truppe Szymanns**
Artistik am fliegenden Trapez
II.
Serra & Uska Musikal-Nummer

Im Pfalzbau-Konzertsaal Ludwigshafen

Am **Sonntag**, den **4. Januar**
abends ab 8 Uhr
öffentlicher TANZ

Eintritt 50 Pfennig einschließlich Steuer

Apollo

Täglich 8 Uhr
Gastspiel des Berliner Hans Bartsch-Ensemble

Irene von Palasty
in
JIM UND JILL
mit FRITZ FISCHER
und **75** Mitwirkenden

Sonntag, 3½ Uhr, große Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen in der Orig.-Premieren-Besetzung.

Der größte Operetten-Erfolg der Welt seit „No, No, Nanette"

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung!

Restaurant „Vereinshaus Liedertafel"

K 2, 31–32 — Telephon 287 90 — K 2, 31–32

Der verehrten Einwohnerschaft Mannheims und Umgebung zur Mitteilung, daß ich obiges Restaurant am 1. Januar übernommen habe. ● Um geneigten Zuspruch bittet

Arthur Urbansky und Frau

Zum Ausschank gelangen erstklassige Weine und Biere der Brauerei Fürstenberg, Donaueschingen und Bürgerbräu Ludwigshafen

Wirtschafts-Eröffnung

Freunden u. Bekannten, sowie der wohllöbl. Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich **ab heute** in meinem Hause **Kleine Wallstadtstraße 36** die Wirtschaft übernehme. Zum Ausschank gelangt das bekannte **Habereckl Bier**, sowie **gut gepfl. Weine**. Eigene **Schlächterei**
Um geneigten Zuspruch bitten

Joseph Väth und Frau

TANZ-Schule J. Helm
Neue Kurse 7. Januar
Privatstunden jederzeit. D 6, 5. Tel. 319 17
17218

Verkäufe

1 Schuhmacher-Einrichtung wegzugshalber billig zu verk. Angeb. unt. L O 68 an die Gesch. *140

Hochelegantes, neues **Schlafzimmer** mahagoni pol., statt 1100 Mark zu Mark 675.— umständeh. abzugeben. Zu erfragen *186 E 7, 15, 1 Treppe l.

Sideboard-**Speisezimmer** modernste Richtung, leider wurde dasselbe auf dem Transport etwas beschädigt, wir verkaufen daher das Zimmer in dem Zustand, wie es sich befindet, f. 675 ℳ, best. aus: 1 Sideboardbüfett, kaukas. nußb., 2 Mtr. br., mit Auszugzusammensetzung, 1 Vitrine mit Glasböden innen Mahagoni poliert, 1 Tisch, 4 Stühle mit Bezug nach Wahl. Das Zimmer eignet sich auch f. die Herrschaftswohng. **Lambeck, Mannheim-Lindenhof Bellenstr. 2** (Alte Oelfabr.) 5505 Durchgehend geöffnet.

Radio
Telefunk., 6 W., Netzempfänger, 5 Röhr., wie neu, bill. zu verk. Rebelstr. 32, part. r. *94

Verkäufe

Radio 4 Röhren, trennscharf bill. abzugeben. *101 H 5, Nr. 21, 3. Stock.

Herren-Gehpelz große schlanke Figur, Bisam-Rücken m. Otterkragen, neu, bar weit unter Wert zu verkaufen. 7019 9–11 und 13–18 Uhr **Holbeinstraße Nr. 14, v. St. Aner.**

Metallbettstelle 100 × 200, fast neu, zu verkaufen. *187 R 7, 2, 2. Stock.

2 Betten *185
1 Schrank
1 Kücheneinrichtung
1 Waschkommode
in gutem Zustand. Zu erfragen G 3, 5, Werkstatt im Hof, 3–6 Uhr.

Scharfer Wachhund (Wolf) billig zu verkaufen. *191 F 4, 4.

Kauf-Gesuche

Nähmaschine, gebr., zu kfn. gesucht. *103 H 8, 2, 2. St., links.

Eine Zimmertür gebr., zu kaufen ges. *104 H 3, 2, Pauliss

Beteiligungen

Zuftsl. Unternehmen sucht per sofort **tätigen Teilhaber** mit 15 bis 25 Mille. Angeb. unter M A 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *175

Automarkt

1–1½ to. Lieferwagen gut erhalten u. fahrbereit, *120 **zu kaufen gesucht.** Angebote m. näherer Angabe des Fabrik. unter L H 87 an die Geschäftsstelle.